



# WORKSHOP

der  
Österreichischen Arbeitsgruppe  
„Geschichte der Erdwissenschaften“

19. November 2010



universität  
wien



## Workshop der Österreichischen Arbeitsgruppe „Geschichte der Erdwissenschaften“

19. November 2010

Geologische Bundesanstalt

### Beiträge zum Workshop

Redaktion:

Bernhard Hubmann & Johannes Seidl  
Berichte der Geologischen Bundesanstalt, 83  
Wien, im November 2010



Geologische Bundesanstalt

Berichte der Geologischen Bundesanstalt, 83  
ISSN 1017-8880  
Wien, im November 2010

Workshop der Österreichischen Arbeitsgruppe  
„Geschichte der Erdwissenschaften“  
19. November 2010  
Geologische Bundesanstalt  
Beiträge zum Workshop

Vordere Umschlagseite:

Ausschnitt aus: „G. Freytag’s Verkehrsplan der k. k. Reichshaupt- & Residenzstadt Wien, Maßstab 1:15.000 – Mit vollständigem Straßenverzeichnis und Angabe der Hausnummern, Druck und Verlag G. Freytag & Berndt, Wien, 1902“ mit freundlicher Genehmigung von FREYTAG-BERNDT u. ARTARIA KG (Kartographisches Institut und Verlag). Siehe dazu Beitrag von SUTTNER, HÖFLER & HOFMANN, S. 41 ff.

Alle Rechte für das In- und Ausland vorbehalten

© Geologische Bundesanstalt

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Geologische Bundesanstalt, A-1030 Wien, Neulinggasse 38, Österreich

Die Autorinnen und Autoren sind für den Inhalt ihrer Arbeiten verantwortlich und sind mit der digitalen Verbreitung Ihrer Arbeiten im Internet einverstanden.

Satz und Layout: Univ.-Prof. Dr. Bernhard Hubmann, Universität Graz, Institut für Erdwissenschaften, A-8010 Graz, Heinrichstraße 26

Druck: Riegelnik, Offsetschnelldruck, Piaristengasse 19, A-1080 Wien

Ziel der „Berichte der Geologischen Bundesanstalt <ISSN 1017-8880> ist die Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse durch die Geologische Bundesanstalt

Die „Berichte der Geologischen Bundesanstalt“ sind im Buchhandel nicht erhältlich

## Vorwort

Seit über zehn Jahren trifft sich die Österreichische Arbeitsgruppe „Geschichte der Erdwissenschaften“ jährlich. Beinahe jedes Jahr organisierten Proponenten der Arbeitsgruppe eine Tagung. Die grundlegende Idee solcher Veranstaltungen war es stets, Interessierten, die nicht unserem Kreis angehören, auch die Möglichkeit zu geben, an unseren Erkenntnisprozessen teilzuhaben.

Die diesjährige Veranstaltung ist bewusst als „workshop“ – als „Arbeitstreffen“ – ausgelegt. Wichtige Aspekte zukünftiger Aufgaben sollen daher angesprochen und in Form von „Impulsvorträgen“ präsentiert werden. Dennoch haben wir seitens der Organisation dieses Treffen wiederum so versucht zu gestalten, dass es alle Möglichkeiten offenhält, zu „freien Themen“ Ergebnisse aktueller Forschungen zu berichten.

Der Abdruck von Vortragskurzfassungen bzw. Beiträgen zu unseren Veranstaltungen in den Druckwerken der Geologischen Bundesanstalt hat inzwischen schon Tradition. Dies werten wir zum einen als große Ehre und Anerkennung unserer Arbeitsleistungen, zum anderen sehen wir darin auch den Fortbestand mit der Auseinandersetzung der eigenen Geschichte einer so traditionsreichen Institution, wie es die Geologische Bundesanstalt ist. Seitens der Arbeitsgruppe wollen wir uns daher herzlich bei Direktor Peter Seifert und dem Bibliotheksleiter Thomas Hofmann bedanken!

Bernhard Hubmann & Johannes Seidl



# Inhalt

## I. Beiträge zu Vorträgen und Poster

<b>Angetter Daniela</b>	
Geohistorische Forschungsmöglichkeiten am Österreichischen Biographischen Lexikon .....	6
<b>Cernajsek Tillfried</b>	
Geologische Karten als Quellen zur Geschichte der Erdwissenschaften: Ein Bericht über die bisherigen Ergebnisse einer Arbeitsgruppe des „Visegrád-Funds“: „Geological mapping in the 18 <sup>th</sup> and early 19 <sup>th</sup> centuries in Central Europe“ .....	8
<b>Cernajsek Tillfried, Schramm, Josef-Michael &amp; Wolfgang Veters</b>	
Die „Geognostische Karte von Deutschland und den umliegenden Staaten in 42 Blättern von Leopold von Buch, 1826“: Die erste mehrblättrige geologische Übersichtskarte von Mittel – und Westeuropa. Eine Spurensuche in der Literatur.....	9
<b>Hofmann Thomas</b>	
Elektronische Recherchen zur Geschichte der Erdwissenschaften an der Geologischen Bundesanstalt (GBA) und der Geologischen Gesellschaft (ÖGG) .....	10
<b>Hofmann Thomas</b>	
Marginalien zur „Bosnien-Karte“ (1880) der k.k. Geologischen Reichsanstalt .....	11
<b>Hofmann Thomas</b>	
Parten – letztendlich aufschlussreich, doch kaum beachtet .....	16
<b>Hubmann Bernhard</b>	
Globale Tektonik im Spiegel einer Vorlesungsmitschrift aus dem Wintersemester 1922/23 an der Grazer Universität .....	18
<b>Lein Richard</b>	
Das Archiv des „Geologischen Institutes“ der Universität Wien – ein bedeutendes kulturhistorisches Erbe .....	24
<b>Pertlik Franz &amp; Hammer Vera M.F.</b>	
Tagungen, Besuche, Besichtigungen und Exkursionen die vom Verein Wiener Mineralogische Gesellschaft (WMG) ausgerichtet wurden (Ein Beitrag zur Vereinsgeschichte) .....	26

**Schweizer Claudia**

Außeruniversitäre Quellen des frühen 19. Jahrhunderts unter  
Schwerpunktsetzung auf Böhmen ..... 31

**Seidl Johannes**

Quellen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zur biographischen  
Erforschung österreichischer Erdwissenschaftler aus den Beständen des  
Archivs der Universität Wien ..... 33

**Seidl Johannes & Pertlik Franz**

Emil Dittler (\* Graz, 29. 10. 1882; † Wien, 3. 11. 1945). Sein  
wissenschaftliches Werk (eine Vornotiz) ..... 38

**Şengör Celâl A. M.**

Geschichte der Wissenschaften als Geschichte der Ideen ..... 40

**Suttner Andreas, Höfler Martin & Hofmann Thomas**

Die Wohnsitze der Geologen der k.k. Geologischen Reichsanstalt ..... 41

**Suttner Andreas & Hofmann Thomas**

Die ersten 90 Jahre der Protokollbücher der k.k. Geologischen  
Reichsanstalt, Staats- und Bundesanstalt ..... 45

**Svojtka Matthias**

Lehre und Lehrbücher der Naturgeschichte an der Universität Wien von  
1749 bis 1849 ..... 48

**Svojtka Matthias & Hofmann Thomas**

Johann Suttner (1801-1875): Hausknecht, Cabinetsdiener der  
geologischen Reichsanstalt und Entdecker der Molluskenfundstelle  
Grund, NÖ. (Miozän, unteres Badenium) ..... 62



## II. Bibliographie der Arbeitsgruppe im Zeitraum 1999 - 2009

(zusammengestellt von Bernhard Hubmann & Johannes Seidl)

67 ..... 90



## I. Beiträge zu Vorträgen und Poster



# Geohistorische Forschungsmöglichkeiten am Österreichischen Biographischen Lexikon

**Daniela Angetter**

Zentrum Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung  
Institut Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften  
Kegelgasse 27/2, A-1030 Wien; e-mail: [daniela.angetter@oeaw.ac.at](mailto:daniela.angetter@oeaw.ac.at)

Das Institut Österreichisches Biographisches Lexikon und Biographische Dokumentation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften - kurz ÖBL - ist die Biographische Dokumentations- und Forschungsstelle in Österreich und wurde 1946 als „Kommission für die Ausarbeitung eines Österreichischen Biographischen Lexikons“ mit Berichtszeitraum 1815-1950 gegründet. Im Jahre 1994 erfolgte die Umwandlung der Kommission in ein Institut der Gesamtakademie.

Das gedruckte Lexikon erfasst Personen, die auf irgendeinem (wissenschaftlichen) Gebiet durch außergewöhnliche Leistungen hervorgetreten sind, im jeweiligen Staatsverband also auch in den ehemaligen Kronländern – geboren wurden, gelebt oder gewirkt haben und zwischen 1815 und 1950 verstorben sind. Bei der Auswahl der zu Biografierenden ist es, neben dem breit gefächerten thematischen Spektrum ein wesentliches Anliegen, gerade jene Persönlichkeiten zu berücksichtigen, die nicht im Vordergrund des allgemeinen Bewusstseins stehen und daher in Speziallexika vielfach vergeblich gesucht werden. Dies eröffnet einen weiten Benutzerkreis nicht nur an allgemein Interessierten, sondern auch an in- und ausländischen Fachleuten. Eine besondere Stärke des Lexikons liegt darin, dass ein großer Kreis externer Fachleute aus Österreich, aber auch dem Ausland, insbesondere aus Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Kroatien, Slowenien, Polen und der Ukraine, beratend und aktiv-mitwirkend zur Verfügung steht, sodass vielfach auf internationales fremdsprachiges und sonst nicht zugängliches Quellenmaterial zurückgegriffen werden kann. Dies ist gerade für den geohistorischen Bereich von großer Bedeutung, befinden sich doch zahlreiche Ausbildungs- und Wirkungsstätten österreichischer Geologen des 19. Jahrhunderts im heutigen Ausland.

Bisher sind 62 Lieferungen mit ca. 18.450 Biographien erschienen im Buchstabenbereich A-Stu. Mit dieser 62. Lieferung konnte der 13. Band des Lexikons abgeschlossen werden.

Die biographische Dokumentation erfolgt über den Berichtszeitraum des gedruckten Lexikons hinausgehend bis heute und wird laufend erweitert und aktualisiert.

**Folgende Forschungsmöglichkeiten stehen dem Benutzer am Institut zur Verfügung (Materialiensammlung des Instituts ÖBL):**

Personenkartei:

Das ursprüngliche Kernstück des Instituts bildet eine Personenkartei mit rund 80.000 Namen. Diese Karteikarten beinhalten in groben Zügen: Lebensdaten, Berufsbezeichnung, evt. kurze Hinweise zur Karriere oder Leistung, mitunter Werks- und Literaturangaben.

Seit 1998 werden Neuzugänge in der Datenbank des ÖBL elektronisch erfasst. Derzeit sind rund 76.700 biographische Datensätze und über 130.000 Quellenangaben vorhanden. Die Datenbank wird praktisch täglich erweitert, ergänzt und gegebenenfalls korrigiert. Aktuell beinhaltet die Datenbank des ÖBL

312 Geologen  
162 Paläontologen  
118 Mineralogen

#### Ordnermaterial:

In ca. 200 Ordnern werden Originalbeiträge, Zeitungsausschnitte, Exzerpte aus Fachliteratur, Internet, Privatbesitz, etc. gesammelt und aufbewahrt. Seit einigen Jahren werden diese Materialien als Attachment in der Datenbank archiviert.

#### Bibliothek:

Ca. 5.300 Exemplare in der Bibliothek bilden eine zusätzliche Basis für die redaktionelle Arbeit und die wissenschaftliche Forschungs- und Auskunftstätigkeit. Einsicht nehmen können Benutzer den geohistorischen Fachbereich betreffend in internationale Standardwerke wie den „Poggendorff“, aber auch in deutsch- und fremdsprachige Spezialwerke.

### **Externe Forschungsmöglichkeiten:**

#### **1.) Onlineregister/Onlinebiographien ([www.biographien.ac.at](http://www.biographien.ac.at))**

In Kooperation mit dem Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde im Frühjahr 2003 ein Onlineregister des Lexikons erstellt, welches die Eckdaten, also Nach- und Vorname, weitere Namensformen, Lebenszeitraum, Berufsangabe und Hinweise auf Band, Lieferung und Seitenzahl aller gedruckten Biographien enthält und laufend ergänzt wird. Dieses Register wurde und wird mit den gescannten Biographien der Druckversion in PDF-Form ergänzt und verlinkt. Das Onlineregister ist über den Hyperwave Informationsserver des Verlags zugänglich und kostenlos abrufbar, der Zugriff auf die Online-Biographien ist allerdings kostenpflichtig.

#### **2.) Biographie-Portal ([www.biographie-portal.eu](http://www.biographie-portal.eu))**

Das „Biographie-Portal“ beruht auf einer Kooperation zwischen der Bayerischen Staatsbibliothek, der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz. Es erschließt über ein gemeinsames Register derzeit:

- Allgemeine Deutsche Biographie (ADB)
- Neue Deutsche Biographie (NDB)
- Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL)
- Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)

wobei NDB, ÖBL und HLS noch in Bearbeitung sind.

Insgesamt werden auf diese Weise weit über 100.000 wissenschaftlich fundierte Biographien aus allen gesellschaftlichen Bereichen und fast allen Epochen der deutschen, österreichischen und der schweizerischen Geschichte erschlossen.

In Zukunft sollen weitere nationale und regionale biographische Nachschlagewerke in das Portal einbezogen werden.

Das kumulierte Gesamtregister zu den Nachschlagewerken kann nach folgenden Kriterien durchsucht werden:

- Namen und Vornamen (inkl. Namensvarianten und Pseudonymen)
- Geburts- und/oder Sterbejahr
- Berufsangaben

Von der Trefferliste gelangt man mit einem Mausklick auf den Link zur Fundstelle in den jeweiligen Lexika. Für ADB, NDB und ÖBL wird zusätzlich die genaue Band- und Seitenzahl der gedruckten Ausgabe genannt. Ein Link führt dann zur Vollansicht des biographischen Artikels.

### **ÖBL neu ab 2009/2010:**

#### 14. Band

Mit Beginn des 14. Bandes werden unter anderem in der Printversion des Lexikons Nachrufe gesondert ausgewiesen.

Literaturangaben in Zeitschriften oder Sammelbänden erfolgen künftig mit Titel und genauen Seitenzahlen.

#### Internetversion:

Infolge der Notwendigkeit der Überarbeitung und Ergänzung primär der ersten Bände werden nun in einer Internetversion zahlreiche Biographien zunächst vorrangig im Buchstabenbereich A-B nach neuen wissenschaftlichen Kriterien überarbeitet sowie in der Druckversion fehlende Biographien aus dem Berichtszeitraum bis 1950 ergänzt.

Gemäß Auftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wird der Berichtszeitraum bis 2005 ausgedehnt.



## **Geologische Karten als Quellen zur Geschichte der Erdwissenschaften: Ein Bericht über die bisherigen Ergebnisse einer Arbeitsgruppe des „Visegrád-Funds“: „Geological mapping in the 18<sup>th</sup> and early 19<sup>th</sup> centuries in Central Europe“**

**Tillfried Cernajsek**

A-2380 Perchtoldsdorf, Walzengasse 35 C; e-mail: [tillfried.cernajsek@inode.at](mailto:tillfried.cernajsek@inode.at)

Die wissenschaftshistorische Betrachtung der geologischen Karte steht noch immer in den Anfängen. Noch immer wird in Biographien und Nachrufen auf die Erwähnung und Besprechung von geologischen Karten als Bestandteil des Werskverzeichnisses der betreffenden Person wenig Rücksicht genommen. Auf Einladung der Visegrád-Fund-Working Group „Geological mapping in the 18<sup>th</sup> and early 19<sup>th</sup> centuries in Central Europe“ wurde versucht, eine Übersicht der geologischen Karten des 18. Jahrhunderts und des frühen 19. Jahrhunderts bis etwa 1835 zu erfassen, zu beschreiben und diese auch in einen wissenschaftshistorischen Hintergrund zu stellen. Im Gegensatz zu Frankreich, England und den deutschen Staaten können im Zeitraum der heroischen Geologie nur wenig geologische Karten auf dem Gebiet der alten österreichischen Monarchie genannt werden. Die Entwicklung der geologischen Karte – im 18. Jahrhundert spricht man noch von Bergkarten oder mineralogischen Karten – läuft wohl parallel zur Entwicklung und Herausbildung der Erdwissenschaften. Nicht so im Machtbereich der Habsburgermonarchie, wo die Erstellung von geologischen Karten vorwiegend von ausländischen Personen durchgeführt wurde. Es erfolgte auch deren Drucklegung außerhalb des Reiches. Zu den geologischen Karten zählt man auch jene Karten, die Hinweise auf erdwissenschaftlich relevante Rohstoffvorkommen hinweisen. Die Schwierigkeit im alten Österreich bestand natürlich auch darin, dass das Fach „Erdwissenschaften“ nicht als berufsbildendes Fach an den Universitäten angeboten wurde. Es gab noch keine Institution, deren Aufgabe es sein sollte, geologische Karten zu erstellen. Die

militärischen Topographien waren ausschließlich dem Militär überlassen und die frühen „Kartierer“ mussten sich mit topographischen Karten aus Verlagen behelfen. Es gab aber auch noch keine einheitlichen Farblegenden. Die Kenntnisse der Stratigraphie waren erst in den Anfängen und über die Tektonik des jeweiligen Gebietes konnte man in dieser Zeit noch keine Aussagen treffen. Dennoch ist es einzelnen Autoren gelungen, erste Karten auf dem Gebiet des heutigen Österreich zu erstellen. Sie wurden auf Grund intensiver Quellenstudien von Mitarbeitern des Visegrád-Funds aufgefunden; dennoch wird die Erforschung der geologischen Karten bis 1835 (Gründung des Montanistischen Museums in Wien) nicht so bald abgeschlossen sein.



## **Die „Geognostische Karte von Deutschland und den umliegenden Staaten in 42 Blättern von Leopold von Buch, 1826“: Die erste mehrblättrige geologische Übersichtskarte von Mittel – und Westeuropa. Eine Spurensuche in der Literatur**

**Tillfried Cernajsek<sup>1</sup>, Josef-Michael Schramm<sup>2</sup> & Wolfgang Vettters<sup>3</sup>**

<sup>1</sup> A-2380 Perchtoldsdorf, Walzengasse 35 C; e-mail: tillfried.cernajsek@inode.at

<sup>2</sup> Fachbereich Geographie & Geologie, Universität Salzburg, A-5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 34; e-mail: Josef-Michael.Schramm@sbg.ac.at

<sup>3</sup> Universität Salzburg, Fachbereich Geographie & Geologie, A-5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 34; e-mail: wolfgang.vettters@sbg.ac.at

In vielen Publikationen wird diese Karte erwähnt und beschrieben. Ohne Umschweife schreibt man sie Leopold von Buch als Urheber zu:

GEOGNOSTISCHE KARTE von DEUTSCHLAND und den umliegenden Staaten: in 42 Blättern / [Leopold von Buch]. Nach den vorzüglichsten mitgetheilten Materialien herausgegeben von Simon Schropp et Comp., Friedrich Rudolf v. Rothenburg <1796-1851> scrip. et sculp.; Kliewer, Heinrich; Jättnig, Carl; Schmidt, Paulus \*1795-1848\*; Maré, Carl \*1805-1845\* Maßstab: [Ca. 1:1.100.000]. - Berlin : Simon Schropp et Comp., 1826. - Kupferst.; je Bl. 25 x 18 cm + 1 Titelblatt auf Bl. 2, 1 Bl.: Erklärung der Farben auf Bl. 8, 1 Übersichtsblatt. Jedes Kartenblatt mit Kopftitel, Stecher jeweils im Kartenrahmen rechts bzw. links.

Beim Studium aller bisher erreichten Quellen und erhaltenen Stellungnahmen von Experten erscheint es zweifelhaft, ob Leopold von Buch als alleiniger Autor dieses Kartenwerkes in Frage kommen kann. Fest steht, dass dieses Kartenwerk von Südeuropa über Deutschland nach Polen reicht. Die unteren Kartenreihen reichen von Frankreich über die Schweiz, Oberitalien, Österreich bis in die Tschechische Republik. Leider gibt es keine zeitgenössische Beschreibung dieses Kartenwerkes noch einen Text von Leopold von Buch. Lediglich ein Titelblatt ohne Nennung eines Autors und eine Farbenlegende sind vorhanden. Einige Autoren dürften dieses Kartenwerk nie gesehen haben, da ihre Blattangaben u.a. falsch sind. Ihre falschen Angaben wurden in der Literatur weiter gegeben. Es sind auch die Angaben über die Auflagen nicht beweisbar. Lediglich eine Berichtigung aus 1831 ist bekannt geworden. Es darf zwar abgenommen werden, dass diese geologische Karte um 1825 in Berlin entstand und vermutlich mit Buchs Unterstützung angefertigt wurde, aber in welcher Form bzw. in welchem

Umfang diese Unterstützung stattfand, scheint noch weitgehend ungeklärt zu sein. Diese Karte kann gewissermaßen als Synthese vieler bis dahin entstandener Arbeiten zur regionalen Geologie Mitteleuropas bis in die frühen zwanziger Jahre angesehen werden. Sie harmonisiert nicht mit Karten von Zeitgenossen! Da diese Karte unser gesamtes österreichisches Staatsgebiet umfasst, kann sie als erste seriöse geologische Kartendarstellung unseres heutigen Bundesgebietes angesehen werden. Daher ist ihre Interpretation aus heutiger Sicht sehr interessant, weil sich in ihr bereits Eintragungen erahnen lassen, deren Bedeutung erst in späteren Jahrzehnten besser erkannt worden waren.



## **Elektronische Recherchen zur Geschichte der Erdwissenschaften an der Geologischen Bundesanstalt (GBA) und der Geologischen Gesellschaft (ÖGG)**

**Thomas Hofmann**

Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A-1030 Wien; e-mail: [thomas.hofmann@geologie.ac.at](mailto:thomas.hofmann@geologie.ac.at)

Die Geologische Bundesanstalt (GBA) samt ihrer Vorläuferinstitutionen bis hin zur 1849 gegründeten k.k. Geologischen Reichsanstalt ist durch ihre nunmehr 160-jährige Geschichte eine wichtige Größe innerhalb der geowissenschaftlichen Forschungsinstitutionen Europas.

Von besonderer Bedeutung sind die Periodika, die sich nunmehr über drei Jahrhunderte erstrecken. Hier sind neben dem Jahrbuch, vor allem die Jahresberichte, die Abhandlungen und die Verhandlungen (bis 1982) zu nennen.

Der Zugang zu den GBA-Publikationen, die auch digital (PDF mit OCR Erkennung) vorliegen, erfolgt über die Website der GBA ([www.geologie.ac.at](http://www.geologie.ac.at)). Mittelfristiges Ziel der GBA ist es, alle Periodika seit der Gründung als PDF zur Verfügung zu stellen.

### **Publikationsreihen im Volltext digital verfügbar (Stand Ende 2010):**

Jahrbuch der GBA: 1919-1939, 1945-2010

Abhandlungen der GBA: Band 26 (1948) bis Band 65 (2010)

Archiv für Lagerstättenforschung der GBA: Band 1 bis 25

Jahresberichte der GBA: 1918 bis 2009 (als Teil der Verhandlungen, ab 1982 als eigenständige Publikationsreihe)

Berichte der GBA: 1, 3, 4, 10, 17, 24, 25, 27, 30-33, 35, 38-82

Verhandlungen der GBA: Sonderhefte A (1951) bis G (1965)

Jahrbuch der GBA: Sonderbände 1 (1951) bis 19 (1971)

Aufnahmeberichte zu geologischen Kartierungen (zusammen mit Jahresberichten [siehe dort] als Teil der Verhandlungen: 1918 bis 2009)

Newsletter der GBA: ab September 2005 (monatlich)

Vorträge an der GBA: ab September 2005 (monatlich, mit Abstracts der Vorträge und Kurzbiografien der Vortragenden)

Projektberichte auf Grund der Bestimmungen des Lagerstättengesetzes (laut Bekanntmachung der GBA im Amtsblatt der Wiener Zeitung)

Posterpräsentationen von GBA-MitarbeiterInnen: ab 2001

**Findbücher zu den Protokollbüchern (digital verfügbar von 1850 bis 1939)**

Der tägliche Aktenlauf wurde und wird in den s.g. Protokollbüchern in chronologischer Reihenfolge dokumentiert. Am Ende der Protokollbücher hilft ein alphabetisches Register / Index bei der Suche.

[http://www.geologie.ac.at/de/FA/ZENARC/protokollbuecher\\_gba.html](http://www.geologie.ac.at/de/FA/ZENARC/protokollbuecher_gba.html) (1919-1939)

<http://www.geologie.ac.at/de/FA/ZENARC/protokollbuecher.html> (1850 - 1918)

**Literaturdatenbank an der GBA**

An der GBA werden nicht nur Periodika und Einzelwerke verzeichnet, sondern gezielt alle einlaufenden Publikationen nach s.g. „Österreichliteratur“ durchsucht. Damit betreibt die GBA als einzige Institution eine systematische geowissenschaftliche Österreichbibliographie. Als Eintrag in die Literaturdatenbank werden alle Beiträge / Artikel aufgenommen, die das Gebiet der Republik Österreich betreffen. Neben der bibliographischen Erfassung erfolgt eine inhaltliche Beschreibung. Hier werden neben geowissenschaftlichen Schlagworten auch genaue geographische Angaben, wie Kartenblätter (BMN und UTM), Gemeinde, bzw. politischer Bezirk vorgenommen. Zunehmend werden auch aus Reihen (Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften, ...) alle geowissenschaftlich relevanten Beiträge systematisch bibliographisch erfasst.

Die Recherche erfolgt über den OPAC der GBA, deren Einstieg sich auf der Website der GBA befindet.

**Österreichische Geologische Gesellschaft**

Die 1907 gegründete Geologische Gesellschaft in Wien, die numehrige Österreichische Geologische Gesellschaft (ÖGG) hat anlässlich ihres 100-jährigen Bestandes sämtliche Bände der „Mitteilungen“ gescannt. Von besonderem Interesse sind nicht nur die wissenschaftlichen Artikel, sondern die ebenfalls verfügbaren „Vereinsmitteilungen“, die „Sitzungsberichte“ und die Mitgliederverzeichnisse“.

<http://www.geol-ges.at/publikationen.html>

Literatur:

HOFMANN, T. & STRAUSS, U. (2007): Die Website der Geologischen Bundesanstalt. - Jahrbuch Geol. B.-A., 147/1-2, 33-39, 5 Abb., Wien.

HOFMANN, T., STRAUSS, U., FREILER, M., REISCHER, J. & WIDHALM, C. (2006): Die Website der Geologischen Bundesanstalt ([www.geologie.ac.at](http://www.geologie.ac.at)): Was kann sie, was will sie? – In: Pangeo Austria 2006 / Hrsg.: Tessadri-Wackerle, M. [Hrsg.], Conference Series, 112-113, Innsbruck.



## **Marginalien zur „Bosnien-Karte“ (1880) der k.k. Geologischen Reichsanstalt**

**Thomas Hofmann**

Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A-1030 Wien; e-mail: [thomas.hofmann@geologie.ac.at](mailto:thomas.hofmann@geologie.ac.at)

Die Herausgabe geologischer Karten gehört zu den wichtigsten Aufgaben geologischer Dienste. In gleichem Maße sind hier die dazugehörenden Erläuterungen zu nennen, die meist später erscheinen.

Die zeitgleich mit den Kartierungen erstellten und fast immer auch publizierten Aufnahms- oder Kartierungsberichte stellen wichtige detailgenaue Beschreibungen dar.

Wenn heute diese Berichte stets nach der Kartierungssaison im Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt (GBA) veröffentlicht werden, so war es im 19. Jahrhundert durchaus üblich, diese Berichte noch während der manchmal viele Wochen (Monate) dauernden Kartierungstätigkeiten in den als Heften herausgegebenen „Verhandlungen der k.k. geologischen Reichsanstalt“ zu veröffentlichen.

Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist die „Geologische Übersichtskarte von Bosnien und Hercegovina“, die 1880 von der k.k. geologischen Reichsanstalt herausgegeben wurde. Neben Karte, Erläuterungen und Kartierungsberichten existieren im Archiv der GBA auch noch Begleitschreiben der Kartierungsberichte, die nachfolgend vorgestellt werden sollen.

Die Autoren der Karte wie auch der Erläuterungen („Grundlinien der Geologie von Bosnien-Hercegowina“) in Band **30**, Heft II des Jahrbuchs der k.k. geol. R. A. Edmund v. Mojsisovic (1839-1907), Emil Tietze (1845-1931) und Alexander Bittner (1850-1902) sind alle Geologen der k.k. geol. R. A.

Die Entstehung der Karte, die auf Kartierungen der genannten Autoren im Sommer 1879 beruht, wird zum einen in der Einleitung zu den Erläuterungen von Mojsisovic (Jahrbuch k.k. geol. R.A., **30**, II, S. 167ff) geschildert, zum anderen belegen elf Berichte der drei kartierenden Geologen in den Verhandlungen der k.k. geologischen Reichsanstalt des Jahres 1879 den Fortschritt der Arbeiten. Deren Auswertung erlaubt Rückschlüsse auf die Arbeitsweise der einzelnen Geologen und Aussagen über die Art der Berichterstattung.

Die nachfolgend wiedergegebenen Briefe aus dem Wissenschaftlichen bzw. dem Amtssachiv der Geologischen Bundesanstalt sind als Ergänzungen zu den publizierten Unterlagen zu betrachten. Die transkribierte Wiedergabe erfolgt in chronologischer Reihenfolge.

### Unterstützung durch Georg Pilar aus Agram (Zagreb)

Mojsisovic bemerkt in der Einleitung (Jahrbuch k.k. geol. R.A., 30, II, S. 167ff): „*Auf der Reise nach Bosnien hielt ich mich anfangs Juni einige Tage in Agram auf, um mich in dem dort igen Museum über einige geologische Details der croatischen Grenzdistricte näher zu informi[e]ren. Bei dieser Gelegenheit nahm ich wahr, dass der Custos des geologischen Nationalmuseums und Professor an der Agramer Universität, Herr Dr. Georg Pilar, grosse Geneigtheit zeigte, an unseren Recognoscirungen in Bosnien theilzunehmen. ...*“

Im Amtssachiv der Geologischen Bundesanstalt (GBA) befindet sich ein Brief von Georg Pilar (1879, Nr. 332). Datiert ist das Schreiben mit 11. Juni, eingetroffen ist der Brief in Wien – laut handschriftlichem Vermerk [? Handschrift Franz v. Hauers] – am 12. Juni 1879; dies zeigt, wie rasch Briefe in der Monarchie befördert werden konnten.

*Mineralogisch-Geologisches  
National-Museum  
Agram (Zagreb), Kroatien*

*Agram den 11. Juni 1879*

*Hochgeehrter Herr Director!*

*Herr Oberberggrath v. Mojsisović u Herr Dr E. Tietze haben mir die Ehre erwiesen, auf Ihrer Durchreise nach Bosnien, sich einen Tag hier in Agram aufzuhalten und mit mir zu verkehren. Als die Sprache darauf kam ob ich nicht etwa geneigt wäre an den Untersuchungen theilzunehmen bejahte ich die Frage, jedoch konnte ich nicht alsogleich mich den Herrn anschliessen, da ich meine Vorträge an der Universität nicht briisk abschliessen kann.*

*Ich gedenke nun, hochgeehrter Herr Director, mit Anfang des nächsten Monates oder spätesten Mitte desselben nach Bosnien zu geben und zwar mich mit [sic!] Herrn Oberberggrath Mojsisovics anzuschliessen, was ich mir erlaube Ihnen hiemit anzuzeigen. Auch habe ich eine kleine Bitte, die Sie mir sicher nicht abschlagen werden. Ich brauche nämlich die auf Hautpapier gedruckte und vom militär – geographischen Institute publicirte Karte (Scheda-ische photo-lithographisch vergrösserte Karte) von Bosnien. Ich könnte vielleicht mich direkt an die genannte Anstalt wenden, aber der Erfolg ist zweifelhaft, und dann könnte es kommen, dass man mich auf dieselbe länger warten lässt als es mir zu warten möglich*

*wäre. Ich folge deshalb den mir von Herrn Oberberggrath Mojsisovics gegebenen Rath und wende mich an Sie hochgeehrter Herr Director um eine solche Karte und hoffe meine Bitte nicht abgeschlagen zu sehen.*

*Indem ich mich auch fernerhin Ihrem Wohlwollen bestens empfehle verbarre ich mit ausgezeichnete Hochachtung*

*Euer Hochwolgeboren  
ergebenster  
G Pilar*

Das Antwortschreiben Hauers an Pilar (1846-1893) befindet sich in handschriftlicher Kopie durch Direktor (1866-1885) Franz v. Hauer (1822-1899) selbst am vorgedruckten Kanzleibogen der k.k. Geologischen Reichsanstalt (Prot. N<sup>o</sup> 332 1879), dem auch oben genannter Brief beigelegt ist. Der Kanzleibogen trägt den handschriftlichen Vermerk „Hr Dr. Pilar in Agram Anschluss an die Geologen nach Bosnien. Ansuchen um Karte von Bosnien (Scheda. Photo lithogr.)“

*Hochgeehrter Herr!*

*Ihrem Wunsche entsprechend freuen wir uns Ihnen in der Anlage die gewünschte Karte von Bosnien auf Hautpapier gedruckt in 7 Blättern zur Benützung bei Ihren Arbeiten übersenden zu können, müssen aber die Bitte beifügen Sie wollen uns dieselbe nach Vollendung Ihrer Reise wieder zurückstellen, da Sie urtümlich in unserem Inventar verzeichnet ist.*

*14. Juni Hauer*

Daraus ist abzuleiten, dass Hauer die Karte nach Agram schickte und Pilar mit der Karte in Händen dann Mojsisovic traf.

### **Die Berichte der kartierenden Geologen in den Verhandlungen**

Betrachtet man die Berichte der drei kartierenden Geologen, so wurden alle Berichte nach dem Treffen mit Pilar nach Wien gesendet, den Anfang machte Tietze (siehe unten). In diesen Zusammenhang ist auch ein Brief von Mojsisovic an Hauer zu sehen. Für das Schreiben (Amtsarchiv der GBA, 1879, Nr. 394) an Hauer verwendet Mojsisovic das Briefpapier seiner Dienststelle mit Anschrift und Wappen der k.k. Geol. Reichsanstalt.

Handschriftl. Vermerk:

*Erb. d.14/7 1879 [=erhalten, den 14. Juli 1879]*

*Livno, 9. Juli 1879*

*Hochverehrter Herr Hofrath!*

*In der Anlage sende ich meinen zweiten Reisebericht und beehre mich anzuzeigen, dass ich morgen in der Richtung gegen Jaice, wo mich Pilar erwartet, abreisen werde. Briefe bitte ich mir nach Banjaluka, wo ich etwa den 20. eintreffen werde, senden zu lassen.*

*Bis jetzt war ich vom Wetter ausserordentlich begünstigt und wünsche ich nur, dass auch der weitere Verlauf dieser unsäglich mühsamen und aufreibenden Reise unter gleich günstigen äusseren Verhältnissen verlaufen möge.*

*Von Seite der Militärbehörden werde ich allenthalben in der wirksamsten und zuvorkommendsten Weise unterstützt. Ohne di[e]se Hilfe wäre es gegenwärtig absolut unmöglich wissenschaftliche Reisen in menschenwürdiger Weise hier auszuführen.*

*Eine erste Kiste mit Steinen geht heute von hier an die Anstalt ab.*

*In der Hoffnung, dass diese Z[e]ilen Sie und Ihre verehrte Familie in gutem Befinden treffen, verbleibe ich mit hochachtungsvollen Empfehlungen*

*Ihr  
ergebenster  
Mojsisovics*

[Handschriftlicher Vermerk von Hauer]

*Bericht in den Verhandl. aufgenommen*

*Abschrift Baron Andrian gesendet.*

*Hr [Namenskürzel]*

Festzuhalten gilt es, dass der in dem Schreiben genannte „zweite Reisebericht“ im Anschluss an den ersten Bericht in den Verhandlungen der k.k. Geol. Reichsanstalt (1879) abgedruckt wurde. Der erste (chronologisch betrachtet) Bericht des Teams Mojsisovic – Tietze – Bittner stammt von Tietze („Aus dem Gebiete zwischen der Bosna und Drina. Schreiben an Hofrath v. Hauer d. dt. Vares 24. Juni“). In den Verhandlungen der k.k. Geol. Reichsanstalt (1879) Nr. 10, Seite 232-235. Dieser enthält folgende Fußnote am Beginn des Berichtes „Berichte, die uns nach Abschluss der vorliegenden Nummer der Verhandlungen von den Herren Oberberggrath v. Mojsisovics de dt. 27. Juni und Dr. Bittner Mostar d. d. 25. Juni zugehen, werden in der nächsten Nummer erscheinen. Die Red.“

Defacto findet sich der in der Fußnote vorankündigte Bericht in den Verhandlungen der k.k. Geol. Reichsanstalt (1879), Nr. 11 dann auch auf den Seiten 254f. unter dem Titel „Dr. Edm. v. Mojsisovics. Reise-Skizzen aus Bosnien. I. (Travnik, 27. Juni 1879). Im Anschluss des Schreibens findet sich, lediglich durch einen Absatz getrennt, der Bericht aus Livno: „II. (Livno, 7. Juli 1879.)“ in den Verhandlungen der k.k. Geol. Reichsanstalt (1879) Nr. 11, Seiten 255-257. Das Datum 7. Juli lässt annehmen, dass der Begleitbrief (siehe oben), später (9. Juli) offensichtlich beim Absenden des Berichtes verfasst wurde.

Diesem Bericht ist jener von Bittner aus Mostar („Dr. A. Bittner. Route Sarajevo-Mostar. (Mostar, 25. Juni 1879)“) in den Verhandlungen der k.k. Geol. Reichsanstalt (1879), Nr. 11, Seiten 257-260 angeschlossen. Darauf folgt ein Bericht von Tietze („Dr. E. Tietze. Route Vares-Zwornik. (4. Juli 1879)“) in den Verhandlungen der k.k. Geol. Reichsanstalt (1879), Nr. 11, Seiten 260-261. Bemerkenswert ist der letzte Satz in Tietzes Bericht, der Parallelen zum Brief von Mojsisovic vom 9. Juli aus Livno (siehe oben) zeigt: „Die Aufnahme, die ich bisher überall von Seiten der Stationscommandanten und überhaupt der Offiziere gefunden habe, war eine überaus herzliche. Ohne die wirksame Unterstützung dieser Herren wäre vieles nicht so glatt verlaufen, wie das bisher geschehen ist.“

Das nächste Schreiben von Mojsisovics, ebenfalls auf Papier der k.k. Geol. Reichsanstalt verfasst, ist insofern bemerkenswert, da es sich im Wissenschaftlichen Archiv der GBA (Signatur A 00209-SA 102) bei einem Konvolut von Briefen im Nachlass Hauers befindet. Demnach trägt der Brief auch keine Zahl der Anstalt und wurde offiziell nicht verzeichnet (ist daher nicht im Amtsarchiv abgelegt), der Grund könnte darin liegen, dass dem Schreiben kein für die Veröffentlichung in den Verhandlungen bestimmter Bericht beilag.

Banjaluka, 21. Juli 1879  
Hochverehrter Herr Hofrath!

Ich unterlasse es heute einen bereits vorbereiteten Reisebericht an Sie abzusenden, da ich in den nächsten Tagen wichtige Ergänzungen für die Auffassung des geologischen Baues des nördl. Bosnien erwarte. Pilar hat sich mir vor etwa 12 Tagen in Jaice angeschlossen. Wir sind so zu zweien und können Paralleltouren ausführen, was für den Fortschritt der Arbeit von Wichtigkeit ist.

Wenn mich das Wetter auch in der nächsten Zeit begünstigt, so hoffe ich in 14 Tagen mit der Bereisung meines Gebietes zu Ende zu kommen.

Ich beabsichtige über Knin und Spalato zurückzukehren.

Da ich Freund Tietze's Adresse nicht kenne, so bitte ich denselben mitzutheilen, dass sich Meerscham Lagerstätten zu Lešnja und Tešpiani nächst Prnjavor in seinem Gebiete befinden.

Meine beiden ersten Reiseberichte sind hoffentlich in ihre Hände gelangt. Da ich seit meiner Abreise von der Anstalt nichts gehört habe, so wäre ich für eine freundliche Mitteilung nach Bibač, wo ich in längstens 8 Tagen eintreffen werde, dankbar.

Ich sende heute zwei Kistchen mit Steinen durch das hiesige Divisionskommando.

Mit hochachtungsvollen Empfehlungen

Ihr  
aufrichtig ergebener  
Mojsisovics

Ebenfalls im Amtsassiv (1879, Nr. 435) findet sich ein weiteres Schreiben von Mojsisovic an Hauer adressiert. Mojsisovic verwendet für diesen Brief sein eigenes Briefpapier, das seine Initialen „E M“ trägt, über denen sich eine Krone als Zeichen des Adelsstandes befindet.

Nr 435 G.R.A. – Erb. d. 4. Aug 1879

[Nr 435 Geologische Reichsanstalt = erhalten, den 4. August 1879]

Bibač, 31. Juli 79

Hochverehrter Herr Hofrath!

Ich habe hier Ihre freundlichsten Zeilen vom 26. d. M. [=des Monats] vorgefunden und danke bestens hierfür.

Ich reise morgen nach Kulen Vakuf und von dort, da ein weiteres Vordringen in südlicher Richtung auf bosnischem Boden zu Pferde nicht möglich ist, längs der Grenze auf österreichischem Gebiet über Srb und Zermagna nach Knin, wo ich am 4. oder 5. Aug. einzutreffen hoffe.

Pilar, den ich von Sanski Most über Kluč und Drvar nach Rastell[o di] Erab geschickt habe, wird mich in Knin wieder treffen.

Vor einigen Tagen war ich nahe daran, die Rückreise antreten zu müssen. Ich hatte mir in Folge eines 7 stündigen Rittes bei strömenden Regen eine Entzündung im Knöchelgelenke zugezogen und der Arzt riet mir dringend sofortige Rückkehr an. Ich habe jedoch trotzdem ausgeharrt, um meine Aufgabe zu vollenden.

Bis Mitte August werde ich wo[h]l in Wien eintreffen.

Mit hochachtungsvollen Grüßen an Sie und Ihre hochverehrte Familie

Ihr  
ergebenster  
Mojsisovics

[Handschriftlicher Vermerk von Hauer]: Zur Kenntnis  
Hauer

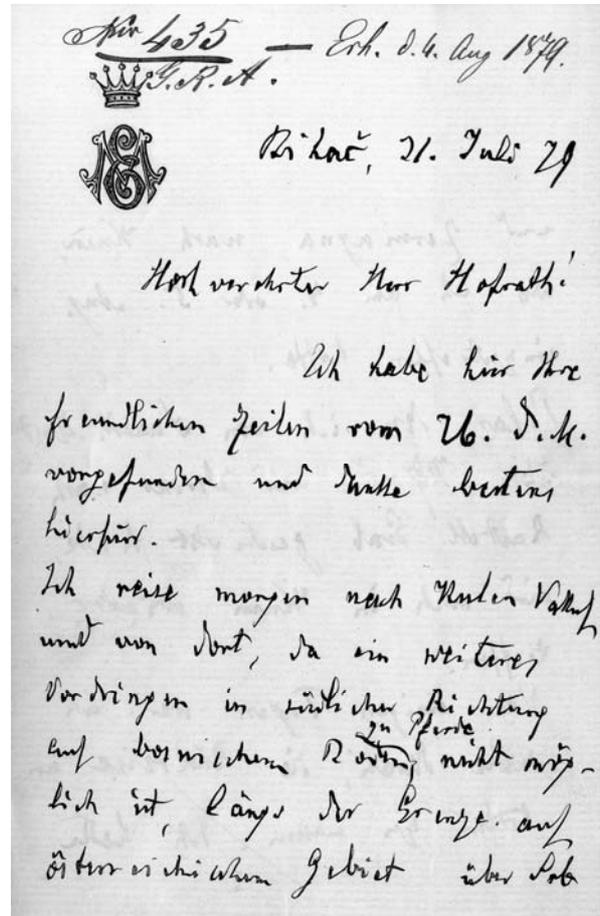


Abb. 1: Brief auf privatem Briefpapier von Edmund v. Mojsisovics an Franz v. Hauer aus Bibač [Amtsassiv Geol. B.-A., 1879\_435].

Der in dem Brief erwähnte Bericht ist in den Verhandlungen der k.k. Geol. Reichsanstalt (1879), Nr. 12, Seiten 282f. abgedruckt („Dr. Edm. v. Mojsisovics. Reise-Skizzen aus Bosnien. III. (Bibač, 31. Juli 1879.)). Im Anschluss folgen zwei Berichte Tietzes, Verhandlungen der k.k. Geol. Reichsanstalt (1879), Nr. 12, Seiten 283f. („Dr. E. Tietze. Aus dem östlichen Bosnien. (Gračanica 21. Juli)“), bzw. Verhandlungen der k.k. Geol. Reichsanstalt (1879), Nr. 12, Seiten 284-287, („Zenica 8. August 1879“).

Es folgen dann zwei Berichte von Bittner; („Dr. A. Bittner. Aus der Herzegovina. (Sarajewo, 17. Juli 1879)“) in den Verhandlungen der k.k. Geol. Reichsanstalt (1879), Nr. 12, Seiten 287-290, bzw. („Ragusa, 9. August 1879“) in den Verhandlungen der k.k. Geol. Reichsanstalt (1879), Nr. 12, Seiten 290-293.

Der letzte der Reiseberichte stammt aus Livno. („Dr. A. Bittner. Reisebericht aus der Herzegovina. (Livno, 6. September 1879)“) in den Verhandlungen der k.k. Geol. Reichsanstalt (1879), Nr. 13, Seiten 310-312.

# Parten – letztendlich aufschlussreich, doch kaum beachtet

**Thomas Hofmann**

Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A-1030 Wien; e-mail: thomas.hofmann@geologie.ac.at

Im Wissenschaftlichen Archiv und auch im Amtsassiv der Geologischen Bundesanstalt (GBA) befinden sich unter anderem auch Parten. Diese Todesnachrichten betreffen nicht nur ehemalige MitarbeiterInnen der GBA und ihrer Vorgängerinstitutionen, sondern auch die internationale geowissenschaftliche Gemeinschaft („Community“).

Die Aufbewahrung erfolgt entweder im Wissenschaftlichen Archiv der GBA bei den s.g. Biographischen Materialien. Diese haben eine eigene Signatur beginnend mit „A“, einer laufenden Nummer und dem Suffix „BM“ am Schluss. So steht etwa „A 00025-BM“ für biographische Materialien für Franz von Hauer (1822-1899). Hier finden sich mannigfaltige Materialien zu Personen, vor allem (Portrait)Fotos, Korrespondenz, Bewerbungsschreiben, Zeitungsausschnitte und meist auch noch eine Parte.

Ein anderer Aufbewahrungsort von Parten ist das Amtsassiv der GBA, wo die laufende Korrespondenz in chronologischer Reihenfolge seit 1850 archiviert wird. Der Zugang, sprich die Suche, hat in diesem Fall über das Sterbejahr zu erfolgen. Ist dieses bekannt und wurde der GBA eine Parte geschickt, so ist diese zumeist auch (noch) erhalten.

## Die Bedeutung von Parten für biographische Arbeiten

In Ergänzung zu Nachrufen enthalten Parten Informationen, welche die Persönlichkeit des Verstorbenen um einige Facetten bereichern können. Hier sind insbesondere nachfolgend angeführte Angaben zu finden, die in Nachrufen, wenn überhaupt, nur teilweise Eingang fanden, bzw. finden, aber dennoch wichtige Informationen zur Biografie enthalten. Zu beachten ist, dass es evtl. mehrere Parten zu einer Person geben kann, dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die/der Verstorbene eine wichtige Position im öffentlichen Bereich bekleidet hatte. Die von Firmen, Universitäten, etc. herausgegebenen Parten ergänzen in ihren Angaben jene der Familie des Verstorbenen – bei biographischen Bearbeitungen sind alle Parten zu berücksichtigen, da darin enthaltene Angaben das Persönlichkeitsbild vervollständigen.

### Informationen auf Parten (teils nur fakultativ):

Name (Vorname, Familienname[n], Adelstitel)

Frühere Namen, insbes. bei Frauen

Portrait (eher bei Parten jüngeren Datums)

Lebens- und Sterbedaten

Auflistung akademischer Titel, Orden, Ehrungen, Ehrenmitgliedschaften

Daten zur Todesursache (plötzlich und unerwartet, lange Krankheit, ...)

Angaben zur Familiensituation (Namen und Status der Familienangehörigen)

Angaben zum Religionsbekenntnis (evtl. Zitat aus Hl. Schrift, sonstiger Spruch ...)

Angaben über Alternativen zu Kranz- od. Blumenspenden (Karitative Organisationen,...)

Angabe des Bestattungsunternehmens

Tag und Uhrzeit des Begräbnisses

Ort des Grabes (Friedhof)

Lay-Out und Typographie der Parte ([gesellschafts-]politische Aussagen)

...

Nachfolgend abgebildete Beispiele aus dem Besitz der GBA erläutern bzw. illustrieren die oben angeführten Angaben.



# Globale Tektonik im Spiegel einer Vorlesungsmitschrift aus dem Wintersemester 1922/23 an der Grazer Universität

**Bernhard Hubmann**

Universität Graz, Institut für Erdwissenschaften, A-8010 Graz, Heinrichstraße 26;  
e-mail: bernhard.hubmann@uni-graz.at

Bereits vor und unabhängig von Alfred WEGENER (1880-1930) hatten Wissenschaftler Hypothesen vorgelegt, die der „Kontinentaldrift-Theorie“ durchaus ähnlich waren, wie beispielsweise Frank B. TAYLORS (1860-1939) Versuche aus dem Jahr 1910 die Genese orogener Gürtel zu erklären. Doch hatte keiner vor WEGENER die wissenschaftliche Diskussion nachhaltig in Richtung eines Paradigmenwechsels lenken können. Einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung seiner Vorstellungen gelang WEGENER zusammen mit seinem Schwiegervater Wladimir KÖPPEN (1846-1940) durch die Auswertung von „Klimaproxydaten“. Speziell die Rekonstruktion der „Klimagürtel im Karbon und Perm“ (vergl. Kapitel II in KÖPPEN & WEGENER 1924) dargestellt auf „Pangaea“ zeigte eine in sich stimmige und schlüssige Untermauerung dafür, dass die Kontinente im Jungpaläozoikum entsprechend konfiguriert waren.

Im selben Jahr, in dem die Publikation über „*Die Klimate der geologischen Vorzeit*“ erschien, wurde Alfred WEGENER am 1.4.1924 als ordentlicher Professor für Meteorologie und Geophysik nach Graz berufen. Seine „Kontinentaldrift-Theorie“ war nun knapp über 12 Jahre alt und noch immer unter Geologen heftig umstritten. Auch die Grazer Geologen standen WEGENERS Ausführungen ablehnend gegenüber, und so meinte Robert SCHWINNER (1878-1953) noch 1936: „*Die Wegener'sche Hypothese ist fern von der Geologie entstanden ...*“. Um Faunen- und Florenausbreitungen in der Erdgeschichte innerhalb eines fixistischen geologischen Weltbildes plausibel erklären zu können, bediente man sich öffnender und schließender Landbrücken. Doch war das Absinken von Landbrücken zwischen den Kontinenten mit dem zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelten und heute allgemein akzeptierten Konzepten der Isostasie nicht mehr länger vereinbar. Dieses Konzept geht davon aus, dass die Kontinente selbst aus leichterem Material („Sial“) bestehen als die Ozeanböden und die unter Kontinenten liegenden Krustenbereiche („Sima“). Allgemein vertrat man bereits die Annahme, dass die Kontinente im isostatischen Gleichgewicht auf dem flüssigen Erdmantel schwimmen würden. Ein Absinken der leichten Landbrücken in den dichteren ozeanischen Boden wäre daher unmöglich. Somit bot die Idee WEGENERS von Kontinenten, die zu verschiedenen erdgeschichtlichen Perioden unterschiedliche Verbindungen zueinander hatten oder auch gegebenenfalls isoliert waren, weitaus einfachere Erklärungsmöglichkeiten speziell in paläobiogeographischer wie paläoklimatologischer Hinsicht. Unüberwindbare Schwierigkeiten jedoch sah man darin, den Motor, der die Kontinentalwanderungen verursacht, dingfest zu machen.

WEGENER suchte zuerst die Ursachen der Kontinentalverschiebung im astronomischen Bereich. Die „Polflucht“ der Kontinente („Sial“) in Richtung Äquator sollte sich durch die Rotation der Erde ergeben, die zusätzliche Westdrift durch die Präzession der Erdachse sowie durch die Gezeitenreibung (ausgelöst durch die Anziehung der Sonne und des Mondes) ergeben. Diese Annahmen sind aus geophysikalischer Sicht untragbar und verstärkten nur die allgemeine ablehnende Haltung gegenüber WEGENERS Konzept.

Parallel zu WEGENERS Vorstellungen tauchten allerdings weitere Ideen auf, die später mit der Kontinentalverschiebungstheorie in der heutigen Plattentektonik zur Synthese kamen. So entwickelte Otto AMPFERER (1875-1947) aus den Problemen der alpinen Tektonik heraus die Unterströmungstheorie, um einige Probleme der Gebirgsbildung besser erklären zu können (AMPFERER 1906). Nach seinen Vorstellungen ermöglichen abwärts gerichtete Massenströmungen unter Gebirgen Einengung und Deckentransport.

An der Grazer Universität erweiterte SCHWINNER (1920) die Theorie AMPFERERS, indem er für diese Strömungen konvektiven Massentransport im Erdinneren annahm. Hier soll das heiße Sima unter den Kontinenten aufsteigen und dabei zu den an der Oberfläche beobachteten Erscheinungen wie Dehnung und Vulkanismus führen. Dieses zähflüssige Sima fließt dann in Richtung der ozeanischen Gebiete, verursacht dabei Stauchung und Faltung der Sedimente, kühlt sich ab und sinkt wieder in die Tiefe, in der es sich wieder in Richtung auf die Kontinente bewegt (vgl. HUBMANN & FRITSCHL 2003). Als WEGENER sich eingestehen musste, dass die astronomischen Kräfte zu gering seien, die er für die treibenden Kräfte hielt, um die Bewegung der Kontinente in Gang zu setzen, erwog er in seinen letzten Jahren die Vorstellungen SCHWINNERS der thermisch bedingten Massenverlagerungen unter der festen Erdkruste als den Motor der Kontinentverschiebungen heranzuziehen.

Aus der Zeit vor WEGENERS Berufung nach Graz stammt eine schriftliche Fassung der von HERITSCH gehaltenen Vorlesung über „*Grundlagen der alpinen Tektonik*“ aus der Feder von Richard PURKERT (1901-1968), die im Besitz des Autors ist. Die schöne Schriftführung sowie die sorgfältig ausgeführten Zeichnungen des 173 handgeschriebene Seiten umfassenden Heftes (blauer Einband, Format 16,5 x 21 cm) lassen vermuten, dass es sich um eine Übertragung einer Mitschrift der Vorlesung handelt.

In Anbetracht der Tatsache, dass besonders in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts WEGENERS Theorie unter den Geologen heftig diskutiert wurde, erscheint es besonders interessant, einen Einblick zu bekommen, wie am geologischen Institut der Grazer Universität die Vorstellungen zur globalen Tektonik in den akademischen Vorlesungsbetrieb Eingang fanden. Es fällt auf, dass besonders auf die „Verschluckungstheorie“ im Sinne von SCHWINNER Wert gelegt wurde – damit befanden sich die Grazer Geologen schon nahe an den Vorstellungen der Plattentektonik!

Im Folgenden wird der Teil der „Mitschrift“, der sich auf die gebirgsbildenden Prozesse bezieht, abgedruckt. Auf dem Umschlag des Autographs von Richard PURKERT steht: „*Grundlagen d. alpinen Tektonik*“ Prof. Heritsch, WS 1923/24. Vorlesungen Dr. Purkert.“ Den Vorlesungsverzeichnissen zufolge hat aber HERITSCH diese dreistündige Vorlesung im Wintersemester 1922/23 gelesen; im Wintersemester 1923/24 las er aufbauend auf die genannte Vorlesung „Stratigraphie der alpinen Formationen“.

#### R. Schwinnners Ausgestaltung der Verschluckungstheorie:

*Ampferer ist nur durch Überlegung auf diese Anschauung gekommen. Schwinner sucht sie aber zu begründen. Er sagt, dass die Gebirgsbildung zusammenfällt mit vulkanischen und Erdbebenzonen. Auch ein gewisser zeitlicher Zusammenhang ist auffällig. Das alpine Mesozoikum ist fast frei von Gebirgsbildung und Eruptionen.*

1. Grundregel: Zusammenfallen der Gebirgsbildung mit Eruptionen zeitlich und räumlich.

2. Grundregel: Teilung in die zwei Zonen

a) Erdkern mit 6250 km Radius und b) Umarbeitungszone (Tektonosphäre) mit 120 km Radius. In 120 km Tiefe hören alle Ungleichmäßigkeiten unserer Erde auf. Unter dieser Ausgleichsfläche herrscht vollständiges hydrostatisches Gleichgewicht.

3. Grundregel: Schwinner hat die Tektonosphäre verglichen mit der Troposphäre; 10 km Lufthülle, in welcher sich die meteorologischen Vorgänge abspielen. Schwinner wendet auf die Erde die Grundsätze der Thermodynamik an.

*Thermodynamische Grundlagen: Das erste Gesetz fordert die Aufstellung einer Energiebilanz (alle Fragen, die die Lufthülle betreffen). Die Änderungen im Zustand der Troposphäre sind periodisch und nach Ablauf einer Periode ist der Energieinhalt wieder da, wie im Anfang. Die Energiezufuhr Sonnenwärme und der Energieverlust: Ausstrahlung halten sich die Waage.*

2. Gesetz Entropiesatz. Als notwendige Bedingung jeden spontanen Geschehens in der Troposphäre haben wir das Vorhandensein eines Gefälles. Diese Vorgänge verlaufen in der Richtung des Gradienten. In der Troposphäre haben wir zwei Hilfsbegriffe: 1) Zyklonen, ein aufsteigender Luftwirbel, entgegengesetzt dem Uhrzeiger; Minimum; und 2) Antizyklonen, ein absteigender Luftwirbel, im Sinn des Uhrzeigers. Wenn nun in der Atmosphäre ein Energieaustausch in kurzer Zeit vorhanden ist, heißt das kurzer Zyklus. Der große Umsatz der ganzen Luftüllenmasse heißt: langer Zyklus. Z.B. der Wechsel des großen asiatischen Sonnenminimums ist ein Angehöriger des langen Zyklus. Nun werden

*diese Verhältnisse auf die Tektonosphäre übertragen. In dem Gesteinsmantel der Erde haben wir einen Energieverlust: 1) Wärmeabgabe an der Erdoberfläche. 2) Die potentielle Energie bei aerogenetischen Vorgängen, die als ein Verlust zu bezeichnen ist bei der Entstehung der großen Unebenheiten der Erde. 3) Die geleistete molekulare Arbeit. 4) Überwindung der Kohäsion durch Kataklyse 5) Erdtherm verlaufende Prozesse.*

*Dieser Energieverlust wird gedeckt durch: 1) Zufuhr von Wärme aus dem Erdkern. 2) Durch eigenen Energievorrat. 3) Durch exogen verlaufende Prozesse (Umsetzung der radioaktiven Substanzen).*

*Das Material der oberen Zonen verhält sich als fester Körper, das Material der unteren Zonen können wir als Flüssigkeit bezeichnen und zwar als Flüssigkeit mit großer innerer Reibung.*

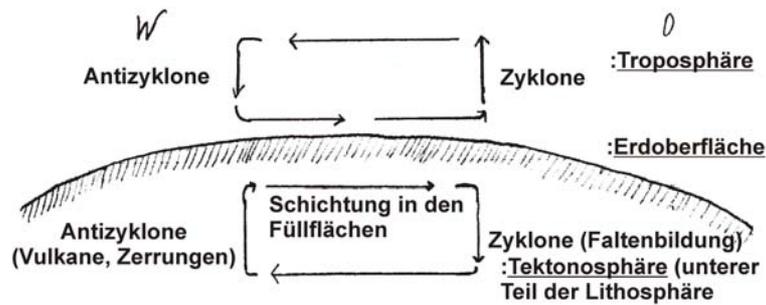
*Wo setzen die Kräfte an, welche die feste Kruste in Bewegung setzen? Nach Schwinner in der Zone, die sich unter der festen Zone befindet, zwischen Gesteinsmantel und Ausgleichsfläche. Diesen Teil nennt man die aktive Zone. Darüber die passive Zone.*

*Konvektionsströme: Wenn man zugibt, dass im Erdinneren Strömungen vorhanden sind, dann gibt es zwei Möglichkeiten: 1. Möglichkeit: Im Erdinneren sind ungleich große Schwereniveauflächen vorhanden. Es ist da eine Druckdifferenz, ein Gradient vom Ort des höheren Druckes zum Ort des niederen Druckes; dadurch entsteht eine Strömung. Der Energieinhalt ist aber nur ein geringer. Eine solche Strömung muß auch ein rasches Ende finden (Kurzzer Zyklus = Ausgleich zwischen zwei Druckdifferenzen).*

*Man muß annehmen, dass in der Erdkruste vertikale Strömungen möglich sind. Eine instabile Schichtung ist in der Umarbeitungszone vorhanden. Wenn nun eine thermisch instabile Schichtung vorhanden ist, dann findet eine Ausgleichsströmung statt. Die Folge ist dann ein Konvektionsstrom, d.h. ein solcher, der Wärme transportiert. Stellen wir uns eine Säule einer schweren Flüssigkeit im stabilen Gleichgewicht vor: Von oben nach unten nimmt der Druck zu und im gleichen Maße auch die Temperatur. Die Niveaufläche hat also gleichen Druck und gleiche Temperatur. Die Säule befindet sich im Zustand der Stabilität. Nun würden wir aus einer solchen Säule unten ein Teilchen wegnehmen können, würden es mit einem Häutchen umgeben, so dass die Wärmeabgabe und Ausdehnung verhindert würde und versetzen dieses Teilchen einfach in ein höheres Niveau. Dort ändert sich sein Lagezustand, da die Temperatur eine andere ist. Das stabile Gleichgewicht der Säule ist dadurch gestört worden. Das Teilchen dehnt sich aus und gibt Wärme ab. Diese Wärmeabgabe und Ausdehnung geschieht in einem Tempo, das sehr rasch ist und es findet eine vollständige Ausgleichung an die Fläche  $a$  statt. Der hydrostatische Auftrieb ist nach Angleichung zu Ende. Damit ist die Möglichkeit eines Weiterschreitens des Konvektionsstromes ausgeschlossen. Die thermische Schichtung an dieser Säule ist indifferent geworden. Diesen Fall können wir also ausschließen.*

*2. Möglichkeit: Wenn die Abkühlung größer ist als die Temperaturdifferenz zwischen oben und unten, dann sinkt das Teilchen in seine Ruhelage zurück, bis die thermische Schichtung wieder stabil geworden ist. Wenn die Abkühlung geringer ist als die Temperaturdifferenz von Anfangs- und Endwärme des Teilchens, so ist das gehobene Teilchen wärmer als die Niveaufläche  $a$  und daher leichter als  $b$ , welches Teilchen es verdrängt hat. Die Folge ist: der Auftrieb geht weiter, wir bekommen einen aufsteigenden Strom, der fortwährend weitergeht. Ein solcher Konvektionsstrom untergräbt seine eigene Existenz dadurch, dass er Wärme von unten nach oben bringt und die Temperaturdifferenz sich langsam angleicht. Der Gradient hat ein Ende.*

*Die Auslösung eines Konvektionsstromes kann nur von außen geschehen, nicht vom inneren Teil der Erde und zwar in den Geosynklinalen, die große Sedimentationsfähigkeit haben. In diesen wird das Gewicht größer. Das Gleichgewicht in der Tiefe wird durch Zufuhr der zu erwärmenden Massen gestört, die Bewegung wird dadurch ausgelöst und es beginnt der Konvektionsstrom. Eigentlich genau dieselbe Vorstellung wie in der Troposphäre:*



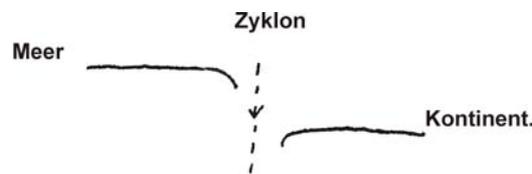
Antizyklonalgebiet ist jenes, in dem ein aufsteigender Strom stattfindet und das Tiefersteigen des Konvektionsstromes aufhört. Es findet dann einfach die Ablenkung durch die Erddrehung statt. Antizyklonalgebiete sind Gebiete der Vulkane und Zerrungen; Zyklonalgebiete sind Gebiete der Faltenbildungen. Die Antizyklonen des Erdinneren sowie der Troposphäre haben das Bestreben zu bleiben; die Zyklonen haben die Tendenz rasch vorbei zu gehen. Der aufsteigende Strom gibt infolge der Druckerleichterung Anlaß zur Entmischung des Magmas. Leichtere Teile strömen hinauf, schwache kommen nach (Wechsel von sauer zu basisch, obwohl die basischen die leichteren sind). Die Differentiationen des Magmas finden infolge der Druckerleichterung statt.

Aufeinanderfolgen von Zyklonen und Antizyklonen: Nach der variszischen Gebirgsbildung haben wir die vulkanische Tätigkeit im Karbon und Perm so lange, bis die Magmamassen erschöpft sind. Dann folgt eine Zeit der Ruhe. Im Mesozoikum nur epirogenetische Bewegungen.

Faltenbildung: Nur wo Zyklonen absteigen, ist der Ort für Faltenbildung. Um Kontinentalrand erfolgt das Absteigen der Zyklonen. Die unteren Teile der Scholle werden mit in den Zyklonenwirbel hineingerissen, infolgedessen saugen sie von den höheren Partien immer mehr ab und wir bekommen dann in den Zyklonalgebieten ein Absteigen, ein Triften. Die Schichten, die in den Geosynklinalen sind, verlieren gleichsam ihre Unterlage. Die Unterlage wird zu klein, infolgedessen rücken diese Massen zusammen. In der Mitte werden sie hinunter gesaugt. An den Rändern werden sie zusammengeschoben und gefaltet: Verschluckungszone. Die Kontinente reichen tief unter den Meeresboden hinein:



Dieselbe Schwereniveaufläche liegt im Kontinent in tieferer Lage als im Meer (Schwerefläche mit hydrostatischem Gleichgewicht). Die Simamassen liegen also tiefer:



Dadurch entsteht ein drehendes Kräftepaar, welches bewirkt, dass die obere Scholle an die untere angepresst wird. Einseitiger Schub!:



Die Füllflächen sind ausgestaltet durch die Horizontalströmung. Geben die Strömungen gleichmäßig, dann bleiben die Schollen in Ruhe. Wenn aber die Ströme zusammenlaufen, bekommen wir Bewegungen der Schollen gegeneinander, Pressungen, Trümmer und Verwerfungscharen.

Bei Divergenz der Strömungen werden Schollen auseinandergerissen und wir bekommen entweder vor oder hinter dem Kettengebirge Zerrungs- und Pressungsgebiete. Das, was die Füllflächen auf der Erdoberfläche ausmachen, ist fest und zu-

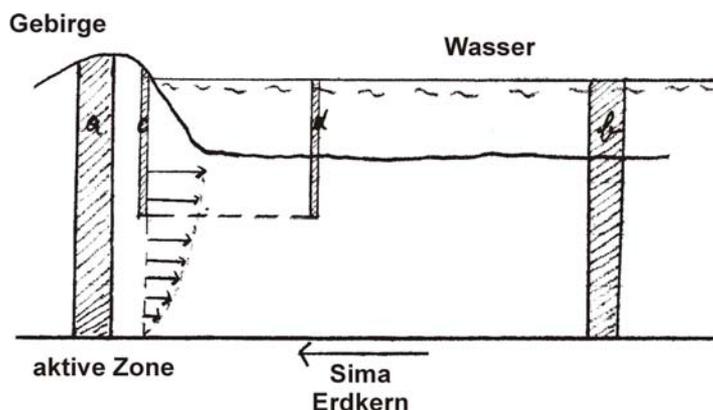
oder zwischengeordnet den epirogenetischen Vorgängen. Die sogenannten Massive sind solche Gebiete, in welchen einfach eine Füllströmung vorhanden ist und die uns gleichsam die Festigkeit vortäuschen, diese aber nicht haben können, weil ein Gesteinskörper von Bewegungsflächen zersetzt, keine solche Festigkeit überhaupt haben kann. (Böhmische Masse). Wenn wir die Verteilung der Vulkane auf der Erde betrachten, so sieht man, dass sie den Grundformen der Kettengebirge folgen, im Großen und Ganzen an den Kontinentalrändern. Der Vulkanismus folgt den Knittungen im Äußeren der Erdoberfläche.

Zu den Kontinenten steigen die Geoisothermen hoch hinauf. Sie kreuzen sich mit den Schwerniveauflächen; daher kann es an dieser Grenze vom Kontinent zum Meer kein hydrostatisches Gleichgewicht geben. Wenn nun diese Strömungen hinunterreichen bis in die aktive Zone, dann ist Anlaß, dass kurze Zirkel auf kurze Entfernungen entstehen können. Die Gebirgsbildung hingegen geht über die ganze Erdoberfläche, daher ein langer Zirkel. An der pazifischen Küste, wo große Höhen und große Vorflächen vorhanden sind, ist eine bedeutende Beweglichkeit vorhanden und infolgedessen die Gegebenheit für fortwährende Bewegungen:

Erdbeben: Diese an Kontinentalrändern haben niemals ihren Stoßpunkt im Kontinent, sondern im Meer. Die Faltungsrichtung im Meer ist immer gegen den Kontinent gerichtet. In den Geosynklinalen sammeln sich die Sedimente, es handelt sich da ausschließlich um Seichtwassersedimente. Die Geosynklinalen sinken langsam: Alpenvorland, Poebene. Das Sinken ist ein Ausgleich des hydrostatischen Gewichtes. Wenn so eine Geschichte ins Werk gesetzt wird und Konvektionsströme ein Gebirge aufrichten, dann ist aber die Sache noch nicht zu Ende. Denn es haben die Vortiefen der Gebirge noch immer eine Überschwere. Daher haben auch nach der Faltung die Vortiefen die Tendenz zu sinken. Daher bekommen wir im Ring der wie im Ring der Gebirge Senkungszone. Nach dem großen Zyklus werden die Geosynklinalen weiter in die Tiefe sinken langsam und die neue Gebirgsbildung wird langsam aufgearbeitet. Aus der geologischen Geschichte sieht man das: Die kaledonische Faltung im Silur nördlich der Alpen. Die Geosynklinale sinkt nach Süden ab. Im Norden Festland mit dem roten Wüstensandstein. Im Devon ist die Geosynklinale in Mitteldeußland. Dieses ist ein Flachmeer. Im Mesozoikum ist unser Alpengebiet die Geosynklinale. Die Geosynklinale verlagert sich nach Süden weiter: Mittelmeer. Der pazifische Küstenzyklus regeneriert sich fortwährend.

Vulkanische Gebiete schützen gleichsam kleine Abschnitte der Geosynklinalen vor dem Absinken verursacht durch die Abkühlung. Sie bleiben wie Horste stehen. Aus der Poebene schauen nur die Vulkane heraus. Im Senkungsgebiet von Ungarn ragen die Vulkane vom Plattensee heraus. Quarzporphyr bei Bozen; Zentralgranit der Tauern wahrscheinlich ein karbonisches Intrusivgestein. Diese haben die mittleren Zonen der Alpen vor dem Hinunterstürzen geschützt, beziehungsweise das Meer ist nur in geringen Flächen über sie hinweggegangen. Gebiete mit jungem Vulkanismus machen die Senkung der umgebenden Geosynklinale nicht mit.

Wie epirogenetische Bewegungen entstehen:



a und b halten einander das Gleichgewicht; anfangs auch c und d im Gleichgewicht; durch den Abtrag vom Gebirge aber wird c geringer, während d die größere Schwere bekommt. Da das Meer immer schwerer wird, findet dann eine Bewegung gegen den Kontinent statt. Es entsteht ein Zyklon, dessen Gradient oben gegen das Meer, in der Tiefe gegen den Kontinent gerichtet ist und diesen Strom bedingt die langsame Verstellung auf der Erdoberfläche. Solche kleine Zyklonenbewegungen sind unsere epirogenetischen Bewegungen, die an einem kleinen Teil der Erde Verschiebungen verursachen wie Aufwölbungen, Höbenschaltung, Verstellung usw.

Orogenetische Bewegungen: Es sind jene Bewegungen, die nicht auf Ungleichmäßigkeit im kleinen Zirkel beschränkt sind, sondern deren Strömungssysteme über die ganze Erde hinweggeht. Große Zyklonen und Antizyklonen sind vorhanden. Ein so großer Zyklus wird hervorgebracht durch Senkung, ermöglicht nur dadurch, dass tiefere Schichten sich im instabilen Gleichgewicht befinden.

Vergleich zwischen Epirogenese und Orogenese: In der Ursache: Die Orogenese wird verursacht durch eine Instabilität der vertikalen Schichtung, welche einen Konvektionsstrom auslöst. Die Epirogenese ist verursacht durch Abweichungen vom Gleichgewicht. Der Energieaustausch geschieht: Bei der Orogenese von unten nach oben und zwar geschlossen über die ganze Erdoberfläche, also ein langer Zirkel. Von Urzeit an sind diese Vorgänge periodisch. Eine Revolutionsperiode wird in langer Zeit verarbeitet, wobei schon längst eine Instabilität der Schichten vorhanden ist und dann genügt eine kleine Anregung, um diese Ummwälzung hervorzubringen.

Bei Epirogenese ist der Energieaustausch horizontal durch einen kurzen Zirkel gegeben. Vielleicht auch eine Periodizität vorhanden, aber er müsste sich in kleineren Intervallen wiederholen.

Bei Orogenese wird das Schwerepotential gegen die Schwere vergrößert. Daher verschärft sich das Relief, d.h. die orogenetischen Bewegungen schaffen die ganzen Unebenheiten der Erdoberfläche.

Bei Epirogenese sehen wir das Gegenteil. Sie arbeitet mit der Schwere. An der Oberfläche bewirkt sie die Verkleinerung des Schwerepotentials infolge der Ablagerung. Eine Verflachung des Reliefs tritt ein.

Die typische Tektonik ist bei Orogenese: Faltung, Überschiebung usw.

Bei Epirogenese: Hebungsbrüche, Senkungsbrüche, Flexuren, etc.

Die Orogenese baut die Kontinente auf; d.h. an der pazifischen Seite baut sie auf, an der atlantischen Seite erfolgt immer eine Ablagerung. Im Verlauf der geologischen Geschichte werden die Kontinente nicht größer. Die Kontinente werden durch Anschweißen der neuen Faltungszonen aufgebaut. Die Epirogenese lässt die Kontinenttafeln langsam hinuntersinken auf das alte Krustenniveau.

Warum beschränken sich die orogenetischen Bewegungen auf die Geosynkinalstreifen?

Die Kontinente sind widerstandsfähiger, weil unter dem Schutz der daraufliegenden Gesteinsmassen die aktive Zone gegen Wärmeverluste weitgehend geschützt ist. Der Ozeanboden ist relativ ruhig, weil die Bewegungen dort gleich sind. Für diese Unterströmungstheorie brauchen wir keine Wurzeln, keinen einseitigen Schub, keine stauenden Massen usw. Im nördlichen Teil der Zentralalpen haben die Zyklonen Faltenzugstraßen gehoben. Die großen Störungsgebiete unserer Alpen streben gleichsam der Tiefe zu, was sich in den Schweremessungen ausdrückt. Das Alpenvorland hat Überschwere. In den Alpen drin sind zwei große Schweredifferenzen: Graubünden und Simplon. Am Nord- und Südrand der Alpen sind Zyklonen gegangen, die eingesaugt haben und die das Übereinanderstapeln der Deckenflotte hervorgebracht haben. Dagegen werden die Antizyklonen gelegt an der Südseite gegen die Poebene und Adria, auf der anderen Seite in der mitteldeutschen Gebirgs-Schwelle.

#### Literatur:

AMPFERER, Otto (1906): Über das Bewegungsbild von Faltengebirgen. – Jahrbuch der k.k. Geologischen Reichsanstalt Wien, **106**: 539-622, Wien.

HUBMANN, Bernhard & FRITSCHL, Else (2003): Robert Schwinner (1878-1953), ein Vorkämpfer der Plattentektonik. - Ausstellungskatalog der Universitätsbibliothek Graz, 120 S., Graz.

KÖPPEN, Wladimir & WEGENER, Alfred (1924): Die Klimate der geologischen Vorzeit. – IV + 256 S.- Berlin (Borntraeger)

SCHWINNER, R. (1920): Vulkanismus und Gebirgsbildung. Ein Versuch. - Zeitschrift für Vulkanologie, **5**: 175-230, Berlin.

SCHWINNER, R. (1936): Lehrbuch der physikalischen Geologie. Bd. I: Die Erde als Himmelskörper. Astronomie, Geophysik, Geologie in ihren Wechselbeziehungen.- XII + 356, Berlin (Borntraeger).

TAYLOR, Frank B. (1910): Bearing of the Tertiary Mountain belt on the Origin of the Earth's Plan. - Geological Society of America Bulletin, **21**/2: 179-226, Boulder.

# Das Archiv des „Geologischen Institutes“ der Universität Wien – ein bedeutendes kulturhistorisches Erbe

**Richard Lein**

Universität Wien, Department for Geodynamics and Sedimentology, A-1090 Wien, Althanstraße 14;  
e-mail: richard.lein@univie.ac.at

Nur wenige Institute (Departments) der Universität Wien verfügen über ein eigenes, die Geschichte ihrer Abteilung dokumentierendes Archiv bzw. über daran angeschlossene Sammlungen. Zu diesen eher seltenen Ausnahmen gehört das Archiv des vormaligen Geologischen Institutes (nunmehr Department für Geodynamik und Sedimentologie). Die jeweilige Entstehungsgeschichte und ebenso der Umfang derartiger Sammlungen ist vielfach von Zufälligkeiten bestimmt. Und oft ist auch der weitere Verlauf ihrer Entwicklung mangels institutioneller Betreuung diskontinuierlich. Nicht selten ging dem Beginn eines planvollen Sammelns und Aufbewahrens ein längerer Zeitabschnitt voraus, in welchem sich vielfältige Gegenstände alltäglicher Art (Verwaltungsakte, Korrespondenzen, nicht mehr in Verwendung stehende wissenschaftliche Geräte etc.) allmählich angesammelt hatten, deren Bedeutung als bewahrenswerte Objekte erst später (wieder)erkannt wurde.

Eine ähnliche Entwicklungsgeschichte weist auch das Archiv des Geologischen Institutes auf, dessen Existenz zwei überragenden Persönlichkeiten zu verdanken ist: Zum einen Eduard SUESS (1831-1914), dem Begründer und langjährigen Ordinarius des Geologischen Institutes der Universität Wien, dem als weltweit berühmten Forscher von verschiedenster Seite bemerkenswerte Objekte zugeeignet wurden – teils als persönlichen Geschenke, teils als Ergänzungen der erst im Aufbau begriffenen Institutssammlung. Zum anderen Alexander TOLLMANN (1928–2007), der erst die verstreuten Archivalien des Institutes, soweit sie trotz kriegsbedingter Verluste noch vorhanden waren, zusammengetragen, gesichtet und gesichert hat. Diese Arbeiten erfolgten im Rahmen seiner für eine Publikation zur Hundertjahr-Feier des Geologischen Institutes der Universität Wien (TOLLMANN 1963) getätigten umfangreichen Vorerhebungen. In dem für künftige Neuerwerbungen angelegten Inventarbuch vermerkt TOLLMANN 1962 als Gründungsdatum des allein seiner Initiative zu verdankenden Geologischen Archivs.

Die somit ab 1962 einsetzenden und in die Begründung des Geologischen Archivs mündenden Bemühungen TOLLMANNs waren zunächst auf die Person von E. SUESS fokussiert. Systematisch vorangegangene Recherchen ermöglichten ihm aus dem weiten Kreis der Nachkommenschaft von E. SUESS kleine Teile aus dessen inzwischen in alle Himmelsrichtungen verstreuten schriftlichen Nachlaß für das Archiv zu gewinnen und mit dem am Institut noch vorhandenen Bestand zu vereinigen. So befindet sich nunmehr im Archiv ein beachtliches Konvolut eigenhändig geschriebener Manuskripte (u.a. auch einige Kapitel zum „Antlitz der Erde“).

Darüber hinaus gelang es TOLLMANN von 1962–1990 (= Datum der letzten Eintragung im Inventarbuch) durch persönliche Kontaktaufnahme Teile weiterer Nachlässe bedeutender österreichischer Geologen, auch wenn diese z.T. nicht dem unmittelbaren Personalstand des Wiener Geologischen Institutes angehörten, für das Archiv zu erwerben (AMPFERER, CLAR, H. P. CORNELIUS, M. CORNELIUS-FURLANI, DEL NEGRO, FINK, GRILL, C. u. W. HAIDINGER, F. v. HAUER, KIESLINGER, KOBER, SANDER, SCHMIDEGG, STINY, TELLER, THURNER, VENDEL, WALDMANN). Damit wurde das Stadium einer nur auf die Geschichte eines einzelnen Universitätsinstitutes hin ausgerichteten Sammlung klar überschritten und zugleich die Möglichkeit eröffnet, durch die Übernahme weiterer Nachlässe von um die Erforschung der Geologie von Österreich verdienter Personen mitzuhelfen, jenen archivalischen Kernbestand zu sichern, der künftig als Grundlage weiterführender wissenschaftsgeschichtlicher Forschungen dringend benötigt wird.

Zum Kernbestand des Geologischen Archive zählen naturgemäß die ab 1862 geführten Inventarbücher, welche den rasanten Aufbau einer – damals noch als unverzichtbaren Unterrichtsbehelf angesehenen -- Lehr- und Schausammlung

belegen. Namhafte Sachspenden von dem Geologischen Institut bzw. seinem Ordinarius nahestehen Persönlichkeiten (HOCHSTETTER, MOJSISOVICS, STOLIZKA, STUR, Ehz. Friedrich und viele andere) haben nicht unwesentlich zur Erweiterung der Sammlungsbestände beigetragen.

Auf diesem Wege, zumeist aus dem Kreis ehemaliger SUESS-Schüler, gelangte auch zahlreiches paläontologisches Erstbeschreibungsmaterial an das Institut, welches heute in der sogenannten Typensammlung aufbewahrt wird (coll. BUKOWSKI 1893, KOSSMAT 1907, NEUMANN 1907, OPPENHEIMER 1907, SPITZ 1907).

Trotz der penibel geführten Inventarbücher der Sammlung ist bei einigen bemerkenswerten Objekten deren Weg in den Besitzstand des Geologischen Institutes nicht nachvollziehbar. Dies gilt insbesondere für das kulturgeschichtlich wohl bedeutendste Stück der Sammlung, einen Oberschenkelknochen eines Mammuts, von dem man vermutet, dass er bei dem Fundamentaushub für den (unvollendet gebliebenen) Nordturm von St. Stephan aufgefunden wurde und später, einem Reisebericht des frühen 18. Jahrhunderts zufolge, in der Vorhalle des Riesentores ausgestellt gewesen sein soll (ABEL 1939).

Ist eine Sammlung freilich einmal institutionell etabliert, so wachsen dieser automatisch weitere Gegenstände zu. Dies gilt vor allem für schon lange außer Gebrauch gekommene wissenschaftliche Gerätschaften und Druckwerke (vor allem frühe geologische Karten, z.B. HOLGER 1842, CZJZEK 1849, STOTTER & TRINKER 1849), die nach und nach aus dem aktuellen Bestand ausgemustert und in den Besitzstand der Archivs überführt wurden.

Zum Bestand des Geologischen Archivs gehören auch einige eher ungewöhnliche Sammlungsobjekte, nämlich drei ursprünglich am alten Geologischen Institut am Ring aufgestellt gewesene steinerne Gedenktafeln für durchwegs in jugendlichem Alter auf Forschungsreisen gewaltsam ums Leben gekommene ehemalige Schüler von E. SUESS. Der bekannteste unter ihnen ist der weitgereiste Afrikaforscher Oscar BAUMANN (1864-1899), nach dem in Wien im 3. Bezirk eine Straße benannt ist. Die Errichtung dieser Gedenktafeln ist im Lichte des in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts grassierenden Denkmalkultes zu sehen und erfolgte in Analogie zu der damals in Entstehung begriffenen „akademischen Ruhmeshalle“ in den Universitätsarkaden. Die im Gefolge des 1962 erfolgten Umzugs des alten Geologischen Institutes am Ring in das Neue-Instituts-Gebäude (NIG) demontierten und ins Depot verfrachteten Gedenksteine harren seitdem auf ihre Wiederaufstellung im öffentlichen Raum.

Ein Kuriosum besonderer Art ist die Sammlung von Hämmern berühmter Geologen, deren Kern auf das Engste mit der Person von E. SUESS verknüpft ist. Der Hammer, wichtigster Begleiter eines Geologen bei seiner Feldarbeit, erlangt – besonders nach jahrelangem Gebrauch -- eine weit über seine Funktion als praktisches Werkzeug hinausreichende Aura und wird damit, im übertragenen Sinn, zum Stellvertreter seines Besitzers. Demnach gibt es kein persönlicheres Geschenk als die Weitergabe eines jahrelang in Verwendung gestanden habenden Hammers. Vor diesen Hintergrund wird verständlich, warum E. SUESS 1891, anlässlich seines 60. Geburtstag (und vermutlich auch noch später) als Geschenk von berühmten Fachkollegen (u.a. BERTRAND, CVIJIC, STUR) deren Hämmer überreicht bekam. Diese wurden, wie alte Fotos zeigen (TOLLMANN 1963, Taf.2), im alten Institut am Ring rund um eine SUESS-Büste gruppiert. Durch Schenkungen aus verschiedenen Geologen-Nachlässen (CORNELIUS, FINK, GRILL, KIESLINGER, SANDER, THURNER, VENDEL) konnte die Hammer-Sammlung laufend erweitert werden.

Die jüngste Erwerbung, die Hämmer von A. TOLLMANN und seiner Frau E. KRISTAN-TOLLMANN wurden dem Geologischen Archiv erst unlängst von deren Sohn zur Aufbewahrung übergeben.

Künftige Entwicklungsperspektiven: Derzeit ist der Bestand des Geologischen Archivs in einem eigenen Raum in 11 Stahlschränken aufbewahrt. Eine geregelte personelle Betreuung fehlt allerdings. In organisatorischer Hinsicht ist das Archiv Teil des aus dem vormaligen Geologischen Institut hervorgegangenen Departments für Geodynamik und Sedimentologie, in ideeller Hinsicht in loser

Kooperation mit dem Universitätsarchiv. Eine unmittelbare Angliederung an dieses, verbunden mit einer räumlichen Verlagerung wäre zwar hinsichtlich der Sicherung des derzeitigen Bestandes ein Fortschritt, würde aber zugleich das Ende weiterer kontinuierlicher Sammlungstätigkeit bedeuten, die unmittelbar vor Ort geschehen muß.

#### Literatur:

- ABEL, Othenio (1939): Vorzeitliche Tierreste im Deutschen Mythos, Brauchtum und Volksglauben. - 304 S., Jena (Gustav Fischer).
- LEIN, Richard (2007): Alexander TOLLMANN (27. 6. 1928 – 8. 8. 2007). - Austrian Journal of Earth Sciences, 100, 238-250, Wien.
- LOBITZER, Harald (1981): Der Anteil Österreichs an der geologischen Erforschung Afrikas. – Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften, 1, H. 3-4, 29-42, Wien.
- TOLLMANN, Alexander (1963): Hundert Jahre Geologisches Institut der Universität Wien (1862-1962). – Mitteilungen der Gesellschaft der Geologie und Bergbaustudenten, 13, 1-40, Wien.



## **Tagungen, Besuche, Besichtigungen und Exkursionen die vom Verein Wiener Mineralogische Gesellschaft (WMG) ausgerichtet wurden (Ein Beitrag zur Vereinsgeschichte)**

**Franz Pertlik<sup>1</sup> & Vera M. F. Hammer<sup>2</sup>**

<sup>1</sup> Universität Wien, Geozentrum, Institut für Mineralogie und Kristallographie A-1090 Wien,  
Althanstraße 14; e-mail: franz.pertlik@univie.ac.at

<sup>2</sup> Naturhistorisches Museum Wien, Mineralogisch-Petrographische Abteilung, Burgring 7, 1010 Wien;  
e-mail: vera.hammer@nhm-wien.ac.at

### **Einleitung**

In einer konstituierenden Generalversammlung wurde der Verein Wiener Mineralogische Gesellschaft (WMG) in Wien (Wien 1, Eschenbachgasse 9) am 27. März 1901 gegründet und behielt diesen Namen bis zum Jahre 1947 bei, wo in einer Generalversammlung am 24. November 1947 beschlossen wurde, den Namen des Vereines zu ändern und eine diesbezügliche Eintragung im Vereinsregister als Österreichische Mineralogische Gesellschaft (ÖMG) zu beantragen. Dieser Antrag, von den Vereinsmitgliedern einstimmig angenommen, sollte vor allem der Mitarbeit der zahlreichen Mitglieder in den Bundesländern Rechnung tragen. Die ÖMG ging somit als juristische Person im Sinne des Vereinsrechtes aus der WMG hervor.

Die geschichtliche Entwicklung der WMG wurde in vier Veröffentlichungen behandelt (MICHEL, 1951; SCHOLLER, 1952; HAMMER & PERTLIK, 2001 a,b). In diesen Abhandlungen gingen die Autoren jedoch auf Tagungen, Besuche, Besichtigungen und Exkursionen als Teil des Vereinslebens nicht näher ein. Lediglich ein Autoren-, Sach- und Ortsverzeichnis zu den schriftlichen Mitteilungen des Vereines wurde von SCHIENER (1951) zusammengestellt. Aus diesem Grund ist in der vorliegenden Arbeit eine Auflistung über die vom Verein seit seinem Bestehen organisierten Veranstaltungen durchgeführt

wurden, wobei neben einer rein tabellarischen Aufzählung auch auf dokumentierte positive und negative Kommentare bezüglich der abgehaltenen Veranstaltungen hingewiesen wird.

## Tagungen

In den etwas mehr als vier Dezennien des Bestehens der WMG beteiligten sich vor allem die im öffentlichen Dienst stehenden Vereinsmitglieder aktiv an der Ausrichtung von vereinsfremden Tagungen; vom Verein selbst wurde jedoch keine Tagung veranstaltet.

CONGRÈS GÉOLOGIQUE INTERNATIONAL vom 20. bis 27. August 1903: Im Vorwort der gedruckten Kongressunterlagen wurden vom Vorsitzenden Emil Tietze (Mitglied der WMG) die Vereinsmitglieder Friedrich Becke, Carl Diener, Felix Karrer, Guido Stache, Eduard Suess, Friedrich Teller, Franz Toula, Gustav Tschermak und Victor Uhlig als an der Kongressleitung Mitwirkende angeführt, der Verein aber nominell in das Kongressgeschehen nicht eingebunden.

Die Gründungsversammlung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) am 22.9.1908 in Köln (O'DANIEL, 1973; WEDEPHOL, 1998) sowie die 2. Jahrestagung dieser Gesellschaft im September 1909 in Salzburg fanden in den Vereinsprotokollen Erwähnung, der WMG wurden jedoch keine offiziellen Einladungen übermittelt.

Die 6. Jahrestagung der DMG fand im September 1913 in Wien statt. Von Friedrich Becke (1855-1931), der zu dieser Zeit Vorsitzender der DMG und mit der Tagungsleitung betraut war, erhielt die WMG wieder keine offizielle Einladung übermittelt. Über die Gründe können nur Vermutungen angestellt werden. Beide angeführten Tagungen der DMG fanden im Rahmen von Jahresversammlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte statt (Salzburg 83. und Wien 85. Versammlung).

Die 24. Jahrestagung der DMG war vom 24. bis 26.8.1938 in Wien geplant. Diese Tagung fand auch in zwei Protokollen von Vorstandssitzungen der WMG (Vorsitz: Hermann Tertsch, Schriftführung: Alexander Köhler), nicht jedoch im Jahresbericht für 1937 Erwähnung.

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 18.10.1937:

*„Der Vorsitzende erwähnt ferner, daß im kommenden Sommer die Deutsche Mineralogische Gesellschaft in Wien tagen wird. Es wurde besprochen, in welcher Form die Gesellschaft daran teilnehmen kann. Feste Beschlüsse konnten vorläufig noch nicht getroffen werden.“*

Vorstandssitzung vom 15.12.1937:

*„H. Tertsch schlägt vor, von den Geldern der Gesellschaft ungefähr 500 S [Schilling] bereitzustellen, um die Kosten der Vorexkursion zur Tagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft bestreiten zu können. Wird angenommen.“*

Aus politischen Gründen wurde vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Verlegung der Tagung von Wien nach Graz angeordnet und die Leitung an Paul Ramdohr (1890-1985) und Franz Angel (1887-1974), ohne Mitwirkung des Vorstandes der WMG, übertragen. Ein Satz aus einer Schrift von O'DANIEL (1973) gibt die während dieser Tagung herrschende Stimmung wieder:

*„Anlässlich der Tagung 1938 in Graz, der letzten vor dem Kriege, schlug sich der „Neue Geist“ auch in unseren Versammlungen nieder, teils in programmatischen Reden, teils in erzwungenen Satzungsänderungen.“*

## Besuche, Besichtigungen und Exkursionen

Zu den in Anhang 1 aufgelisteten Besuchen, Besichtigungen und Exkursionen der WMG in den Jahren 1901 bis 1915 wäre zu bemerken, dass durchschnittlich pro Jahr zwei Besuche von musealen Sammlungen und zwei meist eintägige Exkursionen von der Gesellschaft ihren Mitgliedern angeboten

und auch durchgeführt wurden. Die Wahl der Exkursionszielorte in Bezug auf ihre Erreichbarkeit spiegelt in gewissem Maß die schlechte allgemeine wirtschaftliche Lage im Staat Österreich wieder und wurde wohl den finanziellen Möglichkeiten der Mitglieder angepasst – große, längere Reisen in weiter entfernte Destinationen konnten sich die meisten nicht leisten. Denn obwohl es sich zu einem großen Teil um akademisch gebildete Wissenschaftler oder der naturwissenschaftlichen Forschung nahe stehende Personen handelte, war das Verhältnis zwischen Einkommen und Lebenshaltungskosten in Österreich zu dieser Zeit nicht so günstig, dass für Extraausgaben viel Raum geblieben wäre.

In der Übersicht über die dokumentierten Veranstaltungen zwischen 1919 und 1929 zeigt sich die triste wirtschaftliche Lage in der Wahl von Anzahl und Besichtungsobjekt noch deutlicher: keine einzige Destination lag außerhalb Wiens, und es wurden maximal zwei Veranstaltungen pro Jahr – manche Jahre überhaupt keine – durchgeführt.

Bei der Auflistung der Besichtigungen und Exkursionen zwischen 1930 und 1941 fällt auf, dass diese im Gegensatz zu den voran gegangenen Jahren fast ausschließlich als so genannte „Wandertagungen“, „Lehrwanderungen“ und „Lehrausflüge“ zu Aufschlüssen oder Industriebetrieben deklariert wurden. Dies entspricht vermutlich einem gewissen gesellschaftlichen und politischen Umdenkprozess in dieser Periode, wo in zunehmendem Maß organisierte Veranstaltungen identitätsstiftend wirken und vor allem auch jüngere Jahrgänge zu einem gewissen Gruppengefühl erziehen sollten.

Die im Anhang 1 zusammengestellten Veranstaltungen wurden an Hand folgender Quellen erfasst:

*a. Tschermaks Mineralogische und Petrographische Mitteilungen (TMPM).*

*Die Mitteilungen der WMG wurden vom Jahre 1901 (TMPM, Band 20) bis zum Jahre 1918 (TMPM, Band 34) ohne eigene Paginierung eingebunden. Sie wurden allerdings mit einer eigenen Bandzahl (Nummer) versehen (Nr. 1 bis Nr. 80). Ab dem Jahre 1918 bis 1929 (TMPM, Band 35 bis 40) wurden die Mitteilungen der WMG (Nr. 81 bis 92) nach wie vor dem Journal TMPM beigegeben, erhielten jedoch eine eigene unabhängige Paginierung. Von 1930 (TMPM Band 41) bis 1945 (TMPM Band 54) wurden die Mitteilungen wieder wie vor 1918 eingebunden (keine separate Paginierung).*

*b. Separata der Mitteilungen der WMG.*

*c. Jahresberichte der Wiener Mineralogischen Gesellschaft.*

*Diese Berichte, vom jeweiligen Vorstand verfasst, beinhalten einen Jahresrückblick, eine Jahresabrechnung sowie ein Mitgliederverzeichnis und liegen im Archiv der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft (ÖMG) auf.*

#### Literatur:

- CONGRÈS GÉOLOGIQUE INTERNATIONAL. Comptes Rendus de la IX. Session, Vienne, 1903. – Druck Gebrüder Hollinek, Wien III.
- HAMMER, V.M.F. & PERTLIK, F. (2001a): Ein Beitrag zur Geschichte des Vereines „Wiener Mineralogische Gesellschaft“ (27. März 1901 – 24. November 1947). – Mitt. Österr. Miner. Ges. 146, 407-416.
- HAMMER, V.M.F. & PERTLIK, F. (2001b): Ehrentitel und Auszeichnungen, verliehen durch den Verein „Österreichische Mineralogische Gesellschaft.“ – Mitt. Österr. Miner. Ges. 146, 417-425.
- MICHEL, H. (1951): Die Mineralogie in Österreich und die Mineralogische Gesellschaft in Wien. – Mitt. Österr. Miner. Ges. 112, 1-12.
- O'DANIEL, H. (1973): Besinnliches zu den Tagungen 1935 bis 1972 der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft. – Fortschr. Miner. 50, 44-55.
- SCHIENER, A. (1951): Autoren-, Sach- und Ortsverzeichnis zu den Mitteilungen 1 bis 111 (1901 bis 1951) der Wiener (seit 1946 Österreichischen) Mineralogischen Gesellschaft. – Tschermaks Min. Petr. Mitt. 2, 453-488 (Mitt. Österr. Miner. Ges. Nr. 113).
- SCHOLLER, H. (1952): 50-Jahr-Feier der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft. – Tschermaks Min. Petr. Mitt. 3, 88.
- WEDEPOHL, K.H. (1998): Ein Überblick über die Geschichte der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft von der Gründung bis zu ihrer 75. Jahrestagung. – Ber. Deutsch. Miner. Ges. (Beih. z. Eur. J. Mineral. 10, 1-11).

**Anhang 1: Besuche, Besichtigungen und Exkursionen (1901-1915)**

TMPM: Tschermaks Mineralogische und Petrographische Mitteilungen  
M: Mitteilungen der Wiener Mineralogischen Gesellschaft.

- |  |  |  |
|--|--|--|
| 3. Juni 1901<br>Besuch der Wiener Mineralogischen Gesellschaft in der mineralogisch-petrographischen Abteilung des naturhistorischen Hofmuseums.<br>TMPM 20, S 361. M 2. | 25. April 1904<br>Besuch der Filiale der Firma Zeiß in Jena.<br>TMPM 23, S 389. M 19.                        | 10. Juni 1909<br>Exkursion nach Gloggnitz und Payerbach.<br>TMPM 28, S 473. M 46.                                    |
| 5. Juni 1901<br>Ausflug auf den Schneeberg.<br>TMPM 20, S 361-362. M 2.  | 22. Mai 1904<br>Exkursion nach Eggenburg.<br>TMPM 23, S 388. M 20.   | 8. Mai 1910<br>Exkursion nach Aspang.<br>TMPM 29, S 373. M 50.   |
| 21.-23. Juni 1901<br>Exkursion nach dem Erzberg bei Eisenerz.<br>TMPM 20, S 362-363. M 2.  | 29. Juni 1904<br>Exkursion auf den Schneeberg.<br>TMPM 23, S 388-389. M 20.                                  | 10. Juni 1910<br>Exkursion nach Kraubat.<br>TMPM 29, S 374. M 50.  |
| 11. November 1901<br>Besuch der Sammlung des mineralogisch-petrographischen Universitätsinstitutes.<br>TMPM 21, S 81-83. M 3.  | 20. Feber 1905<br>Besuch des elektrotechnischen Institutes.<br>TMPM 24, S 240. M 24.                         | 14. Mai 1911<br>Exkursion nach Weißenkirchen und Spitz.<br>TMPM 30, S 315-317. M 57.                                 |
| 21. April 1902<br>Besuch der Meteoriten-Sammlung des k.k. naturhistorischen Hofmuseums.<br>TMPM 21, S 456. M 8.  | 15. Mai 1905<br>Besuch der k.k. geologischen Reichsanstalt.<br>TMPM 24, S 334. M 25.                         | 25. Juni 1911<br>Exkursion nach Zillingsdorf.<br>TMPM 30, S 317. M 57.   |
| 2.-4. Mai 1902<br>Excursion nach Budapest.<br>TMPM 21, S 456-459. M 8.   | 21. Mai 1905<br>Exkursion nach Göttweig.<br>TMPM 24, S 338. M 25.  | 19. Mai 1912<br>Exkursion nach Eggenburg-Rosenburg.<br>TMPM 31, S 321-322. M 62.                                     |
| 22. Juni 1902<br>Excursion nach Aspang.<br>TMPM 21, S 461. M 8.  | 18. Dezember 1905<br>Besuch der Filiale der Firma Karl Zeiss.<br>TMPM 25, S 213-214. M 27.                   | 3. Juni 1912<br>Besuch der Steinmetzwerkstätte Hauser (Wien).<br>TMPM 31, S 321. M 62.                               |
| 23. März 1903<br>Besuch des k.k. Hauptmünzamtens.<br>TMPM 22, S 385-386. M 13.   | 15. März 1906<br>Besuch der optischen Werkstätte der Firma C. Reichert in Hernalts.<br>TMPM 25, S 350. M 29. | 1914<br>Besuch des mineralogischen Privat Institutes von Dr. Karl Hlawatsch.<br>Jahresbericht für 1914.              |
| 20. April 1903<br>Besichtigung der Ausstellung niederösterreich. Minerale im Hofmuseum.<br>TMPM 22, S 388. M 13.   | 24. Mai 1906<br>Ausflug nach Rosenberg.<br>TMPM 25, S 451. M 30.   | 6. Juni 1914<br>Empfang der Gesellschaft im neuen I. Physikalischen Institut der Universität.<br>Jahresbericht 1914. |
| 21. Mai 1903<br>Exkursion nach Krems und Dürnstein.<br>TMPM 22, S 492-494. M 14.   | 15. Juni 1906<br>Exkursion nach Veitsch.<br>TMPM 25, S 452. M 30.  | 22. Juni 1915<br>Besuch des Instituts für Radiumforschung.<br>Jahresbericht 1915.                                    |
| 27.-30. Juni 1903<br>Exkursion nach Graz.<br>TMPM 22, S 494-496. M 14.   | 30. Mai 1907<br>Exkursion in das Kamptal.<br>TMPM 26, 340. M 35.   |  |
| 25. April 1904<br>Besuch des mineralogischen Hofmuseums.<br>TMPM 23, S 389. M 19.  | 18. Mai 1908<br>Besuch des naturhistorischen Hofmuseums.<br>Jahresbericht für 1908.                          |  |
|  | 7. November 1908<br>Besuch im Stifte Klosterneuburg.<br>Jahresbericht für 1908.                              |  |

**Besuche, Besichtigungen und Exkursionen (1919-1929)**

- |  |  |  |
|--|--|--|
| 28. Oktober 1919<br>Besichtigung der Baustoffsammlung<br>des naturhistorischen Hofmuseums.<br>TMPM 35. M 81, S 3.                                    | 22. November 1924<br>Besichtigung des<br>Niederösterreichischen<br>Landesmuseums.<br>TMPM 37. M 87, S 3.   | physikalischen Instituts der<br>Technischen Hochschule.<br>TMPM 37. M 88, S 32.  |
| 21. Juni 1920<br>Besuch der Versuchsanstalt für Bau-<br>und Maschinenmaterial am<br>technologischen Gewerbemuseum in<br>Wien.<br>TMPM 35. M 81, S 3. | 21. Mai 1925<br>Besichtigung des Graphitwerkes<br>Röhrenbach bei Horn.<br>TMPM 37. M 87, S 12.   | 8. Juni 1927<br>Besichtigung der<br>Steinbearbeitungswerkstätten der<br>Firma E. Hauser, XIX,<br>Heiligenstädterlande 9.<br>TMPM 39. M 89, S 10. |
| 20. Oktober 1920<br>Petrographische Wanderung durch<br>Wien.<br>TMPM 35. M 81, S 3.  | 7. November 1925<br>Besichtigung der Meteoriten von<br>Lanzenkirchen in der mineralogisch-<br>petrographischen Abteilung des<br>Naturhistorischen Museums.<br>TMPM 37. M 88, S 16. | 7. Juni 1928<br>Exkursion nach Deutsch-Altenburg –<br>Hainburg.<br>TMPM 39. M 91, S 3.   |
| 5. Mai 1924<br>Besichtigung der Geologischen<br>Bundesanstalt<br>TMPM 36. M 86, S 63.  | 7. Juni 1926<br>Besichtigung des<br>Röntgenlaboratoriums des chemisch-   | 6. Juni 1929<br>Besichtigung des Institutes für<br>Mineralogie und Baustoffkunde II der<br>Technischen Hochschule, Wien.<br>TMPM 40. M 92, S 18. |

**Besuche, Besichtigungen und Exkursionen (1930-1941)**

- |   |  |  |
|---|--|--|
| 21.-22. Juni 1930<br>Wandertagung in Linz.<br>TMPM 41, S 473-474. M 94.   | 10. Mai 1936<br>Lehrausflug auf den Pauliberg im<br>Burgenland.<br>TMPM 48, S 294-295. M 101.  | 17. Juni 1939<br>Bericht über die Lehrwanderung der<br>Mineralogischen Gesellschaft ins<br>Kristallin des Südrandes der<br>Böhmischen Masse.<br>TMPM 51, S 448-450. M 105.       |
| 6.-7. Juni 1931<br>Exkursion gemeinsam mit der<br>Geologischen Gesellschaft in die<br>Veitsch.<br>TMPM 43, S 69-70. M 96. | 18. April 1937<br>Bericht über die Besichtigung der<br>Baugrube für den<br>Großwasserbehälter im Lainzer<br>Tiergarten bei Wien.<br>TMPM 49, S 465-470. M 103. | 7. Juni 1941<br>Besuch der Wiener Mineralogischen<br>Gesellschaft in der Steinbruchkartei<br>im Reichsamt für Bodenforschung,<br>Zweigstelle Wien.<br>TMPM 54, S 189-190. M 108. |
| 30. April-1. Mai 1933<br>Exkursion in das Kristallin der<br>Umgebung von Persenbeug.<br>TMPM 45, S 94-96. M 98.           | 6. Juni 1937<br>Bericht über die Lehrwanderung auf<br>den Jauerling.<br>TMPM 49, S 471. M 103.   |  |
| 13. Mai 1933<br>Exkursion in das Gypsbergwerk in<br>der Vorderbrühl (bei Mödling).<br>TMPM 45, S 96. M 98.                |  |  |

**Nur in den Jahresberichten der Wiener Mineralogischen Gesellschaft angeführt**

- |   |  |
|---|--|
| 15. Juni 1913<br>Exkursion nach Großau.<br>Jahresbericht für 1913.                                | 16. Mai 1915<br>Exkursion zu den Eisen- und Kupferbergbauen am<br>Knappenberg bei Hirschwang.<br>Jahresbericht für 1915. |
| 11. Juni 1914<br>Exkursion nach Carnuntum/Petronell/Deutsch-Altenburg.<br>Jahresbericht für 1914. | 1. Juni 1916<br>Exkursion nach Mönichkirchen-Aspang.<br>Jahresbericht für 1916   |

# Außeruniversitäre Quellen des frühen 19. Jahrhunderts unter Schwerpunktsetzung auf Böhmen

Claudia Schweizer

Am Modenapark 13; e-mail: c.schweizer@gmx.at

Anhand einer Analyse der außeruniversitären, wissenschaftshistorischen Quellen im Vormärz am Beispiel der naturwissenschaftlichen Praxis in Böhmen, sollen a) die Komplexität des bestehenden wissenschaftlichen Netzwerks und b) die sich daraus ergebende Interdisziplinarität zwischen den naturwissenschaftlichen Fachgebieten einerseits und deren praktischer Anwendung im Zeitalter der industriellen Revolution andererseits aufgewiesen werden.

Grundsätzlich stehen für die Untersuchung gedruckte und ungedruckte Quellen zur Verfügung. Die gedruckten beschränken sich auf wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Periodika, die im Vormärz gegenüber dem auslaufenden 18. und dem Beginn des 19. Jahrhunderts deutlich vermehrt erschienen sind und sowohl Einblick in die naturwissenschaftliche Grundlagenforschung als auch in ihre Auswirkungen auf Bergbau und Industrie gewähren. Die handschriftlichen Quellen rekrutieren sich aus Briefen, Dekreten, unveröffentlichten Manuskripten, Gutachten und Buchführungen. Vor allem die Briefe bilden unmittelbare Informationsquellen für das wissenschaftliche Netzwerk, das sich transnational ausweitete.

In der dargebotenen Analyse wird exemplarisch das Quellengut im Umfeld des vaterländischen Museums in Prag, das 1818 provisorisch und 1822 kaiserlich sanktioniert gegründet wurde, vorgestellt. In seiner Bezugnahme auf die Anliegen des Museums weitete es zusätzlich den Blick auf die zeitgenössischen kulturhistorischen Aspekte.

## Gedruckte Quellen

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die populärwissenschaftlichen Blätter, die oftmals in tschechischer Sprache erschienen, an dieser Stelle aufzuführen. Im Zuge der im Vormärz fortschreitenden Wiederbelebungsbestrebungen der tschechischen Sprache, die seit der Regierungszeit unter Joseph II. als amtliche Sprache verboten wurde, erfuhren auch die tschechischen Zeitschriften einen beträchtlichen Aufschwung. Wissenschaftlich waren sie wenig bedeutend und wurden vor allem außerhalb der Landesgrenzen nicht rezipiert. Die wissenschaftlich relevanten Zeitschriften erschienen in deutscher Sprache, was ihren Einflussradius beträchtlich erweiterte. Es waren dies vor allem die *Abhandlungen der k. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften* (1785-1870) und die *Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen* (1822-1829; 1829-1831 als *Vierteljahresschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums*, 1831-1833 unregelmäßig als *Jahrbuch der Gesellschaft des vaterländischen Museums* erscheinend).

Die *Abhandlungen der Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften* bildeten die Fortsetzung der *Prager Gelehrten Nachrichten*. Im Gegensatz zu deren Vorläufern enthielten sie nach der kaiserlichen Sanktionierung der Gesellschaft im Jahre 1785 nicht nur naturwissenschaftliche, sondern auch kulturwissenschaftliche Aufsätze. Darin trafen sie sich in ihrem Programm auch mit dem Publikationsorgan des vaterländischen Museums. Manche Autoren, die in den *Abhandlungen* publizierten, veröffentlichten auch in der Zeitschrift des Museums. Dies ist deswegen von Bedeutung, weil damit auch noch nach dem Eingehen des Museumsjahrbuchs ein Informationsfluss aus Böhmen nach Deutschland möglich war.

Die Publikationen der Zeitschrift der *Gesellschaft des vaterländischen Museums* umfassten einen auf Böhmen fokussierenden kulturwissenschaftlichen Zweig, ferner statistische Angaben zur wirtschaftlichen Entwicklung Böhmens und im Übrigen alle naturwissenschaftlichen Gebiete sowohl im Hinblick auf deren Grundlagenforschung als auch auf deren medizinische, industrielle sowie land- und

forstwirtschaftliche Nutzbarmachung. Damit bilden diese gedruckten Quellen flächendeckend historische Zeugnisse der demographischen, wissenschaftlichen und ökonomischen Entwicklung Böhmens innerhalb des Gefüges der Habsburgermonarchie.

### Ungedruckte Quellen

Die in Böhmen noch zugänglichen handgeschriebenen Quellen des Vormärz verteilen sich auf drei Archive: a) Das Prager Regionalarchiv, b) das Archiv des Tschechischen Nationalarchivs und c) das Archiv für nationales Schrifttum.

Sie rekrutieren sich aus

- Buchführungen des vaterländischen Museums wie auch von vermögenden Privatpersonen in deren Familienarchiven wie jenem von Kaspar von STERNBERG (1761–1838).
- Konzepten von Vorträgen (Ansuchen) an das Böhmisches Landespräsidium und die Regierung in Wien.
- Kaiserlichen Dekreten.
- Protokollen (z.B. Impfprotokollen der div. Böhmisches Landkreise, Sitzungsprotokolle von Gesellschaften und Vereinen).
- Wissenschaftlicher nationaler und transnationaler Korrespondenz.

Während die ersten vier Gruppen handschriftlicher Quellen von den Entwicklungen innerhalb des Landes Zeugnis ablegen, rekrutiert sich die wissenschaftliche Korrespondenz zwischen böhmischen Forschern des Museums, aber auch anderer Institutionen, wie der patriotisch-ökonomischen und der böhmischen Gesellschaft, sowie unabhängigen Forschern und dem forschenden Ausland, namentlich Deutschland, in einigen Fällen jedoch auch England und Frankreich, aus jenem Quellenanteil, der die meisten Aufschlüsse im Hinblick auf die wissenschaftliche Netzworfbildung im europäischen Vormärz gewährt. Allein die Gesamtkorrespondenz von und an Kaspar STERNBERG umfasst über 2000 ausländische und inländische Briefwechsel. Allein die von dem vaterländischen Museum an namhafte ausländische Forscher wie A. v. HUMBOLDT (1769–1859), J. W. v. GOETHE (1749–1832), C. G. NEES von Esenbeck (1776–1858), L. v. BUCH (1774–1853), u.v.a. verliehenen Ehrenmitgliedschaften zeugen von dem engen wissenschaftlichen Band, das sich zwischen dem Böhmen der Habsburgermonarchie und dem wissenschaftlichen Ausland knüpfte und so auch die Beschränkungen durch die österreichische Zensur der Restaurationszeit überwinden half. In diesem Zusammenhang wären auch die kaiserlich erlassenen Dekrete hervorzuheben, die nicht nur wichtige inländische Förderungen billigte, sondern auch die Wissenschaftspolitik mit dem Ausland gegebenenfalls unterstützte. Ein Beispiel dazu gibt die Bewilligung der Einladung der bislang im westdeutschen Raum abgehaltenen Versammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte nach Wien (1832) und Prag (1837), an denen METTERNICH persönlich teilnahm.



# Quellen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zur biographischen Erforschung österreichischer Erdwissenschaftler aus den Beständen des Archivs der Universität Wien

Johannes Seidl

Archiv der Universität Wien, A-1010 Wien, Postgasse 9; e-mail: johannes.seidl@univie.ac.at

Die wissenschaftsgeschichtliche Forschung hat neben der Analyse der allgemein wirksamen politischen, sozioökonomischen und geistigen Rahmenbedingungen auch die Aufgabe, detaillierte Darstellungen zur historischen Entwicklung der Institutionen wissenschaftlichen Schaffens sowie der in diesen Forschungszentren wirkenden Persönlichkeiten zu leisten. Der Schwerpunkt der folgenden Darlegungen soll auf biographisch relevanten Quellengruppen liegen, zumal es gerade im Bereich der Geowissenschaften immer noch an zuverlässigen Darstellungen von Leben und Wirken der maßgebenden Personen, insbesondere aus der Zeit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, mangelt. Erst wenn genügend ausführliche wie präzise Biographien österreichischer Geowissenschaftler vorliegen, kann daran gegangen werden, die nationalen und internationalen Netzwerke im Bereich der Erdwissenschaften zu durchleuchten.

Die quellentypischen Darlegungen sollen mit der Zeit nach der großen Universitätsreform des Unterrichtsministers Leo Graf Thun-Hohenstein vom Jahre 1849 beginnen, die für die Entwicklung der Geistes- und Naturwissenschaften in Österreich von allergrößter Bedeutung war, da sie aus der Philosophischen Fakultät, die zuvor bloß den Charakter eines Propädeutikums für die drei höheren Fakultäten der Theologie, Jurisprudenz und Medizin besaß, nach deutschem Vorbild eine moderne Stätte der Forschung und Lehre gemacht hat. Unter diesen Bedingungen entwickelten sich die selbständigen Fächer Germanistik, die modernen Fremdsprachenfächer Anglistik und Romanistik ebenso wie im Bereich der Naturwissenschaften etwa die Zoologie und Botanik oder die geowissenschaftlichen Fächer Geologie und Paläontologie als eigenständige Wissenschaftszweige an den österreichischen Universitäten, ein geistesgeschichtlich hoch interessanter Vorgang, der sich naturgemäß auch an den universitären Quellen ablesen lässt.

Grundsätzlich sollen die Ausführungen in vier Teilen erfolgen: In einem ersten Teil werden die wesentlichsten Quellen zur Studentenevidenz an der Philosophischen Fakultät (Matrikel, Nationalien), in einem zweiten Quellen zum philosophischen Doktorat (Rigorosenprotokolle, Rigorosenakten, Promotionsprotokolle) vorgestellt. Ein dritter Schritt soll zu Quellengruppen führen, die einen präzisen Einblick in das wissenschaftliche Schaffen und Wirken der an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien tätigen Professoren gewähren (Philosophische Personalakten, Personalblätter). Den Abschluss bilden Darlegungen über im Universitätsarchiv befindliche bildliche Quellen, wobei sich die Ausführungen vornehmlich auf die Bestände des historischen Fotoarchivs konzentrieren sollen.

## 1. Quellen zur Studentenevidenz

### a) Die Matrikel

Beginnen wir mit den Quellen zur Studentenevidenz. Hier ist zunächst zu nennen die vom Rektor der Universität Wien geführte Rektorats- oder Hauptmatrikel. Sie stand von 1377 bis zum Studienjahr 1916/17 in Gebrauch und ist im Archiv der Universität in 28 Bänden lückenlos erhalten geblieben. Lediglich für die Jahre 1797 bis 1804 ergibt sich eine Lücke, da in diesem Zeitraum die Matrikel nicht geführt wurde.

Schon im 19. Jahrhundert war der ungemein produktive Universitätsarchivar Karl Schrauf (1835-1904) daran gegangen, die für die Personengeschichte so wichtige Hauptmatrikel in Druck zu legen. Seine und die Bemühungen seiner Nachfolger im Amte des Universitätsarchivars scheiterten aber infolge finanzieller Engpässe bzw. an den ungünstigen Voraussetzungen, die der Erste und der Zweite Weltkrieg schufen. Erst im Jahre 1956 konnte der erste Band der Rektoratsmatrikel, der den Zeitraum von 1377 bis 1450 umfasst, fertiggestellt werden. In weiterer Folge schritten die Editionsarbeiten relativ zügig voran. Mittlerweile liegt eine sechsbändige Edition der Hauptmatrikel vor, die den Text von acht Originalbänden (Codex M1 – M8) enthält:

1. Band 1377 – 1450, bearb. v. Artur Goldmann, Hermann Göhler, Kurt Soukup, Franz Gall etc. (1956)
2. Band: 1451 – 1518, bearb. v. Franz Gall, Willy Szaivert (1967)
3. Band: 1518 – 1579, bearb. v. Franz Gall, Willy Szaivert (1971)
4. Band: 1579 – 1659, bearb. v. Franz Gall, Hermine Paulhart (1974)
5. Band: 1659 – 1689, bearb. v. Franz Gall, Marta Szaivert (1975)
6. Band: 1689 – 1715, bearb. v. Kurt Mühlberger, Walter Schuster (1993)

Die Bände 7 und 8 werden um die Jahreswende 2010/11 in Druck gelegt werden.

Die in unserem Zusammenhang interessierenden Immatrikulationen von 1849 bis 1917/18 sind in 16 Folianten verzeichnet. In der Matrikel sind im in Frage stehenden Zeitraum folgende Informationen ablesbar: Studienjahr und Semester der Immatrikulation, Familien- und Vorname, die jeweilige Fakultät sowie schließlich das Herkunftsland und der Geburtsort des Immatrikulierten. Die Matrikel bietet, da sie nur den Beginn eines akademischen Studiums markiert, naturgemäß lediglich einen ersten Einstieg für den Biographen. Ebenso nennt diese Quellengattung nur ordentliche Hörer. Schließlich muß angemerkt werden, dass im angegebenen Zeitabschnitt die Hauptmatrikel eine nicht mehr so große Rolle spielte wie ehemals, wird ihr Quellenwert doch ab dem Jahr 1850 von einer anderen Form der Studentenevidenz erheblich minimiert. Für die personengeschichtliche Forschung von ungleich höherem Interesse sind die ab 1850 eingeführten *Nationalien*.

## b) Die Nationalien

Eine weitere Form der Studentenevidenz sind die seit 1797/98 geführten, allerdings nur lückenhaft erhalten gebliebenen Studienkataloge, die von den einzelnen Professoren für jede ihrer Lehrveranstaltungen gesondert geführt. Da ein Student pro Semester mehrere Vorlesungen oder Übungen frequentierte, ist bei dieser Quellengattung das Verfolgen des Studienverlaufes einzelner Personen naturgemäß äußerst mühselig und langwierig.

Dies ändert sich mit der Einführung der Immatrikulation und Inskription mittels besonderer Formulare, den sogenannten „Nationalien“, die mit Erlass des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 1. Oktober 1850 für die Universitäten Wien, Prag, Lemberg, Krakau, Olmütz, Graz und Innsbruck erfolgte. Demnach hatte sich jeder Studierende bei der Immatrikulation drei Tage vor Beginn oder innerhalb der ersten 14 Tage des Semesters an den Dekan des betreffenden Professorenkollegiums zu wenden und diesem sein eigenhändig geschriebenes und unterfertigtes „Nationale“ in doppelter Ausfertigung vorzulegen. Der Dekan immatrikulierte sodann den Studenten im Namen des Rektors als ordentlichen Hörer. Die Nationalienformulare sind in zwei Abteilungen gegliedert, wobei die erste Abteilung folgende Rubriken enthielt: Vor- und Zuname des Studierenden, Geburtsort, Alter und Religion, Wohnung des Studierenden, Name, Stand und Wohnort des Vaters oder, wenn dieser bereits verstorben war, des gesetzlichen Vormundes, sowie die Bezeichnung der Lehranstalt, von welcher der Student an die Universität übertrat. Sollte der Studierende Stipendiat gewesen sein, so musste er das Stipendium oder die Stiftung ebenso wie den Geldbetrag und das Datum der Verleihung mit Angabe der verleihenden Instanz vermerken. Schließlich war die Grundlage der Studienberechtigung, also das Maturitätszeugnis bzw. die zuletzt besuchte Bildungseinrichtung, anzuführen.

In der zweiten Abteilung musste der Studierende mit seiner eigenen Unterschrift sämtliche Vorlesungen, die er in dem beginnenden Semester zu absolvieren beabsichtigte, unter namentlicher Anführung des betreffenden Dozenten verzeichnen. Hatte der Student die Aufnahmekriterien erfüllt, erklärte ihn der Dekan der jeweiligen Fakultät für aufgenommen, behielt ein Exemplar des Nationalien bei sich, gab ihm das zweite mit einem „Vidi“-Vermerk versehen zurück und wies ihn an, sich zwecks Bezahlung der Matrikeltaxe und wegen der Inskription der Vorlesungen an die Quästur zu wenden. Nach Erlegung eines Tax- und Stempelbetrages konnte der Erstsemestrig an der Quästur inskribieren. Dieser Inskriptionsvorgang war für die gesamte Studiendauer jedes Semester vom Studierenden zu wiederholen.

Neben den immatrikulierten ordentlichen Hörern nimmt der Ministerialerlass von 1850 auch auf die außerordentlichen Hörer, die nicht immatrikuliert wurden und zudem keine akademische Graduierung erlangen konnten, Bezug. Der außerordentliche Hörer musste mindestens 16 Jahre alt sein „und einen Grad geistiger Bildung besitzen, welcher den Besuch der Vorlesung für ihn wünschenswert und nutzbar erscheinen lässt.“ Die Aufnahme der außerordentlichen Hörer erfolgte in ähnlicher Weise wie die der ordentlichen Hörer. Zu den außerordentlichen Hörern gehörten auch die Pharmazeuten.

Für die ab 1897 zu den philosophischen Studien erstmals zugelassenen Frauen wurde mit Anfang des Wintersemesters 1897/98 mit der Nationalienführung begonnen. Bis zum Sommersemester 1904 wurden die Nationalien der Frauen nach denen ihrer männlichen Kollegen am Ende gesondert hinzugefügt. Vom Wintersemester 1903/04 bis zum Wintersemester 1918/19 wurden die weiblichen Hörer in eigenen Katalogen verzeichnet, ab dem Sommersemester 1919 wurden sie gemeinsam mit den männlichen Studenten in alphabetischer Reihenfolge geführt.

### *Zum Quellenwert*

Durch die normierten Fragestellungen kann der biographisch Forschende aus den Nationalien zahlreiche Aussagen mit hohem Authentizitätsgrad gewinnen, handelt es sich doch um autobiographische Selbstaussagen der Studierenden. Da in den Nationalien von den Studierenden auch die für jedes Semester inskribierten Vorlesungen bzw. Übungen und die zuständigen Professoren und Dozenten eingetragen wurden, hat diese Quellengattung einen hohen Wert für die Rekonstruktion des individuellen Studienverlaufs und zeigt das Studienangebot. Die Nationalien geben Auskunft über die Lehre ebenso wie über die Geschichte der einzelnen Studienfächer. Durch häufige Inskription von Lehrveranstaltungen bei einzelnen Lehrenden können wertvolle Aufschlüsse über Lehrer-Schüler-Verhältnisse gegeben und in manchen Fällen sogar ganze Schulen rekonstruiert werden. Aufgrund der in ihnen enthaltenen zahlreichen biographischen Angaben sind Nationalien naturgemäß auch eine hervorragende Ausgangsbasis für statistische Untersuchungen über das Studienverhalten und über die internationale Studentemigration, insbesondere an den Universitäten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie. In diesem Zusammenhang sei insbesondere auf die zahlreichen Arbeiten des Budapestener Universitätshistorikers László Szögi sowie die seiner Mitarbeiter und Schüler verwiesen, in denen der Besuch von Studenten aus den ehemals der ungarischen Krone zugehörigen Gebieten an zahlreichen europäischen Universitäten nachgewiesen werden konnte.

## **2. Quellen zum Prüfungs- und Gradierungswesen**

### **a) Rigorosenprotokolle**

In den universitären Quellen hinterließ die Verordnung über die Neuordnung des philosophischen Doktorats vom Jahre 1872 mit der Neugestaltung der *Rigorosenprotokolle* ihre Spuren. Protokolle haben sich seit 1813 erhalten. Ab dem Studienjahr 1872/73, mit dem die besprochene Ministerialverordnung in Geltung gesetzt worden war, wurde vom Dekanat der Philosophischen Fakultät der Universität Wien eine neue Form dieser Rigorosenprotokolle festgelegt, die ab 1872 vorliegen und unter eigenen Protokollnummern in numerisch ansteigender Reihenfolge geführt wurden.

Diese Quellengruppe beinhaltet zahlreiche biographisch relevante Informationen. In die Rigorosenprotokolle wurden das Datum der Einreichung der Dissertation, der Name des Doktoranden, sein Geburtsort und sein Geburtsdatum, das Gymnasium, an dem der Kandidat maturiert hatte, das Thema der Dissertation, der Tag der zwei- und der einstündigen strengen Prüfung, die Prüfungsgegenstände, die Namen der examinierenden Prüfer und die Benotungen der einzelnen Prüfungen eingetragen. Sie geben zusammen mit den Nationalien einen ziemlich verlässlichen Überblick über die gesamte Studienzeit des Doktoranden bis zum Abschluß der strengen Prüfungen.

### **b) Rigorosenakten**

Mit Inkrafttreten der Rigorosenreform von 1872 wurden vom philosophischen Dekanat Rigorosenakten angelegt, die nach Protokollnummern geführt wurden. Diese Akten enthalten neben dem Gesuch des Dissertanten um Zulassung zu den Rigorosen und einem eigenhändigen Lebenslauf auch die Gutachten der beiden Dissertationsbetreuer. In einigen wenigen Fällen, in denen der Kandidat seine Dokumente nicht zurückgefordert hatte, sind auch Absolutorien, Maturitätszeugnisse sowie Tauf- oder Geburtsscheine des Dissertanten erhalten geblieben. Die Doktorarbeiten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts sind in vom philosophischen Dekanat herausgegebenen Dissertationsverzeichnissen, die nach Fächern gegliedert und durch Personenindices gut erschlossen sind, über die Protokollnummern leicht auffindbar. In späteren Jahren sind in den Dissertationsverzeichnissen die Protokollnummern nicht mehr angeführt. Um den konkreten Rigorosenakt aufzufinden, ist man daher gezwungen, in eigenen Findbehelfen die gesuchte Protokollnummer zu eruieren.

Der biographische Wert der Rigorosenakten ist evident. Insbesondere die Curricula vitae stellen autobiographische Quellen ersten Ranges dar, da es sich bei ihnen um Selbstaussagen und oft um die einzigen biographischen Darstellungen der frühen Lebensjahre von Forscherpersönlichkeiten handelt. Die beiliegenden Dissertationsgutachten geben einerseits Auskunft über die Beurteilung hinsichtlich des wissenschaftlichen Stellenwertes der Doktorarbeiten zum Zeitpunkt der Einreichung und vermehren andererseits unsere Kenntnis über Lehrer-Schüler-Verhältnisse.

### **c) Promotionsprotokolle**

Den Schlusspunkt des Doktoratsstudiums setzte wie bis heute üblich die Promotion. Seit dem Jahre 1863/64 existieren *Promotionsprotokolle*, die von der Promotionskanzlei der Universität Wien bis zum heutigen Tag geführt werden. In diesen ist das genaue Datum der Promotion eingetragen. Die persönliche Unterschrift des frisch gebackenen Doktors der Philosophie gibt dieser Quellengattung zudem noch einen autographischen Wert. Diese Quelle ist neben der Promotionsurkunde der rechtlich relevante Nachweis einer erfolgten Graduierung. Im Falle des Entzuges des philosophischen Dokortitels ist vom Rektor bzw. in dessen Vertretung vom Leiter der Pedellenkanzlei ein entsprechender Vermerk mit dem Hinweis auf die jeweilige Rechtsgrundlage anzubringen. Die Promotionsurkunde ist in solchen Fällen einzuziehen. Das Promotionsprotokoll hat demnach primär rechtssichernden Charakter und gibt neben den laufend Promovierten auch einen Hinweis auf den Verlust der Graduierung.

## **3) Quellen zur Karriere von Professoren**

### **a) Personalakten**

Die weitere Karriere von Erdwissenschaftlern lässt sich vor allem anhand von Personalakten eruieren. Hierbei ist auf eine Zweigleisigkeit der Überlieferung hinzuweisen, da sich Personalakten sowohl in Universitätsarchiven als auch im Bestand Kultus und Unterricht des Allgemeinen Verwaltungsarchivs des Österreichischen Staatsarchivs finden. Während die Akten der Universitätsarchive die Position der betreffenden Person zu den universitären Institutionen wie Rektorat, Dekanat, Institut, etc.

widerspiegeln, nehmen die Akten des Verwaltungsarchivs mehr auf die Stellung dieser Persönlichkeit zum Unterrichtsministerium Bezug. Es finden sich z.B. Informationen über Gehaltszahlungen, Emeritierungen, Zuweisungen von Naturalwohnungen, etc. In jedem Fall sind bei biographischen Forschungen die Personalakten von Universitätsarchiven und Verwaltungsarchiv zu konsultieren, um eine möglichst intensive Informationsdichte zu erhalten.

## b) Personalblätter

Etwa um 1900 wurde zentral, d. h. vom Senat der Universität Wien, von jedem Professor ein Personalblatt gefordert. Diese Personalblätter, die auf vorgedruckten Formularen eigenhändig auszufüllen waren, enthalten den akademischen Werdegang des Professors und – gerade das macht sie so wertvoll – dessen nach eigener Einschätzung wichtigsten Werke. Da diese Literaturzusammenstellungen, insbesondere bei Naturwissenschaftlern, häufig auch unselbständige Literatur umfassen, sind sie für die Zusammenstellung von Wissenschaftlerbibliographien und die damit verknüpfte wissenschaftliche Beurteilung des Oeuvres der Wissenschaftlerpersönlichkeit von großer Bedeutung.

## 4) Bildliche Quellen: Das Fotoarchiv

Neben einer Gemäldegalerie und einer Sammlung von Druckgraphiken wird im Archiv der Universität Wien ein Fotoarchiv zur Universitätsgeschichte verwahrt, das mehrere Tausend Fotografien von mit der Wiener Universität in Verbindung stehenden Personen und Objekten beherbergt. Die gezielten Erwerbungen für diese Sammlung gehen zurück in die 50-er Jahre des 20. Jahrhunderts. Einen Höhepunkt bildete das Jahr 1958, als der Universitätsarchivar Franz Gall (1926-1982, Leiter des Universitätsarchivs 1953-1982) von dem Pedellen Johann Fessl 238 Glasplattenegative, 111 Originalfotografien und ein Portrait von Kronprinz Rudolf, Ehrendoktor der Universität Wien, um 500 ATS erwerben konnte. Schon in dieser als „Fessl-Sammlung“ in das Bildarchiv eingegliederten Fotokollektion stellen die Portraits von an der Universität Wien Lehrenden eindeutig die Mehrzahl der Fotografien. Bei den dargestellten Personen handelt es sich vorwiegend um Professoren aus den 20-er Jahren des 20. Jahrhunderts. In weiterer Folge wurden von den Archivaren des Universitätsarchivs gezielt Fotonegative erworben. Neben Portraits, die rund 70% der gesamten Sammlung ausmachen, gelangten vor allem auch Aufnahmen von Personengruppen, Gebäuden und Gebäudekomplexen in das Fotoarchiv. Gerade die Fotografien von Universitätsgebäuden zeigen, besonders wenn die Fotos auch umliegende Gebäude mit einbeziehen, hoch interessante Momentaufnahmen von städtischen Ensembles. Fotografien von akademischen Feiern, wie z. B. den Festivitäten zum 600-Jahrjubiläum der Alma Mater Rudolphina im Jahre 1965, universitären Insignien, Siegeln und Medaillen sowie Aufnahmen von besonders wertvollen Handschriften oder Urkunden des Archivbestandes, aber auch von präziösen Stücken aus anderen Provenienzen runden den hohen historischen Wert der Fotosammlung des Archivs der Universität Wien ab. Für den biographisch Forschenden sind naturgemäß die rund 2.700 Portraits der Professoren der Wiener Universität am bedeutendsten. Der Zeitraum der Darstellungen reicht vom späten Mittelalter bis in die Gegenwart, wobei der Schwerpunkt auf der Zeit ab 1900 liegt. Ebenfalls in das Fotoarchiv integriert wurden einige Fotoalben aus der Zeit um 1900, der absoluten Blüteperiode der Universität Wien. Besonders hervorzuheben sind ein Album zu Ehren des bedeutenden Wiener Romanisten Adolf Mussafia (1835-1905), das 1890 angelegt wurde und 100 Fotografien beinhaltet, und vor allem das Fotoalbum für den weltberühmten Wiener Geologen Eduard Sueß (1831-1914, Rektor der Universität Wien 1888/89), das diesem von seinen Schülern 1901 zu dessen 70. Geburtstag von seinen Schülern gewidmet wurde. Dieses Album, das auch hohes künstlerisches Niveau der Portraitfotografie zeigt, enthält 335 Fotografien nicht nur von Schülern des Geologen und Rektors, sondern auch zahlreiche Aufnahmen von Zeitgenossen aus dem gesamten Bereich der Naturwissenschaften.

Nachdem die Fotobestände elektronisch erschlossen wurden, konnte nach der Neuanschaffung des Archivierungsprogrammes *Scope.Archiv* im September 2002 an eine wesentlich präzisere Erfassung des

Fotoarchivs gegangen werden. Mittlerweile ist der gesamte historisch relevante Fotobestand des Archivs in Form normierter Eingabemasken erfasst. Für anfragende Interessenten kann somit jederzeit das gewünschte Foto bereitgestellt oder mittels e-mail an diese verschickt werden. Die in den letzten Jahren stetig ansteigende Anzahl von das Fotoarchiv betreffenden Anfragen beweist, dass die interessierte Öffentlichkeit von diesem neuen Angebot in vermehrtem Maße Gebrauch macht.

### Literatur:

- ANTONICEK, Theophil (1975): Bruckners Universitätsschüler in den Nationalien der philosophischen Fakultät. In: Bruckner-Studien. Festgabe der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zum 150. Geburtstag von Anton Bruckner, hrsg. von Othmar Wessely (= ÖAW, Sitzungsberichte der phil.-hist. Kl. 300, Wien 1975), S. 379-430.
- BECK von MANNAGETTA, Leo & KELLE, Carl von (1906, Hrsg.): Die österreichischen Universitätsgesetze. Sammlung der für die österreichischen Universitäten gültigen Gesetze, Verordnungen, Erlässe, Studien- und Prüfungsordnungen usw. (Wien 1906).
- KLINGENSTEIN, Grete, FELLNER, Fritz & HYE, Hans Peter (2003, Hrsg.): Umgang mit Quellen heute. Zur Problematik neuzeitlicher Quelleneditionen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Wien 2003 (= Fontes rerum Austriacarum. Österreichische Geschichtsquellen. 2. Abt.: Diplomataria et Acta 92).
- MEISTER, Richard (1963): Entwicklung und Reformen des österreichischen Studienwesens. Teil I: Abhandlung. Graz-Wien-Köln 1963 (= ÖAW, Sitzungsberichte der phil.-hist. Kl., 1. Abh., I).
- REITTERER, Hubert (1992): Universitätsarchive und Biographik. Gedanken und Anregungen. In: Kurt MÜHLBERGER (Hrsg.), Archivpraxis und historische Forschung. Mitteleuropäische Universitäts- und Hochschularchive. Geschichte, Bestände, Probleme und Forschungsmöglichkeiten. Wien 1992 (= Schriftenreihe des Universitätsarchivs. Universität Wien 6), S. 207-210 .
- RIESS, Marta & SEIDL, Johannes (2009): Die Universität Wien im Blick. Das Bildarchiv des Archivs der Universität Wien wird digitalisiert - ein Werkstattbericht. In: Mitteilungen der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 62, 2009, Heft 1, S. 7-17.
- SZÖGI, László (1994): Ungarische Studenten an den Universitäten des Habsburgerreiches 1790-1850 (Budapest/Szeged 1994).
- SZÖGI, László (2001): Magyarországi diákok németországi egyetemeken és főiskolákon 1789-1919. Budapest 2001 (= Magyarországi diákok egyetemjárása az újkorban 5).



## **Emil Dittler (\* Graz, 29. 10. 1882; † Wien, 3. 11. 1945). Sein wissenschaftliches Werk (eine Vornotiz)**

**Johannes Seidl<sup>1</sup> & Franz Pertlik<sup>2</sup>**

<sup>1</sup> Archiv der Universität Wien, A-1010 Wien, Postgasse 9; e-mail: johannes.seidl@univie.ac.at

<sup>2</sup> Universität Wien, Geozentrum, Institut für Mineralogie und Kristallographie A-1090 Wien, Althanstraße 14; e-mail: franz.pertlik@univie.ac.at

Nach Besuch der Volksschule an der Lehrerbildungsanstalt in Graz war E. Dittler Schüler des Privatgymnasiums von Franz Scholz (Graz), maturierte im Juli 1902 und immatrikulierte mit Oktober 1902 an der juristischen Fakultät der k.k. Karl-Franzens-Universität in Graz. Im Jahr 1903/1904 diente

er als Einjährig-Freiwilliger im k.u.k. Feldjägerbataillon Nr. 7. Nach Wechsel der Studienrichtung belegte er bereits ab Oktober 1903 Lehrveranstaltungen aus Chemie und den Naturwissenschaften (allgemein) an der philosophischen Fakultät und wurde nach Vorlage einer Dissertation über Synthesen von Silikaten an der Universität Graz am 24. Juni 1907 mit Auszeichnung zum Doktor der Philosophie (Prüfungsfächer Mineralogie, Petrographie und Chemie) promoviert.

Von Oktober 1907 bis Dezember 1907 bot sich ihm kurzfristig die Möglichkeit, am chemischen Institut der k.k. Universität in Graz im Laboratorium von Professor Robert Kremann mitzuarbeiten. Am 1. Jänner 1908 erhielt er eine Assistentenstelle an der Lehrkanzel für organische Chemie (Leitung: Professor Friedrich Emich) an der Technischen Hochschule in Graz und hatte hier Gelegenheit, sich in analytischer und physikalischer Chemie weiter zu bilden.

Im Juli des Jahres 1908 legte E. Dittler an der Universität Graz die Lehramtsprüfung für Mittelschulen aus Chemie (Hauptfach) ab und wechselte am 1. Jänner 1909 an das Mineralogische Institut der k.k. Universität Wien, an dem er die Stelle eines Assistenten bekleidete. Im Jänner 1910 erlangte er an dieser Universität die Lehrbefugnis für das Unterrichtsfach Naturgeschichte (Hauptfach). Im Mai 1911 stellte er an das Professorenkollegium der philosophischen Fakultät der Universität Wien das Ansuchen um Zulassung zur Habilitation aus dem Fach Mineralogie. Nach Abschluss des Verfahrens mit 14. Juli 1911 erteilte ihm das Ministerium für Kultus und Unterricht am 26. August 1911 die *venia legendi* für das Fach Mineralogie.

Mit Erlass vom 20. Juni 1912 dieses Ministeriums wurde er zum „Wirklichen Lehrer“ am Staatsgymnasium in Leoben ernannt (Rechtswirksamkeit 1. September 1912). In Erweiterung seiner *venia legendi* erhielt er mit Erlass vom 23. September 1912 die Zulassung als Privatdozent an der k.k. Montanistischen Hochschule in Leoben für die Fächer Mineralchemie, Minerogenese und Mineralsynthese.

Nach Ende des Ersten Weltkrieges wurde E. Dittler mit Wirksamkeit vom 23. November 1919 als Mittelschullehrer an der Staatsrealschule Wien XVIII angestellt (Unterrichtsfach Chemie). Am 26. Juli 1921 erfolgte seine Ernennung zum wirklichen Lehrer an der technisch-gewerblichen Bundeslehranstalt in Mödling und am 6. August 1921 die formelle Überstellung. Auf Grund der kurz danach erfolgten Bestellung zum Universitätsprofessor trat er diese Stelle in Mödling jedoch nicht an.

Nach der Emeritierung des ordentlichen Professors Cornelio Doelter y Cisterich mit 30. September 1921 wurde E. Dittler mit Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1921 vorerst als außerordentlicher Professor mit der Leitung des Mineralogischen Institutes der Universität Wien betraut. Mit Entschließung des Bundespräsidenten vom 23. Jänner 1928 wurde seine Ernennung zum ordentlichen Professor an der Universität Wien ausgesprochen.

Emil Dittlers wissenschaftliches Werk kann an Hand seiner zahlreichen Arbeiten hier nur in kurzen Umrissen dargestellt werden. Es sind vornehmlich mineralsynthetische und mineralanalytische Arbeiten, außerdem auch einige Arbeiten über Lagerstätten nutzbarer Mineralien und über Thermalquellen und deren Sinterbildungen. Es wurden von E. Dittler die Erstarrungskurven (1908) und die Schmelzpunktkurven (1912) von Silikaten, im speziellen von Feldspaten aufgenommen, das Verhalten der Feldspate bei hohen Temperaturen (1926) untersucht und Beiträge zur Thermochemie der Portlandzemente (1910) und deren Silikatphasen (1911) geliefert. Zahlreiche Versuche zur Synthese von Feldspaten wurden durchgeführt: Insbesondere zur Darstellung kalihaltiger basischer Plagioklase (1910), betreffend das Verhalten des Orthoklases zum Andesin und Celsian (1911), in Bezug auf die Mischkristallbildung im System Anorthit, Albit-Carnegiit (gemeinsam mit A. Köhler (1933) sowie in Bezug auf die Mischkristallbildung des Barium- und Strontiumfeldspates mit Orthoklas (gemeinsam mit H. Lasch (1930, 1931). Die Frage der Entmischbarkeit der Kali-Natronfeldspate wurde gemeinsam mit A. Köhler (1925) behandelt. Außerdem wurden Lithium-Aluminiumsilikate synthetisiert, wobei gemeinsam mit A. Hofmann die Frage der Vertretbarkeit in den Systemen  $\text{LiAlSi}_2\text{O}_6$ - $\text{Mg}_2\text{Si}_2\text{O}_6$  (1937) untersucht wurde. Synthetische Versuche, die für die Minerogenese wichtig sind, wurden am Wulfenit, (1914) am Rotzinkerz (1925) sowie am Cordierit (1938) durchgeführt. Hand in Hand mit synthetischen Versuchen wurden von Dittler zahlreiche analytische Mineraluntersuchungen unternommen, so unter

anderen am Wulfenit (1919), Ilsemannit (1922), den Fahlerzen (1926, 1942) und Mineralien aus dem Stubachtal (1932). Außerdem wurden Meteoriten analysiert (1921, 1933, 1934). Es wurden ferner einzelne chemische Trennungsoptionen verbessert bzw. ausgearbeitet (1916, 1926, 1929, 1931, 1936). Ein Teil dieser Arbeiten wurde in dem bekannten von C. Doelter herausgegebenen „Handbuch der Mineralchemie“ veröffentlicht. Weitere Arbeiten E. Dittlers beschäftigten sich mit wichtigen Mineralvorkommen: Beryllvorkommen (1929, 1931), Kaoline (1932, 1933, 1937), Seifenerden (1933) und Bauxite (1930, 1933, 1936). Nomenklatur und Einteilung der Tonerdehydrate (1912, 1913), der Silikate und Aluminate des Zements (1912) wurden besonders behandelt, und das Kristallisationsvermögen von Mineralien (1911) sowie Diffusionsvorgänge in Schichtkristallen (1928) studiert. Endlich hat sich E. Dittler mit der Untersuchung von Thermalquellen und ihren Sinterbildungen befasst, so mit dem Säuerling von Oberschützen im Burgenland (1935), mit dem Aragonitabsatz des Biliner Sauerbrunnens (1923) und mit den radioaktiven Quellabsätzen von Badgastein (1938).

Abschließend zu erwähnen sind zwei Handbücher: Eine zusammenfassende Darstellung über Gesteinsanalysen verfasste E. Dittler gemeinsam mit A. Köhler im Jahre 1933, eine praktische Anleitung für das Laboratorium „Mineralsynthetisches Praktikum“ wurde von ihm bereits im Jahre 1915 zum Druck gebracht.



## Geschichte der Wissenschaften als Geschichte der Ideen

**A. M. Celâl Şengör**

İTÜ Avrasya Yerbilimleri Enstitüsü,  
Ayazağa 34469 İstanbul, TÜRKİE; e-mail: sengor@itu.edu.tr

Geschichte ist auf die verschiedensten Weisen definiert worden. Sie kann sowohl die Vergangenheit selbst oder aber unsere verschiedenen Tätigkeiten in der Vergangenheit, wie sie zu erfahren und zu erzählen sind, bezeichnen. Der große irisch/britische Historiker John BURY hat einmal die Geschichte als eine Wissenschaft bezeichnet, und zwar „nicht mehr und nicht weniger.“ Seit Wilhelm DILTHEYS Auffassung, dass Geschichte auf dem „Verständnis“ des Historikers der von ihm beschriebenen Menschen und Situationen aufgebaut ist und dieses „Verständnis“ etwas den Naturwissenschaften Fremdes sein soll, haben die Historiker begonnen, sich als etwas Anderes als Wissenschaftler zu beurteilen, wenigstens sich als eine andere Spezies der Wissenschaftler als die Naturwissenschaftler anzusehen. In einem gewissen Sinne hat eine solche Trennung doch Berechtigung, weil Menschen mit Intelligenz handeln und ihr Handeln nicht (wenigstens noch nicht) voraussagbar ist. Im Gegenteil sind (oder so glauben noch die meisten Nicht-Wissenschaftler heutzutage) die natürlichen Geschehnisse voraussagbar, wofür man angeblich Naturgesetze entdecken kann.

Die Fortschritte der Naturwissenschaften im 20. Jahrhundert haben aber gezeigt, dass Naturgesetze nichts anderes als Hypothesen sind und dass sehr viele Naturereignisse, obwohl sie deterministische Ursachen haben, so komplizierte Strukturen und Abläufe darstellen, weshalb sie nicht voraussagbar sind. Mit dieser Anerkennung begann sich bereits die Grenze zwischen den Naturwissenschaften und den Sozial- und Geisteswissenschaften zu verwischen. Es bleibt aber immer noch wichtig, die Gedanken und das Handeln der Personen in der Vergangenheit zu „verstehen“.

Hier beginnt das Hauptproblem der heutigen Geschichte der Wissenschaften als Wissenschaftsdisziplin. Die Historiker betrachten sich als etwas anderes als die Naturwissenschaftler und sehen in den sog. kulturellen und sozialen Umständen der Individuen und Gruppen in der Vergangenheit die Haupt-, ja oft die einzige Ursache von deren Verhalten und Denken. Sie glauben, es sei möglich, ohne die naturwissenschaftlichen Probleme zu verstehen, die Geschichte der

Naturwissenschaften zu schreiben. Diese Historiker scheinen die Geschichtsschreibung nur als Journalistik der Vergangenheit zu verstehen und die Historiker oder die Historikerinnen als nichts anderes als die Journalisten oder Journalistinnen vergangener Tage aufzufassen.

Die Geschichte der Wissenschaften zeigt aber, dass die Naturwissenschaften, auch wenn sie in sehr verschiedenen sozialen Milieus von Menschen unterschiedlicher sozialer Schichten oder Glaubensgruppen betrieben werden, immer wieder den gleichen Charakter aufweisen und ihr Fortschritt allein aus den Problemstellungen verstanden werden kann. Die naturwissenschaftlichen Problemstellungen und ihre Lösungen sind immer hauptsächlich von dem jeweiligen Niveau der Wissenschaft abhängig und nicht von sozialen Umständen. Nur die Technik und bis zu einem gewissen Grad die Medizin zeigen starke Abhängigkeiten von sozialen Milieus. Die meisten Fortschritte in der Geologie z.B. sind nicht aus dem Bergbau, sondern aus ganz anderen wissenschaftlichen Überlegungen erwachsen (z. B. STENO, HUTTON etc.).

Der fruchtbarste und eigentlich der einzige Weg den wissenschaftlichen Fortschritt zu verstehen ergibt sich aus der Geschichte der Ideen. Um die Geschichte der wissenschaftlichen Ideen zu verstehen, muss der Historiker der Wissenschaft selbst mit den Problemstellungen der Wissenschaft aufs innigste vertraut sein.

Als Beispiel dafür beschreibe ich den Weg, den ich bei der Verfolgung der Entwicklung des wissenschaftlichen Denkens von Eduard SUESS gegangen bin, der vom autodidaktischen Paläontologen über den Stratigrafen bis zum größten je gelebten Tektoniker führte. Diese Beschreibung zeigt, dass SUESS, der ja auch Politiker war, zu jeder Zeit in seinem überaus fruchtbaren Leben hauptsächlich von wissenschaftlichen Problemen getrieben wurde. Diese Probleme gingen zurück bis in die Zeit von Steno, ja in noch frühere Zeiten, z. T. bis ins Altertum hinein und schneiden durch ganze Zeitalter und Kulturen hindurch. Ich kann keine Verbindung zwischen dem, was er zustande brachte und den sozialen Verhältnissen seiner Zeit feststellen, es sei denn, dass die industrielle Revolution einfach mehr Kohle und Eisen erforderte und es dadurch erst in seiner Zeit wesentlich mehr Geologen gab als früher und dass die Kolonialreiche und Dampfschiffe das Reisen der Naturwissenschaftler viel einfacher gemacht haben als früher.

Solange die sozialen Zustände es dem Individuum erlaubten, Naturwissenschaft zu betreiben (dies war z. B. im Osmanischen Reich, in China, in Indien oder im vorkolumbianischen Amerika nicht der Fall), sind weitere Einflüsse der sozialen Zustände auf die Problemstellungen nicht feststellbar. Naturwissenschaft scheint ihre autonomen Probleme zu haben und ihren autonomen Fortschritt zu verzeichnen. Diese Sachlage kann am besten mit der Theorie der „Welt III“ von POPPER erklärt werden.



## Die Wohnsitze der Geologen der k. k. Geologischen Reichsanstalt

**Andreas Suttner<sup>1</sup>, Martin Höfler<sup>2</sup> & Thomas Hofmann<sup>3</sup>**

<sup>1</sup> Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A-1030 Wien; e-mail: andreas.suttner@geologie.ac.at

<sup>2</sup> Erlachgasse 71/36, A-1110 Wien

<sup>3</sup> Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A-1030 Wien; e-mail: thomas.hofmann@geologie.ac.at

Die Jahrbücher der k. k. Geologischen Reichsanstalt listen am Beginn jeden Bandes Namen, Titel und auch Wohnsitze der Beschäftigten (Geologen, Volontäre und nichtwissenschaftliches Personal) auf. Nachfolgende Auswertung zeigt eine Häufung der Wohnsitze rund um das Palais Rasumofsky, wo ab

1851 die k. k. Geologische Reichsanstalt ihren Sitz hatte. Vorher war die Anstalt am Heumarkt 1, im ehemaligen k.k. Montanistischen Museum, der heutigen „Münze Österreich“ beheimatet.

Ausgewählt wurden das wissenschaftliche Personal (Geologen; Chemiker, Bibliothekar) der Anstalt, sowie einige Voluntäre. Die Auflistung erfolgt alphabetisch, die Nummer korreliert mit jener auf der Karte (siehe Umschlag). Neben dem Namen sind die Lebensdaten angegeben, darunter folgt der Beschäftigungszeitraum an der Anstalt, der manchmal auch über das Jahr 1918, dem Ende der k. k. geologischen Reichsanstalt, hinausreicht.

Vielfach lässt sich derart nachweisen, dass Geologen zunehmend die Nähe ihres Arbeitsplatzes suchten, um auf kurzem Weg zu ihrem Arbeitsplatz zu kommen. Jede Person wurde mit einer Nummer versehen, wobei die Anzahl der Nummern mit der Zahl der Wohnsitze korreliert. Jene Adressen, die nicht abgebildet werden konnten, sind mit dem Vermerk „nicht auf Kartenausschnitt“ versehen.

**1) Abel, Othenio – Geologe, Paläontologe (1875-1946)**

Beschäftigungszeitraum: **1896-1907**

I. Christinengasse 4 (1899)

XIII. Jenullgasse 2 (1900-1906) nicht auf Kartenausschnitt

**2) Ampferer, Otto (1875-1946)**

Beschäftigungszeitraum: **1901-1937**

XVIII. Haizingerstrasse 47 (1901-1903) nicht auf Kartenausschnitt

XVIII. Haizingerstrasse 49 (1904-1907) nicht auf Kartenausschnitt

II. Schüttelstrasse 77 (1908-1918)

**3) Andrian-Werburg, Ferdinand Freiherr von (1835-1914)**

Beschäftigungszeitraum: **1857-1869**

III. Landstrasser Hauptstrasse 3 (1864-1866)

III. Reisnerstrasse 20 (1867)

I. Landhausgasse 2 (1868)

**4) Arthaber, Gustav von (1864-1943)**

Beschäftigungszeitraum: **1894-1896**

I. Löwelstrasse 18 (1894-1895)

IV. Gusshausstrasse 19 (1896) nicht auf Kartenausschnitt

**5) Beck, Heinrich (1880-1979)**

Beschäftigungszeitraum: **1903-1941**

VII. Museumsstrasse 5 (vormals Hofstallstrasse 5) (1908-1909) nicht auf Kartenausschnitt

III. Erdbergstrasse 35 (1910-1918)

**6) Bukowski von Stolzenburg, Gejza (1858-1937)**

Beschäftigungszeitraum: **1889-1918**

VIII. Schlüsselgasse 26 (1888-1890) nicht auf Kartenausschnitt

III. Marxerstrasse 27 (1891-1900)

III. Erbergerlande 6 (1901-1902)

III. Hansalgasse 3 (1903-1917)

**7) Camerlander, Carl Freiherr von (1861-1892)**

Beschäftigungszeitraum: **1882-1892**

IV. Lambrechtgasse 2 (1882-1884) nicht auf Kartenausschnitt

IV. Schaumburgergasse 5 (1885-1886) nicht auf Kartenausschnitt

IV. Viktorgasse 25 (1887-1891) nicht auf Kartenausschnitt

**8) Dreger, Julius Gejza (1861-1945)**

Beschäftigungszeitraum: **1892-1922**

XIX. Gemeindegasse 7 (1892-1895) nicht auf Kartenausschnitt

XIX. Nusswaldgasse 7 (1896-1897) nicht auf Kartenausschnitt

III. Ungargasse 63 (1898-1905)

III. Ungargasse 71 (1906-1918) nicht auf Kartenausschnitt

**9) Doelter, Cornelio (1850-1930)**

Beschäftigungszeitraum: **1872-1876**

III. Hauptstrasse 68 (1872-1875)

**10) Eichleiter, Friedrich (1867-1941)**

Beschäftigungszeitraum: **1892-1922**

XVIII. Martingasse 83 (1892-1894)

XVIII. Schulgasse 52 (1895-1896)

III. Tongasse 4 (1897-1899)

III. Seidlgasse 37 (1900-1906)

III. Kollergasse 18 (1907-1918)

**11) Feistmantel, Ottokar (1848-1891)**

Beschäftigungszeitraum: **1872**

III. Sechskrügelgasse 4 (1872)

**12) Foullon, Heinrich Baron Norbeek (1850-1896)**

Beschäftigungszeitraum: **1878-1892, 1896**

III. Rasumofskygasse 3 (1878-1884)

III. Rasumofskygasse 1 (1885-1891)

1892-1894 nicht an der k.k. geol. Reichsanstalt

III. Rasumofskygasse 1 (1895)

**13) Geyer, Georg (1857-1936)**Beschäftigungszeitraum: **1882-1923**

- III. Marxergasse 20 (1882)
- III. Hörnesgasse 7 (1883)
- III. Geologengasse 1 (1884)
- III. Rasumofskygasse 4 (1885-1886)
- III. Rasumofskygasse 23 (1887-1891)
- III. Kundmanngasse 9 (vormals Sophienbrückengasse 9) (1892-1897)
- III. Kübeckgasse 9 (1898-1903)
- III. Hörnesgasse 9 (1904-1918)

**14) Griesbach, Karl Ludwig (1847-1907)**Beschäftigungszeitraum: **1867-1869**

- VI. Andreasgasse 11 (1866-1868) nicht auf Kartenausschnitt

**15) Hackl, Oskar (1886-1962)**Beschäftigungszeitraum: **1909-1951**

- IV. Schelleingasse 8 (1912-1918) nicht auf Kartenausschnitt

**16) Haidinger, Wilhelm Karl von (1795-1871)**Beschäftigungszeitraum: **1849-1866**

- III. Ungargasse 3 (1864-1865)

**17) Hammer, Wilhelm (1875-1942)**Beschäftigungszeitraum: **1901-1935**

- III. Blattgasse 8 (1901-1905)
- XIII. Friedhofstrasse 16 (1906-1908)
- XIII. Waidhausenstrasse 16 (1909-1918) nicht auf Kartenausschnitt

**18) Hauer, Franz Ritter von (1822-1899)**Beschäftigungszeitraum: **1849-1885**

- III. Lagergasse 2 (1864-1870)
- I. Canovagasse 7 (1871-1884)

**19) Hauer, Karl Ritter von (1819-1880)**Beschäftigungszeitraum: **1854-1879**

- III. Ungargasse 27 (1864-1867)
- Keine Adresse (1868)
- XIX. Döblinger Hauptstrasse 64 (1869-1870) nicht auf Kartenausschnitt
- III. Beatrixgasse 16 (1871-1873)
- IV. Schwindgasse 3 (1874-1975)
- I. Nibelungengasse 7 (1876-1879)

**20) Hinterlechner, Karl (1874-1932)**Beschäftigungszeitraum: **1898-1918**

- III. Geologengasse 1 (1899-1902)
- XVIII. Hofstattgasse 22 (1903) nicht auf Kartenausschnitt
- XVIII. Klostersgasse 37 (1904-1917) nicht auf Kartenausschnitt

**21) Hochstetter, Egbert Wilhelm von (1868-1906)**Beschäftigungszeitraum: **1896**

- XIX. Weimarer Straße (vormals Carl Ludwigstrasse 54) (1896) nicht auf Kartenausschnitt

**22) Hörnes, Rudolph (1850-1912)**Beschäftigungszeitraum: **1873-1876**

- II. Zirkusgasse 36 (1873)
- II. Blumauergasse 8 (1874-1875) nicht auf Kartenausschnitt

**23) Hussak, Eugen (1856-1911)**Beschäftigungszeitraum: **1879-1882**

- III. Ungargasse 7 (1879)
- III. Rasumofskygasse 4 (1880-1881)

**24) John von Johnesberg, Conrad (1852-1921)**Beschäftigungszeitraum: **1874-1911**

- III. Rasumofskygasse 3 (1873-1875)
- III. Rasumofskygasse 25 (1876)
- III. Münzgasse 1 (1877-1879)
- III. Blattgasse 3 (1880-1884)
- III. Erdbergerlande 2 (1885-1897)
- II. Paffrathgasse 6 (1898-1907)
- II. Böcklinstrasse 50 (vormals Valeriestrasse 50) (1908-1910)

**25) Kerner von Marilaun, Fritz (1866-1944)**Beschäftigungszeitraum: **1892-1922**

- III. Rennweg 14 (1892-1897) nicht auf Kartenausschnitt
- III. Ungargasse 6 (1898-1902)
- XIII. Penzingerstrasse 78 (1903-1911) nicht auf Kartenausschnitt
- III. Keilgasse 15 (1912-1918) nicht auf Kartenausschnitt

**26) Koch, Gustav Adolph (1846-1921)**Beschäftigungszeitraum: **1873-1877**

- XV. Lehnergasse 2 (vormals Schmelzgasse 2) (1873) nicht auf Kartenausschnitt
- I. Bösendorferstrasse 1 (vormals Giselastrasse 1) (1874-1876)

**27) Kossmat, Franz (1871-1938)**Beschäftigungszeitraum: **1894-1911**

- V. Strobachgasse 4 (vormals Wildemanngasse 4) (1894-1900) nicht auf Kartenausschnitt
- III. Metternichgasse 5 (1901-1909)
- III. Beatrixgasse 26 (1910)

**28) Lenz, Oskar (1848-1925)**Beschäftigungszeitraum: **1870, 1872-1885**

- 1870 Keine Adresse
- 1871 nicht an der k.k. geol. Reichsanstalt
- III. Salmgasse 10 (1872-1874)
- Deutsche Afrika Expedition 1875-1876
- III. Seidelgasse 18 (1877-1878)
- Deutsche Afrika Expedition 1879-1880
- III. Landstrasser Hauptstrasse 33 (1881)
- III. Seidelgasse 14 (1882-1883)
- IV. Prinz Eugen Strasse 46 (vormals Heugasse 46) (1884) nicht auf Kartenausschnitt

**29) Matosch, Anton (1851-1918)**Beschäftigungszeitraum: **1887-1918**

- III. Marxergasse 34 (1887-1890)
- III. Landstrasser Hauptstrasse 33 (1891-1912)
- III. Geusaugasse 35 (1913-1916)

**30) Mojsisovics von Mojsvár, Edmund (1839-1907)**Beschäftigungszeitraum: **1865-1900**

- III. Traungasse 1 (1866-1870)
- III. Landstrasser Hauptstrasse 45 (1871-1873)
- III. Reisnerstrasse 51 (1874-1890)
- III. Strohgasse 26 (1891-1899)

**31) Neumayr, Melchior (1845-1890)**Beschäftigungszeitraum: **1868-1872**

III. Heumarkt 13 (1868)

III. Siegelgasse 1 (1869-1870)

III. Landstrasser Hauptstrasse 58 (1871)

**32) Ohnesorge, Theodor (1876-1952)**Beschäftigungszeitraum: **1903-1925**

III. Geusaugasse 43 (1904-1905)

III. Hörnesgasse 24 (1906-1918)

**33) Paul, Carl Maria (1838-1900)**Beschäftigungszeitraum: **1861-1900**

I. Augustinerstrasse 12 (1864-1868)

VI. Girardigasse 5 (vormals Engelgasse 5) (1869-1876)

III. Landstrasser Hauptstrasse 32 (1877-1879)

III. Seidelgasse 16 (1880-1886)

III. Seidelgasse 34 (1887-1898)

**34) Petrascheck, Wilhelm Josef (1876-1967)**Beschäftigungszeitraum: **1901-1918**

III. Strohgasse 7 (1901-1902)

III. Geusaugasse 31 (1903-1913)

XVIII. Scherffenberggasse 3 (1914-1917) nicht auf Kartenausschnitt

**35) Rosiwal, August (1860-1923)**Beschäftigungszeitraum: **1891-1918**

II. Untere Augartenstrasse 37 (1892-1899) nicht auf Kartenausschnitt

III. Bechardgasse 10 (1900-1907)

III. Kolonitzplatz 8 (1908-1916)

**36) Sander, Bruno (1884-1979)**Beschäftigungszeitraum: **1913-1922**

II. Böcklinstrasse 62 (vormals Valeriestrasse 62) (1913)

II. Böcklinstrasse 44 (vormals Valeriestrasse 44) (1914-1916)

**37) Schloenbach, Urban (1841-1870)**Beschäftigungszeitraum: **1867-1870**

III. Heumarkt 5 (1867-1869)

**38) Schöffel, Joseph (1832-1910)**Beschäftigungszeitraum: **1866-1869**

XVIII. Gebiet Weinhauserstrasse, Gentzgasse,

Währingerstrasse (vormals Weinhaus 45) (1866)

VI. Nelkengasse 4 (1867-1869) nicht auf Kartenausschnitt

**39) Schubert, Richard Johann (1876-1915)**Beschäftigungszeitraum: **1900-1915**

III. Radetzkystrasse 31 (Pragerstrasse 2, 1919 in die Radetzkystrasse einbezogen) (1901-1903)

III. Rasumofskygasse 2 (1904-1907)

II. Schüttelstrasse 77 (1908-1913)

**40) Stache, Guido (1833-1921)**Beschäftigungszeitraum: **1857-1902**

III. Heumarkt 5 (1864-1869)

I. Werderthorgasse 12 (1870)

III. Landstrasser Hauptstrasse 31 (1871-1874)

III. Landstrasser Hauptstrasse 65 (1875-1879)

III. Salmgasse 8 (1880)

III. Strohgasse 21 (1881-1889)

III. Ölzeltgasse 10 (1890)

III. Ölzeltgasse 2 (1891-1893)

III. Ölzeltgasse 10 (1894-1900)

**41) Stur, Dionys (1827-1893)**Beschäftigungszeitraum: **1850-1892**

III. Postthorgasse 5 (1864-1866)

III. Rasumofskygasse 10 (1867-1873)

III. Rasumofskygasse 12 (1874)

III. Custozzagasse 9 (1875-1886)

III. Rasumofskygasse 2 (1887-1891)

**42) Suess, Franz Eduard (1867-1941)**Beschäftigungszeitraum: **1893-1908**

II. Afrikanergasse 9 (1893-1907)

**43) Tauber, Eduard (?)**Beschäftigungszeitraum: **1869**

II. Novaragasse 39 (1869) nicht auf Kartenausschnitt

**44) Tausch von Glöckelsturn, Leopold (1858-1899)**Beschäftigungszeitraum: **1885-1899**

III. Erdbergerstrasse 3 (1882-1883)

1884 nicht an der k.k. geol. Reichsanstalt

VIII. Josefstädterstrasse 20 (1885-1891) nicht auf Kartenausschnitt

VIII. Lederergasse 23 (1892-1893) nicht auf Kartenausschnitt

III. Landstrasser Hauptstrasse 40 (1894)

III. Boerhaavegasse 31 (1895-1897) nicht auf Kartenausschnitt

**45) Teller, Friedrich (1852-1913)**Beschäftigungszeitraum: **1877-1913**

III. Löwengasse 2 (1877-1879)

III. Erdbergstrasse 3 (1880-1881)

III. Geusaugasse 5 (1882)

III. Erdbergstrasse 3 (1883)

III. Geusaugasse 5 (1884-1891)

III. Kollergasse 6 (1892-1905)

II. Schüttelstrasse 15 (1906-1912)

**46) Tietze, Emil (1845-1931)**Beschäftigungszeitraum: **1870-1919**

III. Salmgasse (1870)

III. Mathäusgasse 12 (1871)

III. Parkgasse 1 (1872)

1873-1874 nicht an der k.k. geol. Reichsanstalt

III. Hetzgasse 34 (1875)

III. Rasumofskygasse 5 (1876-1877)

III. Hetzgasse 22 (1878)

III. Messenhausergasse 1 (1879-1883)

III. Ungargasse 27 (1884-1898)

III. Landstrasser Hauptstrasse 90 (1899-1903)

III. Landstrasser Hauptstrasse 6 (1904-1917)

**47) Uhlig, Victor (1857-1911)**Beschäftigungszeitraum: **1883-1891**

III. Lorbeergasse 12 (1882-1885)

III. Parkgasse 13 (1886-1890)

**48) Vacek, Michael (1848-1925)**Beschäftigungszeitraum: **1875-1918**

III. Rasumofskygasse 10 (1875)

III. Landstrasser Hauptstrasse 81 (1876)

III. Löwengasse 40 (1877-1880)

III. Erdbergstrasse 1 (1881-1885)

III. Löwengasse 40 (1886-1890)

III. Erdbergerlände 4 (1891-1917)

**49) Vettters, Hermann (1880-1941)**Beschäftigungszeitraum: **1903-1941**XVII. Hernalsergürtel 11 (1908-1912) nicht auf  
KartenausschnittV. Stollberggasse 11 (1913-1916) nicht auf  
Kartenausschnitt

III. Tongasse 3 (1917-1918)

**50) Waagen, Lukas (1877-1959)**Beschäftigungszeitraum: **1900-1937**III. Kundmannngasse 10 (vormals Sophienbrückengasse 10)  
(1901-1918)**51) Wolf, Heinrich (1825-1882)**Beschäftigungszeitraum: **1852-1882**

VII. Stiftgasse 5 (1864-1865)

III. Salmgasse 1 (1866-1867)

III. Rochusgasse 13 (1868-1881)



## Die ersten 90 Jahre der Protokollbücher der k.k. Geologischen Reichsanstalt, Staats- und Bundesanstalt

**Andreas Suttner<sup>1</sup> & Thomas Hofmann<sup>2</sup>**

<sup>1</sup> Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A-1030 Wien; e-mail: andreas.suttner@geologie.ac.at

<sup>2</sup> Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A-1030 Wien; e-mail: thomas.hofmann@geologie.ac.at

Bis zum heutigen Tag wird der tägliche Aktenlauf des geologischen Staatsdienstes Österreichs dokumentiert. In den sogenannten Protokollbüchern, die seit Gründung der k.k. Geologischen Reichsanstalt (15. November 1849) geführt werden, ist die Korrespondenz in chronologischer Reihenfolge erfasst. Am Ende der handschriftlichen Protokollbücher erleichtern alphabetische Register die Suche nach Akten.

Diese Register (Indices) wurden farbig gescannt (300dpi) und stehen der Öffentlichkeit auf der Website der GBA als PDF zur Verfügung. In einem ersten Schritt wurden von DI Martin Höfler (Zivildienstler an der Geologischen Bundesanstalt) die Protokollbücher der k.k. geologischen Reichsanstalt gescannt. Mit November 2009 und damit 160-Jahre nach Gründung der k.k. geologischen Reichsanstalt konnten die Indices zur Verfügung gestellt werden.

In einem zweiten Schritt wurde von Abdulrahman Elramady (Zivildienstler) der Abschnitt 1919 bis 1939 gescannt, der seit Anfang Oktober 2010 ebenfalls auf der Website der GBA als PDF zur Verfügung steht.

Der nun verfügbare Abschnitt von 1850-für 1849 existiert kein Protokollbuch – bis 1939 ermöglicht einen Überblick über den Akteneingang für einen Zeitraum von 90 Jahren. Diese Zeitspanne ist in Hinblick auf die politische und historische Ausrichtung Österreichs von großem Interesse. So fällt auf, dass für den Zeitraum 1850 bis 1919 im Jahresschnitt ein Aktenaufwand von 717 zu verzeichnen war, für den Abschnitt 1919 bis 1939 sind es indes 545 Akten pro Jahr – ein Wert, der sicherlich mit der Größe des zu bearbeitenden Gebietes zu korrelieren ist.

Die Protokollbücher der Geologischen Reichs- bzw. Bundesanstalt wurden bis in die 1940er Jahre handschriftlich geführt. Erst kurz vor Kriegsende fand die Schreibmaschine Eingang in die Verwaltung. Das verwendete Format der Bücher betrug von 1850 bis 1876 durchgehend 23,8 x 37,2 cm. Danach kam es zu verschiedensten Formatänderungen, wobei jedoch das Hochformat immer beibehalten

wurde. Ab 1867 wurden davon abgesehen, einzelne Bücher für die Jahrgänge zu verwenden. Es kam öfter zu einer Zusammenfassung mehrerer Jahre in einem Band.

Der Aufbau der Protokollbücher ist doppelseitig ausgeführt. Zur leichteren Handhabung wurde ein tabellenartiges System genutzt. Dieses war bis zur ersten Formatänderung einheitlich pro Aktenzahl in 8 Tabellen (je 4 auf einer Seite) mit jeweils 8 Zeilen für die laufenden Nummern unterteilt. Das Bearbeitungssystem durch das tabellarische System blieb aber trotz der formatbedingten Änderung der Tabellen- und Zeilenanzahl (teilweise wurde das Tabellensystem auf eine Seite verkürzt) durchgehend gleich.

Auf der ersten Seite ist die laufende Nummer des jeweils aktuellen Aktenstückes verzeichnet. Daneben finden sich der *Tag der Einlangung* und der *Name des Erstatters*.

Die Spalte *Gegenstand* enthält durchgehend eine kurze Notiz die sich mit dem Inhalt der Akten beschäftigt. Hier sind u. a. Einladungen, Ansuchen, Briefwechsel, Teilnahmen, Projektitel, Verhandlungen, Bestellung geologischer Karten genauso verzeichnet wie Personal- und Finanzangelegenheiten.

Die zweite Seite weist in der Spalte *Erledigung*, als Pendant zur Spalte *Gegenstand*, wiederum eine kurze Beschreibung auf, die sich mit der Art der Abschließung des Aktes auseinandersetzt. Darin wurde die positive oder negative Erledigung mitgeteilt, fallweise auch deren erwartete Weiterführung. Wiederm wurde deren genauer Tag vermerkt. Weiterführende Unterlagen in Form eines Berichtes, einer Äußerung oder einer Hof-Entschließung wurden nicht in der eigens dafür vorgesehenen Tabelle vermerkt, sondern nur mittels einer neuen Aktennummer in der daneben stehenden Spalte.

Die am Ende angeschlossenen Register machen eine Benützung der Protokollbücher aufgrund der Zuordnung von Schlagworten, Einzelpersonen und Institutionen zu Aktenzahlen einfacher. Die einzelnen Akten werden in der Geologischen Bundesanstalt im Wissenschaftlichen Archiv aufbewahrt. Getrennt in Ministerial- und Amtssarchiv, können sie Recherchierenden unter Nennung der Zahl als PDF zugänglich gemacht werden.

Die bürokratische Praxis der Monarchie wurde augenscheinlich nach dem ersten Weltkrieg in der republikanischen Verwaltung (1918-1934) und dem Ständestaat (1934-1938) weitergeführt, womit ein direkter Vergleich der Arbeit der k. k. geologischen Reichsanstalt von 1850 bis 1937 zielführend erscheint. Erst die Eingliederung der Bundesanstalt nach dem Anschluss an das Dritte Reich (ab März 1938) lässt eine erhebliche Umstellung der Verwaltungspraxis erkennen. Diese drückt sich einerseits durch eine doppelte Führung des Protokollbuches von 1938 und einem erheblichen Anstieg der pro Jahr bearbeiteten Akten (1940 bis zu 1000 % zum Vergleichszeitraum 1937) aus.

### **Die Weltausstellung von 1873**

Das Beispiel der Weltausstellung von 1873 in Wien zeigt in den Aktenzahlen der Jahre 1865 bis 1871 wenig Änderung. Erst 1872 kommt es zu einem signifikanten Anstieg der Gesamtaktenzahlen im Jahr. So gibt es im Vorfeld (1872) 322 Aktenzahlen zur Weltausstellung. Die Inhalte der Akten lassen sich in folgende Kategorien einteilen: Tabellen; Untersuchungen; Praktika; Gesteinsuntersuchungen; Anfertigung geologischer Karten; Teilnahmebestätigungen; Absagen; Korrespondenzen; Einladungen; Kurzschriften; Materialabgaben; Zusendungen von Mustersteinen (Ausstellungsstücke).

1873 wurden indes nur 15 Aktenzahlen der insgesamt 1193 Aktenzahlen unter dem Titel *Weltausstellung* geführt. Da es sich dabei um Anmeldungen; Einladungskarten; den Besuch im Pavillon des Unterrichtsministeriums; Preisbewertungen; Zulassungsscheine; Kohlenanalysen; Fragepunkte; Freikarten; die Verteilung des Ausstellungskatalog handelte, kann darauf geschlossen werden, dass nur noch der Verwaltungsaufwand extra festgehalten wurde. Leider wurden Einsendungen von Musterstücken oder Kartenbearbeitungen, wie sie zahlreich im Protokollbuch angeführt werden, nicht explizit titulierte. Dass es sich dabei um Folgeprojekte und Weiterführungen handelt, ist jedoch leicht zu ersehen. Nach der Spitze des Vorjahres fällt die Aktenzahl 1874 erstmals wieder auf 877 Stück, 1875 auf 755 Stück und 1876 auf 612 Stück.

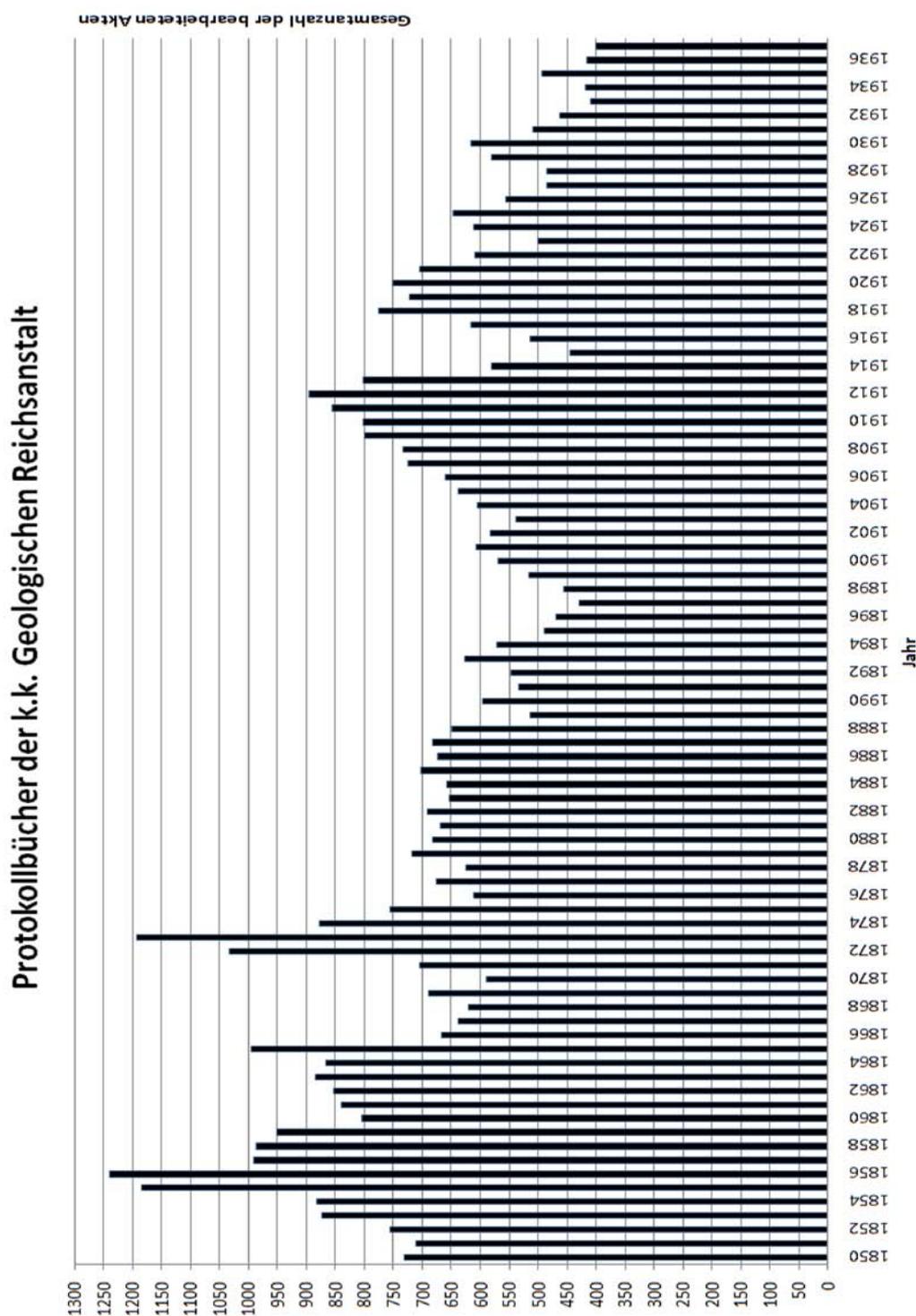


Abb. 1: Statistik der Protokollbücher der Geologischen Reichsanstalt

Mit Beginn des Ersten Weltkrieges zeigt sich die Abnahme der bearbeiteten Akten im Jahr ganz deutlich. Der Trend hält bis 1915 an, um dann bis 1918 wiederum rasant zu steigen. Der langsame Abfall in der Ersten Republik bis zum Ende des Ständestaates wird durchbrochen durch die Krisen der 1920er und 1930er Jahre. Beispielsweise wirkt sich der Börsencrash von 1929 erst 1930 sichtbar auf die Zahlen mit einem Anstieg aus.

Links zu den Indices der Protokollbücher auf der Website der GBA

- [http://www.geologie.ac.at/de/FA/ZENARC/protokollbuecher\\_gba.html](http://www.geologie.ac.at/de/FA/ZENARC/protokollbuecher_gba.html) (1919-1939)
- <http://www.geologie.ac.at/de/FA/ZENARC/protokollbuecher.html> (1850-1918)

# Lehre und Lehrbücher der Naturgeschichte an der Universität Wien von 1749 bis 1849

Matthias Svojtka

Anton Baumgartnerstr. 44/A4/092, A-1230 Wien; e-mail: matthias.svojtka@univie.ac.at

*Bleibt denn noch keine Stapelie?!*

„Es werden also die Dinge, die um uns sind, nach jener Ordnung betrachtet, wie die Natur auf den Stufen der Organisations [sic!] vom Staube der Erde bis zum edlen Metalle, vom Metalle zur Pflanze, zum Thiere und Menschen hinaufsteigt. Dieses leistet die Naturgeschichte, welche eine sehr nützliche Anwendung noch dadurch erhält, wenn auch die Vertheilung der Produkten [sic!] auf unserm Erdball gezeigt wird“<sup>2</sup>. Die Naturgeschichte ist zunächst und vor allem eine beschreibende und – seit Carl von Linné (1707-1787) – systematisierende Wissenschaft. Beschrieben werden Naturkörper aus den „drei Reichen“ Mineralogie, Botanik und Zoologie, vornehmlich nach ihren äußeren Kennzeichen<sup>3</sup>. Dabei ist primär kein Gedanke an eine „Geschichte der Natur“, also eine Genese der Naturkörper im Laufe der Erdgeschichte, enthalten – Naturgeschichte darf hier noch mit Naturerzählung gleichgesetzt werden (EGGLMAIER 1988: VIII). Erst mit der zunehmenden „Verzeitlichung“ in den Naturwissenschaften in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und dem Aufkommen des Begriffes „Biologie“ (nach unserem heutigen Verständnis)<sup>4</sup> im Jahr 1802 entwickelte sich die Naturgeschichte mehr und mehr von einer Beschreibung der Lebewesen zu einer Wissenschaft vom Leben (LEPENIES 1976)<sup>5</sup>. Der naturgeschichtliche Unterricht umfasste in Summe immer Inhalte aus den drei Reichen – Mineralogie, Botanik und Zoologie; in Wien kam es bereits 1749 an der Medizinischen Fakultät zur Einrichtung einer Lehrkanzel für Botanik (und Chemie). Folglich war an dieser Fakultät, deutlicher dann seit 1786, unter dem Lehrfach „Spezielle Naturgeschichte“ inhaltlich vor allem die Mineralogie und Zoologie zu verstehen<sup>6</sup>, wohingegen das Fach „Naturgeschichte“ an der Philosophischen Fakultät inhaltlich alle drei Reiche abdeckte und mehr als Basisunterricht und Vorbereitung auf die „Naturlehre“ (= Physik) gesehen wurde<sup>7</sup>.

## Lehrkanzel für Botanik und Chemie an der Medizinischen Fakultät

Am 17. Jänner 1749 legte Gerard van Swieten (1700-1772) seinen Plan zur Reform der Medizinischen Fakultät der Universität Wien vor, in welchem er feststellte, dass es über die Nützlichkeit der Botanik und Chemie für die Medizin keinen Zweifel geben könne. Mit der in schneller Folge von Erzherzogin Maria Theresia verfügten Reform der Wiener Medizinischen Fakultät vom 7. Februar 1749 wurde auch eine Professur für Botanik und Chemie eingerichtet und der gebürtige Franzose Robert-François Laugier am 20. September 1749 als erster Professor dieses Faches nach Wien berufen. Zur Errichtung eines botanischen Gartens der Universität kaufte Maria Theresia dann 1754 die Heunischen

<sup>1</sup> Die letzten Worte vor dem Tod des Nicolaus Joseph von Jacquin an die Umstehenden (RAIMANN 1818: 24).

<sup>2</sup> Gottfried van Swieten, „Entwurf für das philosophische Lehrfach“ (1783), zitiert nach EGGLMAIER (1988: 47-48).

<sup>3</sup> Folglich hat (für Zoologie und Botanik) die Morphologie hier einen wesentlich höheren Stellenwert als die Anatomie. Auch Friederich Mohs wollte mit seiner „naturhistorischen Methode“ unter Heranziehung äußerlich sichtbarer Merkmale die Mineralogie als unbedingten Teil der Naturgeschichte fixieren (siehe dazu SEIDL et al. 2009: 186-188).

<sup>4</sup> Gottfried Reinhold TREVIRANUS (1776-1837) „Biologie oder Philosophie der lebenden Natur für Naturforscher und Ärzte“ (6 Bände, Göttingen 1802-1822).

<sup>5</sup> Auch in den Erdwissenschaften schälte sich die Geognosie aus der Mineralogie und schließlich, mit zunehmendem Verzeitlichungsdenken, die Geologie aus der Geognosie heraus. Nach Herauslösung der Paläontologie aus der Geologie und der Neudefinition dieser Wissenschaft als „Paläobiologie“ (durch Othenio Abel 1901-1912), mithin der Biologie vorzeitiger Lebewesen, schließt sich der Gedankenkreis zur Zoologie und Botanik.

<sup>6</sup> Übrigens ist es dem Verständnis des naturgeschichtlichen Unterrichts an der Medizinischen Fakultät nicht dienlich, wenn man – wie EGGLMAIER (1988) – die Lehrkanzel für Botanik und Chemie völlig unberücksichtigt lässt.

<sup>7</sup> Siehe Anm. 23.

Gartengründe am Rennweg in der „*ungarischen Vorstadt*“ (Wien, 3. Bezirk)<sup>8</sup>. Bereits unter Laugier fanden die chemischen Vorlesungen im Wintersemester täglich von 11 bis 12 Uhr statt, die Botanik wurde im Sommersemester einstündig am frühen Morgen (meist vor 9 Uhr) gelesen; über den Inhalt der Vorlesungen liegen leider keine Daten vor. Insgesamt entsprach Laugier, sowohl hinsichtlich der Lehre, als auch der Gestaltung des Botanischen Gartens, zunehmend nicht den Vorstellungen des Gerard van Swieten, was schließlich zu einem Zerwürfnis zwischen den beiden Herren führte. Ende Juli 1768 wurde Laugier schließlich von Erzherzogin Maria Theresia ohne Pension<sup>9</sup> entlassen; van Swieten hatte dies in einer Stellungnahme vom 26. Juli 1768 empfohlen. Bereits im August 1768 erfolgte dann die Ernennung von Nicolaus Joseph Jacquin zum Professor für Botanik und Chemie in Wien<sup>10</sup>. Jacquin kehrte allerdings erst Ende 1768 nach Wien zurück und nahm hier seine Lehrtätigkeit auf; er war am 9. Juni 1763 als Professor „*des praktischen Bergwesens und der chymischen Lehre*“ an die neu errichtete Bergbau-Schule in Schemnitz (Banská Štiavnica, Slowakei) berufen worden und war dort fachlich nicht leicht zu entbehren<sup>11</sup>. Zunächst unterrichtete Jacquin die Chemie nach den „*Elementa chemiae*“<sup>12</sup> des Herman Boerhaave (1668-1738), die Botanik nach den biosystematischen Schriften des Carl von Linné (1707-1778). 1783 stand ihm dann mit „*Anfangsgründe der medizinisch-praktischen Chemie*“ ein eigenes Lehrbuch der Chemie (JACQUIN 1783) und 1785 mit „*Anleitung zur Pflanzenkenntniß nach Linné's Methode*“ ein solches der Botanik (JACQUIN 1785) zur Verfügung<sup>13</sup>. Die beiden Lehrbücher prägten bis 1842/43 (mit entsprechenden Neuauflagen<sup>14</sup>) den Unterricht der Chemie und Botanik an der Universität Wien. Weiterhin wurde, wie schon unter Laugier, die Chemie im Wintersemester von 11 bis 12 Uhr, die Botanik („*Kräuterkunde*“) im Sommersemester von halb 7 bis halb 8 Uhr (am Rennweg) gelesen. Mit dem Studienjahr 1797/98 legte Nicolaus Joseph von Jacquin die Professur freiwillig nieder; sein Sohn Joseph Franz von Jacquin übernahm nun auf Wunsch des Vaters die Professur für Botanik und Chemie (er war bereits 1791 zum supplierenden und 1793 zum adjungierten Professor ernannt worden und hatte bereits die Chemie unterrichtet<sup>15</sup>). Bis zum Jahr 1838 erteilte nun Joseph Franz von Jacquin Unterricht in beiden Lehrfächern, dann legte er das Lehramt der Chemie gänzlich nieder<sup>16</sup>. Die botanischen Vorträge behielt Jacquin bis zu seinem Tod im Dezember 1839 bei. Am 2. Jänner 1840 wurde dann Stephan Ladislaus Endlicher zum Professor für Botanik und Direktor des Botanischen Gartens ernannt. Er verwendete zunächst noch die dritte Auflage von Jacquins Lehrbuch (JACQUIN 1840), ab 1842/43 standen ihm dann mit „*Die Medicinal-Pflanzen der österreichischen Pharmakopöe*“ (ENDLICHER 1842) und „*Grundzüge der Botanik*“ (ENDLICHER & UNGER 1843) eigene Lehrbücher für die botanischen Vorlesungen zur Verfügung. Die Vorträge fanden im Sommersemester fünfmal

<sup>8</sup> Der Heunische Garten wurde um 9000 Gulden durch Theresia von Heunisch, Witwe nach Hugo Xaverius von Heunisch (1699-1741), verkauft. Zur detaillierten Geschichte des Geländes siehe JACQUIN (1824: Fußnote 12).

<sup>9</sup> „*Logir vient de recevoir le décret de son congé sans aucune pension*“ (LACK 2000: 380).- Zur immer noch weitgehend unbekanntenen Person des Robert-François Laugier siehe grundlegend OBERHUMMER (1965), LACK (2000) und LABRUDE (2005). Laugiers Bruder Alexandre-Louis Laugier (1719-1774) war Leibarzt der Erzherzogin Maria Theresia und wird als geistreicher, künstlerisch vielseitiger und musikalisch hochbegabter Mann beschrieben; er war ständiger Gast im Salon des Fürsten Wenzel Anton von Kaunitz-Rietberg (1711-1794) und Bekannter von Leopold und Wolfgang Amadeus Mozart. Sein Haus galt als „*Sammelplatz der größten Leute von Wien sowohl in Ansehung des Standes wie des Genies*“ (OBERHUMMER 1965: 130), er selbst war „*sowohl durch seine Talente und Liebenswürdigekeit, als seine ungeheure, mit seltener Muskelkraft und Behendigkeit verbundene Leibes-Dicke*“ eine damals weithin bekannte Persönlichkeit (JACQUIN 1824: 496).- Zu Alexandre-Louis Laugier siehe auch JENKINS (1996).

<sup>10</sup> Nach LACK (2000); STAFLEU (1980) gibt allerdings erst den 06.03.1769 als Datum der offiziellen Ernennung an.

<sup>11</sup> Nach dem Bericht der Hofkammer in Münz- und Bergwesen hätte man sich nichts mehr gewünscht, „*als daß der eben in der Chemie und Docimastie so geschickte Professor Jacquin in Schemnitz verblieben wäre*“ (OBERHUMMER 1965: 150).

<sup>12</sup> Das Werk liegt in unterschiedlichen lateinischen Auflagen und Übersetzungen ins Deutsche unter dem Titel „*Anfangsgründe der Chymie*“ vor.

<sup>13</sup> Botanische Vorlesungen wurden in Folge nach „*Jacquins Lesebuch*“ und – *expressis verbis* – nach Linné gehalten.

<sup>14</sup> Die „*Pflanzenkenntniß*“ erschien unverändert nochmals 1792 und 1798 (siehe Fußnote 55), eine zweite Auflage dann 1800 und eine dritte (herausgegeben von Joseph Franz von Jacquin) 1840. Jene 11 Kupfertafeln, die in der ersten und zweiten Auflage enthalten waren, erschienen 1840 als separates Heft (ANONYMUS 1840).

<sup>15</sup> Mit Hofresolution vom 03.11.1791 wurde Joseph Franz seinem Vater „*in dem Lehramte zur Seite gegeben*“, er durfte ab nun unter Aufsicht und Leitung des Vaters Chemie unterrichten (Wienerischer Universitäts-Schematismus für das Jahr 1792, S. 170).

<sup>16</sup> Damit waren die Lehrkanzeln für Botanik und Chemie nun endlich auch in Wien getrennt, wie dies Kaiser Franz schon im Jahr 1810 für den Fall von Neubesetzungen verfügt hatte (in Prag war diese Trennung schon 1812 erfolgt; OBERHUMMER 1965: 191). Erster Professor für Chemie in Wien wurde Adolf Martin Pleischl (1787-1867).

wöchentlich halb 8 bis halb 9 am Rennweg statt. Als Endlicher im März 1849 starb, war die Universitätsreform bereits im Gange. Die Lehrkanzel für Botanik wurde der Philosophischen Fakultät zugeordnet und mit der Person des Eduard Fenzl<sup>17</sup> ein konkreter Besetzungsvorschlag gemacht. Für Wien wurde ebenso die Einrichtung einer zweiten botanischen Lehrkanzel (für Physiologie und Anatomie) genehmigt und mit Franz Unger besetzt (siehe Abschnitt: Spezielle Naturgeschichte).

### Situation vor 1786

Im Zuge der Reform der Wiener Philosophischen Fakultät wurde die Naturgeschichte mit dem Reformplan vom 21. Juni 1752 in den philosophischen Fächerkanon aufgenommen. Der „*Professor Philosophiae*“ hatte demnach im zweiten Jahr des Studienkurses „*die Historiam Naturalem obne alle metaphysicalische Abwege und Ausschweifungen, und nur historice*“<sup>18</sup> abzuhandeln (EGGLMAIER 1988: 11). Die Naturgeschichte sollte einen Basisunterricht in Mineralogie, Botanik und Zoologie darstellen<sup>19</sup>. Abgesehen von der Universität Prag, an der es 1752 zur Errichtung einer Lehrkanzel für Naturgeschichte kam, ist es jedoch fraglich, ob die Naturgeschichte tatsächlich wie geplant und angeordnet Eingang in den Studienbetrieb fand. Während an Botanik (Professur für Botanik und Chemie am 7. Februar 1749 errichtet) und Mineralogie<sup>20</sup> prinzipiell ein größeres Interesse bestand, war die Zoologie offenbar inhaltlich nicht vertreten. Erst im Zuge der Universitätsreform des Jahres 1774 wurde das Fach Naturgeschichte an der Philosophischen Fakultät institutionalisiert, die fachliche Kontrolle oblag jedoch dem medizinischen Studiendirektor. Als Professor für Naturgeschichte wurde per 16. August 1774 Johann Jakob von Well in Vorschlag gebracht. Am 3. Oktober 1774 wurde schließlich der neue „*Entwurf zur Philosophischen Fakultät*“ herausgegeben: Well hatte in seinem naturgeschichtlichen Unterricht die drei Reiche der Natur „*nach dem System*“<sup>21</sup> zu behandeln, als Lehrbücher waren hierzu die zweite Auflage der „*Anfangsgründe der Naturgeschichte*“ von Johann Christian Polycarp Erxleben (1744-1777) (ERXLEBEN 1773) sowie ANDREÄ (1769) zu verwenden (EGGLMAIER 1988: 31-32). Wohl auf einen Vorschlag des medizinischen Studiendirektors Anton Freiherr von Störck (1731-1803) wurde im Jänner 1780 die Lehrkanzel für Naturgeschichte an die Medizinische Fakultät übertragen, Well lehrte folglich schon im Studienjahr 1780/81 an jener Fakultät<sup>22</sup>. Schon 1783 kam es jedoch auf Initiative des Gottfried van Swieten (1733-1803) und dessen „*Entwurf für das philosophische Lehrfach*“ an der Philosophischen Fakultät zur Errichtung einer eigenen Lehrkanzel für physikalische Erdbeschreibung (d.i. Geographie) und Naturgeschichte<sup>23</sup>. Hier wurde bereits der Grundstein für die

<sup>17</sup> Fenzl war am 28.03.1840 zum ersten Custos an der Botanischen Abteilung der vereinigten k.k. Naturalien-Cabinete in Wien ernannt worden. Er folgte in dieser Stellung Stephan Ladislaus Endlicher nach, welcher das Amt von 1836-1840 bekleidet hatte.

<sup>18</sup> Mit Abwegen und Ausschweifungen waren diverse Fabeln und volkstümliche Falschdeutungen gemeint, mit denen die Naturgeschichte bis dahin reichhaltig durchsetzt war (siehe auch LEPENIES 1976). „*Historice*“ ist im Sinne einer *Naturerzählung* zu verstehen.

<sup>19</sup> „*Es wird sich demnach diese Historia Naturalis auf das dreyfache Reich der Natur, daß ist, auf Steine, Pflanzen, und Thiere erstrecken, und in die Mineralogiam, Botaniam und Zoologiam eingetheilet werden*“ (EGGLMAIER 1988: 11, Fußnote 8).

<sup>20</sup> Am 29.01.1763 wurde verfügt, dass an den philosophischen Fakultäten mehr als bisher aus Mineralogie vorgetragen werden sollte, der Unterricht hatte in Deutsch zu erfolgen (EGGLMAIER 1988: 22, Fußnote 4). 1763 kam es in Schemnitz (Banská Štiavnica, Slowakei) auch zur Errichtung einer höheren Lehranstalt für Bergwesen und 1770 bereits zu deren Aufwertung als „*Bergakademie*“. Nicolaus Joseph Jacquin war am 09.06.1763 zum Professor „*des praktischen Bergwesens und der chymischen Lehre*“ in Schemnitz ernannt worden.

<sup>21</sup> Für die Zoologie wurde hier nach den Systemen von Linné und Jacob Theodor Klein (1685-1759) unterrichtet, obwohl diese in ihren Grundansichten doch deutlich differierten (EGGLMAIER 1988: 32).

<sup>22</sup> Well las inhaltlich tatsächlich über alle drei Naturreiche, also auch über die Botanik. 1785 legte er zudem ein botanisches Lehrbuch vor. Inwieweit es hierbei zu fachlichen Kollisionen zwischen Well und Nicolaus Joseph von Jacquin kam (jener legte ebenfalls 1785 ein Lehrbuch vor), wurde bisher offenbar noch nicht näher untersucht. – „*Nun ereignet es sich aber, daß meine Zubörer den Inhalt meiner Vorlesungen über alle drey Naturreiche gedruckt zu sehen wünschen; dabero stehe ich auch nicht an, um in ihr Verlangen zu willigen, mit dem Pflanzenreiche den Anfang zu machen [...]*“ (WELL 1785: Vorrede).

<sup>23</sup> Zunächst sollten die Naturprodukte in aufsteigender Hierarchie (Mineralogie, Botanik, Zoologie) beschrieben (Naturgeschichte), sodann ihre Verteilung auf der Erde angezeigt werden (physikalische Erdbeschreibung = Geographie). Dieser eher allgemeine Unterricht diente der Ausbildung in „*Naturlehre*“ (= Physik) als Grundstein und war nicht dazu gedacht „*den Gesetzen, und Wirkungen der Natur in allen ihren Produkten, und deren kleinsten Bestandtheilen*“

1786 vollzogene Trennung in Allgemeine Naturgeschichte (an der Philosophischen Fakultät) und Spezielle Naturgeschichte (an der Medizinischen Fakultät) gelegt. Am 15. November 1783 erhielt der Professor für Naturgeschichte und Ökonomie am Theresianum, Peter Jordan, die Lehrkanzel für physikalische Erdbeschreibung und Naturgeschichte; zunächst jedoch nur provisorisch, seine Definitivstellung erfolgte erst am 2. November 1784 (und nach zahlreichen Diskussionen zwischen van Swieten und Joseph II.). Jordan las sein Fach wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch und Samstag 15 bis 16 Uhr). Im Zuge der Diskussion um einen neuen medizinischen Studienplan im Jahr 1786 fand die (spezielle) Naturgeschichte zunächst keine ausdrückliche Berücksichtigung. Im Präsidialvortrag (vom 14. Juni 1786) zum neuen Studienplan stand jedoch, auf Betreiben van Swietens, die spezielle Naturgeschichte als obligates Lehrfach im ersten Studienjahr. Durch kaiserliche Genehmigung dieses Studienplans und einer entsprechenden, am 31. Oktober 1786 in Kraft getretenen, Verordnung<sup>24</sup> war nun die Trennung in „Spezielle Naturgeschichte“ (Medizinische Fakultät; Johann Jakob von Well) und (allgemeine) „Naturgeschichte mit physischer Erdbeschreibung“ (Philosophische Fakultät; Peter Jordan) endgültig vollzogen.

### Allgemeine Naturgeschichte an der Philosophischen Fakultät (ab 1786)

In Zuge der Ernennung von Peter Jordan zum Professor für Spezielle Naturgeschichte in Wien erhielt Joseph Mayer, der bisherige Prager Fachvertreter der allgemeinen Naturgeschichte, Geographie und Technologie, am 11. August 1787 das Lehramt der allgemeinen Naturgeschichte in Wien. Er las die „*allgemeine Naturgeschichte mit physischer Erdbeschreibung*“ wöchentlich Montag, Mittwoch und Samstag von 15 bis 16 Uhr, die Technologie am Dienstag von 8 bis 9 Uhr und am Freitag von 16 bis 17 Uhr. Mayer verwendete bei seinen Vorlesungen die von Johann Friedrich Gmelin (1748-1804) besorgte dritte Auflage der „*Anfangsgründe der Naturgeschichte*“ von J. C. P. Erxleben (ERXLEBEN 1787). Als er im Jänner 1800 zum Professor der Speziellen Naturgeschichte in Prag ernannt wurde, war eine Neubesetzung der Lehrkanzel für Allgemeine Naturgeschichte in Wien notwendig: Mit Hofresolution vom 7. Oktober 1800 ging die Professur an Vincenz von Blaha<sup>25</sup>, der sie nun bis zu seinem Tod im November 1817 innehaben sollte. Blaha las seine Allgemeine Naturgeschichte ebenfalls nach ERXLEBEN (1787), täglich von 16 bis 17 Uhr<sup>26</sup>. Nach Blahas Tod im November 1817 wurde am 18. Juni 1818 ein Konkurs um die Lehrkanzel abgehalten und schließlich erst am 22. Juni 1819 durch a.h. Entschließung Anton Georg Braunhofer zum neuen Professor der Allgemeinen Naturgeschichte in Wien bestellt<sup>27</sup>. Braunhofer, bisher Adjunkt Scherers an der Lehrkanzel für Spezielle Naturgeschichte, hatte die Allgemeine Naturgeschichte nach Blahas Tod bereits suppliert. Er war im August 1816 in Wien zum Dr. med. promoviert worden, seine überaus umfangreiche und interessante Dissertation „*Prolegomena in historiam naturalem ac specialem mineralogiam oryctognosticam*“ erschien als „*Naturwissenschaftliche Vorbegriffe für Naturgeschichte*“ auch gedruckt (BRAUNHOFER 1816) und darf durchaus als fundiertes Lehrbuch der Naturgeschichte gelten. Braunhofer las die allgemeine Naturgeschichte täglich von 11 bis 12 Uhr, er verwendete zunächst noch ERXLEBEN (1787), ab 1821/22 erfolgte der Vortrag „*nach eigenen Heften*“ (= ungedruckten Manuskripten). Ab 1825 stand dann die erste Abteilung<sup>28</sup> von Braunhofers „*Lehrbuch der*

---

*nachzuspüren*“, wie dies Aufgabe der (speziellen) Naturgeschichte an der Medizinischen Fakultät war (Gottfried van Swieten, 24.09.1784; zitiert nach EGGLMAIER 1988: 52).

<sup>24</sup> Der volle Wortlaut dieser Verordnung findet sich bei PERTLIK & SEIDL (2008: 71).

<sup>25</sup> In der Zwischenzeit supplierte der renommierte Botaniker Joseph August Schultes (14.04.1773 – 21.04.1831) die Lehrkanzel; zu Schultes siehe WURZBACH 32 (1876: 171-177), ADB 32 (1891: 693), NDB 23 (2007: 692-694), ÖBL 11 (1999: 338-339), STAFLEU & COWAN 5 (1985: 365-368).

<sup>26</sup> Mit Einführung des Studienplans von 1805 war der Kurs aus „*allgemeiner Naturgeschichte*“ verpflichtend, eine weitere Vorlesung „*Naturgeschichte mit Beziehung auf Landwirtschaft und Forstwesen*“ galt als Freigegegenstand. Als dritte Vorlesung kam auch für Blaha natürlich die Technologie hinzu (EGGLMAIER 1988: 94-98 und 131).

<sup>27</sup> Braunhofer war übrigens von 1820 bis 1826 auch der vorletzte Arzt des Ludwig van Beethoven (1770-1827). Ihm widmete Beethoven das „*Abendlied unterm gestirnten Himmel*“ (WoO 150) und schrieb für ihn den Kanon C-Dur „*Doktor, sperrt das Tor dem Tod*“ (WoO 189) sowie den Kanon C-Dur „*Ich war hier, Doktor*“ (WoO 190).

<sup>28</sup> Enthaltend eine allgemeine Einführung und die Mineralogie (Textbeginn: „*Grundzüge der Naturgeschichte*“). Zum „*Lehrbuch der Naturgeschichte*“ siehe auch Anm. 52. Allerdings wurde offiziell erst mit einem „*Studien-Hof-Commissions-Decret*“ vom 18.04.1835 (Zahl 1977) mitgeteilt, dass Braunhofers „*Grundzüge der Naturgeschichte*“ bei Vorlesungen

*Naturgeschichte*<sup>29</sup> gedruckt als Lehrbehelf zur Verfügung, 1827 wahrscheinlich die zweite und dritte Abteilung<sup>29</sup>. 1830 wurde das gesamte Buch – alle drei Abteilungen – offenbar nochmals ausgegeben (BRAUNHOFER 1825/27-1830). Aus gesundheitlichen Gründen konnte Braunhofer ab 1841 seine Vorlesungen oftmals nicht selbst abhalten: 1841, im Studienjahr 1843/44 und anfänglich im Studienjahr 1844/45 supplierte Julius Karl Jacob Helm die Lehrkanzel, im Verlauf des Jahres 1844/45 übernahm dann Maximilian Joseph Paulus die Supplierung. Basis der Vorträge bildete zu dieser Zeit die im Jahr 1842 unter dem Titel „*Handbuch der allgemeinen Naturgeschichte*“ erschienene Neuauflage von Braunhofers Lehrbuch (BRAUNHOFER 1842). Im April 1845 wurde Braunhofer schließlich pensioniert, er starb im Mai 1846. Bis zur Wiederbesetzung der Lehrkanzel<sup>30</sup> mit dem Innsbrucker Professor Johann Nepomuk Friese am 18. September 1847 übernahm (ab 23. April 1845) Franz Leydolt die Supplierung (Unterrichtsjahre 1845/46 und 1846/47)<sup>31</sup>. Friese las dann im Studienjahr 1847/48 die Allgemeine Naturgeschichte in der „*ersten Abteilung*“ Montag, Dienstag, Mittwoch und Samstag von 10 bis 11 Uhr, in der „*zweiten Abteilung*“ an denselben Tagen von 14 bis 15 Uhr nach BRAUNHOFER (1842). Obwohl eine gesamt naturgeschichtliche Professur nach der Universitätsreform des Jahres 1849 eigentlich nicht mehr zeitgemäß war, wurde Friese – parallel zu den Fachvertretern für Zoologie (Rudolf Kner), Mineralogie (Franz Xaver Maximilian Zippe), Botanik/Morphologie (Eduard Fenzl) und Botanik/Anatomie-Physiologie (Franz Unger) – bis zu seinem Tod im September 1866 im Amt belassen. Danach wurde die inhaltlich überholte Lehrkanzel nicht wiederbesetzt.

### Spezielle Naturgeschichte an der Medizinischen Fakultät (ab 1786)

Im Unterrichtsjahr 1786/87 las Johann Jakob von Well vormittags von 9 bis 10 Uhr über Spezielle Naturgeschichte. Als Lehrbehelfe dienten ihm hierbei seine beiden neuen Lehrbücher über die Pflanzenlehre (WELL 1785) und die mineralischen Körper (WELL 1786). Nach dem Ableben Wells im April 1787 erhielt Peter Jordan ohne Konkurs, lediglich auf seine Bewerbung hin, den Lehrstuhl für Spezielle Naturgeschichte per 11. August 1787, im Sommersemester 1787 hatte Nicolaus Joseph von Jacquin die Lehrkanzel suppliert. Jordan trug nun sein Fach in den Unterrichtsjahren 1787/88 bis 1799/1800 täglich am Vormittag von 9 bis 10 Uhr, 1800/01 bis 1805/06 täglich von 10 bis 11 Uhr vor. Der Unterricht erfolgte dabei nach einer gekürzten Version der 2. Auflage des Buches „*Anfangsgründe der Naturgeschichte*“ (1784) von Nathanaël Gottfried Leske (1751-1786); dieses Werk umfasste nur die Zoologie und sollte die beiden Lehrbücher von Well ergänzen (LESKE & JORDAN 1788: Vorbericht)<sup>32</sup>. Zusätzlich zur speziellen Naturgeschichte hielt Jordan von 1795/96 bis 1805/06 noch „*Vorlesungen über naturhistorisch-chemische Grundsätze der Landwirthschaft*“ (Dienstag, Donnerstag und Samstag von 12 bis 13 Uhr; PERTLIK & SEIDL 2008: 72). Mit dem 16. Oktober 1806 wurde dann Johann Baptist Andreas Ritter von Scherer als Professor für Spezielle Naturgeschichte berufen, da Jordan zum Güterverwalter der Patrimonialgüter Vösendorf und Laxenburg ernannt worden war und seine Professur niederlegte<sup>33</sup>. Bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand im Jahr 1833 hatte nun Scherer die spezial-naturgeschichtliche Professur für 26 Jahre inne. Er trug fünfmal wöchentlich für jeweils eine Stunde

---

verwendet werden dürfen; siehe dazu Sammlung der Gesetze für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns, 17. Teil (Jahr 1835), Wien 1837, S. 217, sub Nro. 121.

<sup>29</sup> Siehe Anm. 52.

<sup>30</sup> Details zum Konkurs um die Lehrkanzel bei SALVINI-PLAWEN & SVOJTKA (2008: 73-74) und EGGLMAIER (1988: 134-135).

<sup>31</sup> Franz Leydolt wurde dann am 16.08.1847 zum ordentlichen Professor der Mineralogie und Geognosie am k. k. Polytechnischen Institut in Wien ernannt.

<sup>32</sup> „*Um den Zuhörern der naturhistorischen Vorlesungen über das Thierreich einen Leitfaden in die Hand zu geben, da mein seel. Vorfahrer J. J. v. Well seinen Entwurf für diesen Theil nicht zum Drucke befördert hat, hielt ich fürs rathsamste, gegenwärtige Anfangsgründe abdrucken zu lassen. Sie haben ausser dem, daß sie sich hauptsächlich auf das Spezielle beziehen, und mit den deutschen Erklärungen auch die Linneische Kunstsprache verbinden, noch den Vorzug, daß sie mit der Einrichtung und dem Vorrathe des Thierkabinetes der hiesigen Universität am meisten übereinstimmen [...] Uebrigens ist der Text nach der zweyten Leipziger Auflage 1784 wörtlich beybehalten, wobin sich auch die eingeklammerten §§ beziehen. Wien den 27ten November 1787, Pet. Jordan, Lehrer der Naturgeschichte.*“

<sup>33</sup> Bis zur Neubesetzung wurde die Lehrkanzel von Karl Franz Anton von Schreibers (1775-1852) suppliert, wie dies bereits in den Jahren 1802-1806 vorgekommen war. Schreibers war am 16.01.1800 zum Adjunkten an der Lehrkanzel für Spezielle Naturgeschichte ernannt worden (EGGLMAIER 1988: 168 und Fußnoten 12, 14).

nach dem „*Handbuch der Naturgeschichte*“<sup>34</sup> des Johann Friedrich Blumenbach (1752-1840) vor. Nach Scherers Pensionierung supplierte in den Jahren 1833 und 1834 Johann Gloisner die Lehrkanzel für Spezielle Naturgeschichte. Im Vorlesungsverzeichnis des Studienjahres 1834/35 kündigte er einerseits für das erste Semester des medizinisch-chirurgischen Lehrganges eine „*Einleitung in das medicinisch-chirurgische Studium, und Mineralogie*“ an – diese las er nach eigenen Heften fünfmal wöchentlich von 10 bis 11 Uhr –, andererseits für das zweite Semester eine „*Zoologie*“ (wieder zusammen mit Mineralogie). Dies stellte die erste Lehrveranstaltung *expressis verbis* für Zoologie an der Universität Wien dar (SALVINI-PLAWEN & MIZZARO 1999: 11), Gloisner benutzte dazu die elfte Auflage von Blumenbachs „*Handbuch der Naturgeschichte*“ (BLUMENBACH 1825). Am 6. November 1834 wurde die Lehrkanzel der Speziellen Naturgeschichte dem bisherigen Fachvertreter der Speziellen Naturgeschichte an der Josephsakademie, Sigmund Caspar Fischer, verliehen. Fischer benutzte seine beiden am Josephinum verfassten Lehrbücher „*Handbuch der Zoologie*“ (1829) und „*Handbuch der Mineralogie*“ (1831)<sup>35</sup> als Grundlage seiner Vorträge an der Universität Wien<sup>36</sup>; er las vom Studienjahr 1835/36 bis 1847/48 fünfmal wöchentlich von 10 bis 11 Uhr vormittags. Das „*Handbuch der Zoologie*“ (FISCHER 1829) darf übrigens als erstes österreichisches Lehrbuch dieses Faches gelten<sup>37</sup>. Im Zuge der bildungspolitischen Diskussion wurde Fischer im Jahre 1848 zusammen mit vier weiteren Professoren der Medizinischen Fakultät in den vorzeitigen Ruhestand versetzt, weil sie ihren Aufgaben scheinbar nicht mehr gewachsen waren<sup>38</sup>. Die beiden Lehrbücher wurden als reine „*Kompilationen*“ für ungenügend befunden. Die Universität Wien war schon als Folge der März-Revolution am 24. Mai 1848 geschlossen und der Studienbetrieb dadurch vorzeitig abgebrochen worden; erst im März 1849 konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden, allerdings existieren für das Sommersemester 1849 weder Studienkataloge, noch ein gedrucktes Vorlesungsverzeichnis (SALVINI-PLAWEN & SVOJTKA 2008: 76), weshalb der Lehrbetrieb schwer zu rekonstruieren ist. Mit einem Minister-Erlass vom 16. Jänner 1849 wurden als Übergangs-Regelung (Provisorium für 1849) diverse Supplierungen festgelegt: Für die Spezielle Naturgeschichte supplierte Rudolf Kner die Mineralogie, Hermann Maximilian Schmidt-Goebel die Zoologie. Im Zuge der Universitätsreform des Jahres 1849 wurde die Philosophische Fakultät neu organisiert und die Naturwissenschaften in ebendiese Fakultät integriert. Die Lehrkanzeln für Botanik, Spezielle Naturgeschichte und Chemie wurden zunächst provisorisch durch einen Minister-Erlass (7. Oktober 1849) der Philosophischen Fakultät zugeordnet. Am 4. November 1849 genehmigte dann der Unterrichtsminister Leopold (Leo) Graf von Thun-Hohenstein (1811-1888) die monarchieweite Aufteilung der Speziellen Naturgeschichte in die fachlichen Lehrkanzeln Mineralogie und Zoologie sowie in Wien die Errichtung einer zweiten botanischen Lehrkanzel für Anatomie und Physiologie. Für Wien existierten auch schon namentliche Besetzungsvorschläge: Eduard Fenzl für Botanik (Morphologie und Botanischer Garten), Franz Unger für Botanik/Anatomie-Physiologie, Franz Xaver Maximilian Zippe für Mineralogie und Rudolf Kner für Zoologie. Mit ah. Entschließung vom 16. November 1849 genehmigte der Kaiser diese Vorgabe. Kner wurde damit zum ersten ordentlichen Universitätsprofessor (Lehrkanzel-Inhaber) für Zoologie in der gesamten österreichischen Monarchie. Desgleichen wurde Zippe erster Ordinarius für Mineralogie; er konnte jedoch seine Lehrtätigkeit nicht unmittelbar aufnehmen, da er am 31. August 1849 zum Direktor der neu gegründeten Montanistischen

<sup>34</sup> Im Unterrichtsjahr 1807/1808 die aktuellste achte Auflage (BLUMENBACH 1807), dann weitere Auflagen.

<sup>35</sup> Beide Lehrbücher sind erstaunlich fortschrittlich und gehen inhaltlich über die klassische Methodik der Naturgeschichte und ihre Einteilung der Naturkörper nach äußeren Kennzeichen weit hinaus; so heißt es darin beispielsweise: „*Zoologie ist eine systematische Beschreibung der Thiere nach dem Baue und der Bestimmung der innern und äußern Theile derselben*“ (FISCHER 1829: 1), und: „*Bei der Ausarbeitung der vorliegenden Mineralogie hatte ich die Absicht, in einem Handbuche für meine Schüler, eine kurze Lehre von dem äußeren und inneren Baue, von den chemischen Bestandtheilen und den übrigen Eigenschaften der Mineralien zusammen zu stellen.*“ (FISCHER 1831: III).

<sup>36</sup> Blumenbachs „*Handbuch*“ wurde 1835 durch das Vizedirektorat als „*nach dem heutigen Stand dieser Wissenschaft als erwiesen unbrauchbar*“ angesehen (EGGLMAIER 1988: 171). Fischers „*Handbuch der Mineralogie*“ erschien 1840 in zweiter Auflage (FISCHER 1840).

<sup>37</sup> Siehe Anm. 54.

<sup>38</sup> Neben Sigmund Caspar Fischer waren dies Adolf Martin Pleischl (1787-1867), Joseph Julius Czermak (1799-1851), Stanislaus von Töltény (1795-1852) und Joseph Freiherr von Wattmann-Maelcamp-Beaulieu (1789-1866); siehe dazu EGGLMAIER (1988: 219).

Lehranstalt in Příbram (Tschechien)<sup>39</sup> ernannt worden war und dort noch Aufbauarbeit zu leisten hatte (SEIDL et al. 2009: 169-170). Die Supplierung der Mineralogie für Zippe übernahm bis zum Ende des Studienjahres 1849/50 Moriz Hörnes. Rudolf Kner legte im Jahr 1849 sein „*Lehrbuch der Zoologie zum Gebrauche für höhere Lehranstalten*“ vor (KNER 1849), Zippe gab dann 1859 ein „*Lehrbuch der Mineralogie mit naturhistorischer Grundlage*“ heraus (ZIPPE 1859).

### Sonstige Vorlesungen naturgeschichtlichen Inhaltes

Neben dem Lehrbetrieb der Naturgeschichte und physikalischer Erdbeschreibung bzw. der Speziellen Naturgeschichte existierten noch einige weitere Lehrveranstaltungen mit naturgeschichtlichem Inhalt. Exemplarisch seien die folgenden herausgegriffen: Einer Verordnung gemäß musste in den Monaten August und September dreimal wöchentlich am Nachmittag eine Vorlesung über Giftpflanzen und Pilze zum Unterricht für Marktrichter abgehalten werden (PETZ-GRABENBAUER 1997: 58). Diese Vorlesung wurde zunächst von Joseph van der Schot (1763-1819), seit 1794 Obergärtner unter Nicolaus Joseph von Jacquin, abgehalten. Nach dessen Tod übernahm 1820 (bis 1829) Joseph Hayne (1791-1835)<sup>40</sup>, dann der Obergärtner des Botanischen Gartens in Wien Joseph Dieffenbach (1790-1863)<sup>41</sup> die Vorlesung. Stephan Ladislaus Endlicher referierte als Professor für Botanik selbst über die essbaren und giftigen Schwämme sowie Giftpflanzen<sup>42</sup>. Für den Unterricht der Mineralogie ist die Ernennung von Friederich Mohs zum ordentlichen Professor der Mineralogie in Wien im Jahr 1826 von größter Bedeutung. Auf Veranlassung des mächtigen Andreas Joseph Freiherrn von Stifft (1760-1836) wurde Mohs mit einem „*allerhöchsten Cabinetts-Schreiben*“ vom 10. Juli 1826 als Professor berufen; seine Aufgaben waren die jährliche Abhaltung eines Kurses aus der Mineralogie, die Systematisierung der mineralogischen Sammlungen des Staates und der Wiener Lehranstalten, die Durchführung mineralogisch-montanistisch-geognostischer Reisen innerhalb der österreichischen Monarchie sowie diverse Gutachtertätigkeiten<sup>43</sup>. Mohs kam am 1. Oktober 1826 in Wien an und begann mit der Sichtung der mineralogischen Sammlungen der Stadt. Da die Sammlung der Universität als Stütze für einen Lehrbetrieb als völlig unzureichend erkannt wurde, wickelte Mohs an das k. k. Hof-Mineralien-Cabinet aus, wo im Jahr 1828 dann auch der erste Kurs abgehalten wurde. Mohs las nun bis zum Unterrichtsjahr 1834/35 am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 12.30 bis 13.30 über Mineralogie, ab 1832 stand ihm hierzu sein Lehrbuch „*Leichtfaßliche Anfangsgründe der Naturgeschichte des Mineralreiches*“ (MOHS 1832) zur Verfügung (PERTLIK & SEIDL 2008: 73). Im Jahr 1835 wurde Mohs als wirklicher Bergrat an die Hofkammer in Münz- und Bergwesen berufen, weswegen er seine Lehrtätigkeit und Kustodenstelle am Hof-Mineralien-Cabinet zurücklegte. Am 6. September 1846 habilitierte sich dann Roman Botzenhart, ein Schüler von Friederich Mohs, in Wien für Kristallographie und für physikalische Geographie. Er las in Folge im Wintersemester 1847 wöchentlich zwei Stunden über „*Krystallographie*“,

<sup>39</sup> Die Montanlehranstalt in Příbram wurde am 23. Jänner 1849 gegründet, provisorischer Leiter war zunächst Alois Lill von Lilienbach (1802-1871).

<sup>40</sup> Joseph/Josef Hayne (auch: Heyne) war ein Bruder des berühmten Veterinärmediziners Anton Hayne (1786-1853). Joseph war zunächst 1825-1830 Stipendist an der Botanischen Abteilung der vereinigten k.k. Naturalien-Cabinete in Wien, 1830-1832 dann Professor der Naturgeschichte am Erzherzoglichen Ökonomischen Institut in Ungarisch-Altenburg (Mosonmagyaróvár, Ungarn). 1832 wurde er Professor der Botanik am Joanneum in Graz, starb jedoch schon am 30.04.1835 (siehe auch ERNET 1997: 115). Seine wohl einzige gedruckte wissenschaftliche Publikation ist die Schrift „*Gemeinnütziger Unterricht über die schädlichen und nützlichen Schwämme*“ (Wien 1830).

<sup>41</sup> Dieffenbach war seit 1820 Obergärtner, 1852 wurde ihm das silberne Verdienstkreuz verliehen (siehe auch Österreichische Botanische Zeitschrift 13, 1863, Nr. 3, S. 96). 1829 benannte Heinrich Wilhelm Schott (1794-1865) ihm zu Ehren eine Gattung der Aronstabgewächse (Araceae) *Dieffenbachia*.

<sup>42</sup> Beispielsweise im Studienjahr 1846/47: *Kenntniß essbarer Schwämme, dann giftiger Schwämme und Pflanzen*, August und September, täglich nachmittags um 3 Uhr.

<sup>43</sup> Anstellung eines öffentlich ordentlichen Professors der Mineralogie in Wien in der Person des Friedrich Mohs. In: Sammlung der Gesetze für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns, 8. Theil (Jahr 1826), Wien 1829, S. 380-382, sub Nro. 157.- Siehe auch Oesterreichisch-Kaiserliche privilegierte Wiener-Zeitung 1826, No. 256 [08.11.1826], S. 1099.

starb jedoch schon im Dezember 1848. Sein „*Lehrbuch der Krystallographie*“ stand im Jahr 1848 vor der Vollendung<sup>44</sup>, wurde aber letztlich durch den frühen Tod des Autors nicht herausgegeben.

#### Danksagung

Für überaus wertvolle und geschätzte Hilfeleistung bei der Ermittlung biographischer Daten danke ich Frau Mag. Dr. Daniela Angetter (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien) sowie den Herren MMag. Martin Georg Enne (Archiv der Universität Wien), Univ.-Prof. Mag. Dr. Luitfried Salvini-Plawen (Zoologie – Biozentrum der Universität Wien) und Univ.-Doz. Mag. Dr. Johannes Seidl, MAS (Archiv der Universität Wien) sehr herzlich.

### Biographischer Anhang

#### Vincenz Edler von Blaha (1766-1817)

Geb. Prag, 13.11.1766<sup>45</sup>; gest. Wien, 29.11.1817; Promotion Dr. med. Prag 1788; Promotion Dr. phil. Prag 1790; Biogr. Quellen: WURZBACH 1 (1856: 420-421), ADAMEK (1984: 25-26), BRÄU (1971: 43), STOIBER (1979: 324), WRANÝ (1896: 35), JUNGSMANN (1840: 446).

#### Roman Botzenhart (1812-1848)

Geb. Wien, 04.12.1812; gest. Wien, 17.12.1848; Dr. med. Wien 30.11.1836 („*De nutrimentis*“); Biogr. Quellen: ADAMEK (1984: 31), WILL (1972: 154-155).

#### Anton Georg Braunhofer (1780-1846)

Geb. Prag, 18.12.1780; gest. Wien, 18.05.1846; Promotion Dr. med. Wien 24.08.1816 („*Prolegomena in historiam naturalem ac specialem mineralogiam oryctognosticam*“); Biogr. Quellen: ADAMEK (1984: 32), BRÄU (1971: 75-76)<sup>46</sup>, NOHL (1938); Oesterreichisch-Kaiserliche privilegierte Wiener-Zeitung 1846, Nr. 142 [23.05.1846], S. 1151; Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur, 4. Jg., 1846, Heft 27, S. 40; Neuer Nekrolog der Deutschen, 24. Jg. 1846 (ersch. 1848), S. 1063.

#### Stephan Ladislaus Endlicher (1804-1849)

Geb. Preßburg (Bratislava, Slowakei), 24.06.1804; gest. Wien, 28.03.1849; Promotion Dr. phil. Wien 1823, Dr. med. Wien (*honoris causa*) 04.11.1840<sup>47</sup>; Biogr. Quellen: WURZBACH 4 (1858: 44-47), ADB 6 (1877: 108-110), NDB 4 (1959: 496-497), ÖBL 1 (1957: 249), STAFLEU & COWAN 1 (1976: 748-753), ANONYMUS (1849).

#### Eduard Fenzl (1808-1879)

Geb. Krummnußbaum (NÖ.), 15.02.1808; gest. Wien, 29.09.1879; Promotion Dr. med. Wien 04.03.1833 („*Dissertatio botanica sistens extensionem et distributionem geographicam alsinearum familiae naturalis per terras arcticas partemque zonae temperatae orbis antiqui*“); Biogr. Quellen: WURZBACH 4 (1858: 179-181), ADB 48 (1904: 520-521), ÖBL 1 (1957: 299), STAFLEU & COWAN 1 (1976: 823-825), REICHARDT (1862).

<sup>44</sup> Die Akademie der Wissenschaften hatte sogar schon 600 Gulden C. M. zur Deckung der Druckkosten bewilligt (siehe dazu Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 1, 1848, S. 481).

<sup>45</sup> Offenbar ist der 13. November 1766 das korrekte Geburtsdatum. WRANÝ (1896: 35) gibt 1764 als Geburtsjahr an, die Oesterreichisch-Kaiserliche privilegierte Wiener-Zeitung 1817, Nr. 278 [03.12.1817], S. 1212, notiert den Tod Blahas in Stadt 1034 (Johannesgasse); hiernach starb er „*alt 50 J[ahre]*“ an Herzbeutelwassersucht, was 1767 als Geburtsjahr bedeuten würde. Weitere Forschungen zu Blaha sind jedenfalls wünschenswert.

<sup>46</sup> Todesjahr in ADAMEK (1984) und BRÄU (1971) falsch mit „1845“ angegeben, ebenso in SALVINI-PLAWEN & SVOJTKA (2008: 73, 129).

<sup>47</sup> Endlicher erhielt auf sein Ansuchen vom 12.02.1840 an Kaiser Ferdinand I. um Erteilung des Ehrentitels „Doktor der Medizin“ das entsprechende Diplom am 04.11.1840, allerdings „*ohne Berechtigung zur medizinischen Praxis*“ (PETZGRABENBAUER 1997: 95).

Sigmund Caspar Fischer (1793-1860)

Geb. Rhud (Schweiz), 27.10.1793; gest. Hirtenberg (NÖ.), 16.02.1860; Promotion Dr. med. Wien 27.07.1822 („*De entozois*“); Biogr. Quellen: KIRCHENBERGER (1885); Archiv der Universität Wien, Med. Promotionsprotokoll (Med. 11.1); Wiener Medizinische Wochenschrift, 10, Nr. 8 [25.02.1860], S. 125-126; Allgemeine Wiener medizinische Zeitung 5, 1860, Nr. 9 [28.02.1860], S. 69; Lotos (Prag) 10, 1860, S. 80.

Johann Nepomuk Friese (1792-1866)

Geb. Komotau (Chomutov, Tschechien), 02.01.1792; gest. Wien, 14.09.1866; Promotion Dr. med. Wien 09.08.1817 („*De calore animalis*“); Biogr. Quellen: ADAMEK (1984: 75-76), WILL (1972: 139-140); Wiener Zeitung 1866, Nr. 229 [16.09.1866], S. 752.

Johann Gloisner (1808-?)

Geb. Lemberg (Lwiw, Ukraine), 09.04.1808; Promotion Dr. med. Wien 09.07.1832 („*Dissertatio inauguralis medica sistens morbos mammarum muliebrum*“)<sup>48</sup>. Biogr. Quellen: KADYI (1906: 327).

Julius Karl Jacob Helm (1813-1844)

Geb. Wien, 28.08.1813; Gest. Wien, 23.12.1844; Promotion Dr. med. Wien 09.07.1838 („*De metropblebitidae puerperali*“), Promotion Dr. phil. Wien 26.11.1844; Biogr. Quellen: WURZBACH 8 (1862: 290-291), ADAMEK (1984: 104-105), WILL (1972: 133-134), STAINER (1845).

Moriz Hörnes (1815-1868)

Geb. Wien, 14.07.1815; gest. Wien, 04.11.1868; Promotion Dr. phil. Wien 15.06.1841; Biogr. Quellen: WURZBACH 9 (1863: 126-129), ADB 13 (1881: 156-157), ÖBL 2 (1959: 368), HINGENAU (1868); Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften [Wien] 19, 1869, S. 321-326.

Joseph Franz [Freiherr von] Jacquin (1766-1839)

Geb. Schemnitz (Banská Štiavnica, Slowakei) 07.02.1766; gest. Wien, 09.12.1839; Promotion Dr. med. Wien 30.07.1802; Biogr. Quellen: WURZBACH 10 (1863: 23-26), ADB 13 (1881: 631), NDB 10 (1974: 257), ÖBL 3 (1965: 52), STAFLEU & COWAN 2 (1979: 405-407), HERMANN (1981: 51-55), STOIBER (1979: 298-299), OBERHUMMER (1965).

Nicolaus Joseph [Freiherr von] Jacquin (1727-1817)

Geb. Leiden (Niederlande), 16.02.1727; gest. Wien, 26.10.1817; Adelsdiplom 30.07.1774, Erhebung in den Freiherren-Stand 14.07.1806; Promotion Dr. der Arzneikunde Wien 14.03.1769; Biogr. Quellen: WURZBACH 10 (1863: 26-32), ADB 13 (1881: 631-63), NDB 10 (1974: 257-259), ÖBL 3 (1965: 52-53), STAFLEU & COWAN 2 (1979: 407-413), HERMANN (1981: 56-62), STOIBER (1979: 300-302), RAIMANN (1818), OBERHUMMER (1965), STAFLEU (1980).

Peter Jordan (1751-1827)

Geb. Sellrain (Tirol), 02.02.1751; Gest. Wien, 06.07.1827; Promotion Dr. phil Göttingen 1768; Biogr. Quellen: WURZBACH 10 (1863: 266), ADB 14 (1881: 511-513), ÖBL 3 (1965: 132), ADAMEK (1984: 125-126), HERMANN (1981: 66-68), BRÄU (1971: 52), STOIBER (1979: 302-303), ANONYMUS (1857).

Rudolf Kner (1810-1869)

Geb. Linz (OÖ.), 24.08.1810; gest. Oed nahe Gutenstein (NÖ.), 27.10.1869; Promotion Dr. med. Wien 11.05.1835 („*De vitae phasibus amphemerinis*“); Dr. phil. Wien (*honoris causa*) 15.08.1869; Biogr. Quellen: WURZBACH 12 (1864: 143-145), ADB 16 (1882: 279-280), ÖBL 3 (1965: 436), SALVINI-PLAWEN & SVOJTKA (2008).

<sup>48</sup> Johann Gloisner erhielt am 08.03.1836 die Lehrkanzel der Vorbereitungswissenschaften für angehende Wundärzte an der Universität Lemberg und lehrte in dieser Position bis 1842.- Sein Vater Anton Gloisner (1782-1855), Professor für Physik und angewandte Mathematik in Lemberg, unterrichtete dort ebenfalls Naturgeschichte. Anton Gloisner starb Anfang Februar 1855 in Lemberg „im 74. Lebensjahre“ (Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur 13, 1855, S. 127).

Robert-François Laugier (1722-1793)

Geb. Nancy (Frankreich), 05.02.1722; gest. Reggio Emilia (Italien), 17.12.1793; Promotion Dr. med. Pont-à-Mousson (Frankreich) Jänner 1748 („*An chemia sit medicinae pars essentialis?*“); Biogr. Quellen: HERMANN (1981: 73-75), JACQUIN (1824: 496-504), OBERHUMMER (1965), LACK (2000), LABRUDE (2005).

Franz Leydolt (1810-1859)

Geb. Wien, 15.07.1810; gest. Wien („Neu-Waldegg bei Wien“), 10.06.1859; Promotion Dr. med. Wien 10.07.1837 („*De plantagineis*“); Biogr. Quellen: WURZBACH 15 (1866: 54-57), ADB 18 (1883: 518-519), ÖBL 5 (1972: 177), STAFLEU & COWAN 2 (1979: 870), ADAMEK (1984: 156-158), WILL (1972: 136-138), BEER (1859); Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften [Wien] 10, 1860, 2. Abt., S. 143-162.

Josef Ernst Mayr (1752-1814)

Geb. Prag, 05.06.1752; Gest. Wien, 24.10.1814; Promotion Dr. phil. Wien 16.04.1788; Biogr. Quellen: WURZBACH 18 (1868: 142-143), ADAMEK (1984: 179-180), HERMANN (1981: 89-91), BRÄU (1971: 24-26), STOIBER (1979: 307-308), WRANÝ (1896: 78-79), MAIWALD (1904: 67), JUNGSMANN (1840: 446); Abhandlungen der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften 5, 1818, S. 18-23.

Friederich Mohs (1773-1839)

Geb. Gernrode im Harz (D.), 29.01.1773; gest. Agordo (Venetien), 29.09.1839; Biogr. Quellen: WURZBACH 18 (1868: 443-448), ADB 22 (1885: 76-79), NDB 17 (1994: 715-716), ÖBL 6 (1975: 345), FUCHS et al. (1843).

Maximilian Joseph Paulus (1809-1879)

Geb. Petschau (Bečov nad Teplou, Tschechien), 18.04.1809; gest. Wien, 17.05.1879; Promotion Dr. med. Prag 28.10.1837 („*Historia cyanoseos cum peculiari cordis abnormalitate*“)<sup>49</sup>; Biogr. Quellen: ADAMEK (1984: 197), WILL (1972: 135), ADAMEK (1993: 86); Wiener Abendpost 1879, Nr. 166 [20.05.1879], S. 4.

Johann Baptist Andreas Ritter von Scherer (1755-1844)

Geb. Prag, 24.06.1755; gest. Wien 10.04.1844; Promotion Dr. med. Wien 23.03.1782 („*Dissertatio de Eudiometria sive methodus aeris atmosphaerici puritatem salubritatemque examinandi?*“); Biogr. Quellen: WURZBACH 29 (1875: 207-210), MAIWALD (1904: 79-80); L. J. FITZINGER in Oesterreichisch-Kaiserliche privilegierte Wiener-Zeitung 1844, No. 137 [17.05.1844], S. 1067-1068; L. J. FITZINGER in Neuer Nekrolog der Deutschen, 22. Jg. 1844 (ersch. 1846), S. 355-359.

Hermann Maximilian Schmidt-Goebel (1809-1882)

Geb. Prag, 1809; gest. Klosterneuburg, 17.08.1882; Promotion Dr. med. Prag 02.08.1836 („*De Pselaphis faunae Pragensis cum anatomia Clavigeri*“); Biogr. Quellen: KOLEŠKA (1993: 501-502); Wiener Medizinische Wochenschrift 1882, Nr. 35 [02.09.1882], S. 1064; Wiener Entomologische Zeitung 1, 1882, S. 264; Berliner Entomologische Zeitschrift 27, 1883, S. I-II; Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 33, 1882, S. 888.

Franz Unger (1800-1870)

Geb. Leutschach (Stmk.), 30.11.1800; gest. Graz, 13.02.1870; Promotion Dr. med. Wien 06.12.1827 („*De Anodonta anatina*“); Biogr. Quellen: WURZBACH 49 (1884: 44-61), ADB 39 (1895: 286-289), STAFLEU & COWAN 6 (1986: 594-602), WIESNER (1902), ERNET (1997: 115-117).

<sup>49</sup> Paulus wurde am 09.11.1844 durch a.h. Entschließung zum Assistenten der pathologischen Anatomie und Custos des „*Wachspräparaten-Cabinetts an der medicinisch-chirurgischen Josephsacademie*“ ernannt, am 24.03.1851 erfolgte die Aufnahme in die k. k. Gesellschaft der Ärzte zu Wien als ordentliches Mitglied. Ab dem 01.05.1855 war er als praktischer Arzt in Wien tätig.

Johann Jakob [von] Well (1725-1787)

Geb. Prag, 01.03.1725; gest. Wien, 04.04.1787; Adelsdiplom 1774; Promotion Dr. der Arzneikunde Wien 15.07.1780; Biogr. Quellen: WURZBACH 54 (1886: 225-226), HERRMANN (1981: 119-120), STOIBER (1979: 318), MEUSEL (1815: 497-498); Oesterreichische National-Encyklopädie 6 (Wien 1837), S. 68.

Franz Xaver Maximilian Zippe (1791-1863)

Geb. Falkenau (Kytlice-Falknov, Tschechien), 15.01.1791; Gest. Wien, 22.02.1863; Dr. med. et phil. Wien *honoris causa*; Biogr. Quellen: WURZBACH 60 (1891: 169-172), ADB 45 (1900: 358-359), WRANÝ (1896: 95-96), SEIDL et al. (2009); Oesterreichische Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben 1, 1863, S. 439-442.

**Lehrbücher**

- ANDREÄ, J. G. (1769): Abhandlung über eine beträchtliche Anzahl Erdarten, aus Sr. Majestät deutschen Landen und derselben Gebrauch, für den Landwirth.- [7] Bl., 296 S., [4] Bl., Hannover (bey Johann Christoph Richter).
- ANONYMUS (1840): 290 Abbildungen aus der Pflanzenkunde auf 11 Kupfertafeln mit erläuterndem Texte, vorzugsweise als Beigabe zu N. J. Freih. v. Jacquin's Anleitung zur Pflanzenkenntnis.- 12 S., 11 Taf., Wien (Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung)<sup>50</sup>.
- BLUMENBACH, J. F. (1807): Handbuch der Naturgeschichte.- 8. Auflage, XVI, 743 S., [20] Bl., 2 Taf., Göttingen (bei Heinrich Dieterich).
- BLUMENBACH, J. F. (1825): Handbuch der Naturgeschichte.- 11. Auflage, XI, 668 S., 2 Taf., Göttingen (in der Dieterich'schen Buchhandlung).
- BRAUNHOFER, A. G. (1816): Naturwissenschaftliche Vorbegriffe für Naturgeschichte, nebst dem präparativen Theile der oryktognostischen Mineralogie. Als Einleitung für Studierende der Heilkunde, Pharmacie, Ökonomie und für Liebhaber dieser Wissenschaft<sup>51</sup> (= Prolegomena in historiam naturalem ac specialem mineralogiam oryctognosticam).- [5] Bl., 370 S., [1] Bl., 1 Taf., Wien (gedruckt und verlegt von Carl Gerold).
- BRAUNHOFER, A. G. (1825/27-1830): Lehrbuch der Naturgeschichte.- 510 S., 12 Tab., Wien (Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung)<sup>52</sup>.
- BRAUNHOFER, A. G. (1842): Handbuch der allgemeinen Naturgeschichte.- 2., gänzlich umgearbeitete und verbesserte Auflage, 352 S., 12 Tabellen<sup>53</sup>, Wien (im Verlage bei Jakob Bader).
- ENDLICHER, S. (1842): Die Medicinal-Pflanzen der österreichischen Pharmakopöe. Ein Handbuch für Aerzte und Apotheker.- XII, 608 S., Wien (gedruckt und im Verlage bei Carl Gerold).

<sup>50</sup> Entsprechend den elf Kupfertafeln in JACQUIN (1785 und 1800).

<sup>51</sup> Ausführliche Besprechungen des Werkes finden sich in: Ergänzungsblätter zur Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung, 7, 1819, No. 32, S. 254-256.- Medicinische Jahrbücher des kaiserlich-königlichen österreichischen Staates, 6, 1820, S. 169-170.

<sup>52</sup> Das weltweit einzige offiziell greifbare Exemplar dieses Lehrbuchs im Bestand der Universitätsbibliothek Wien (Sign. I-160436) besitzt weder Haupttitelseite noch Vorwort. Anscheinend erschien das Buch als Lieferungswerk in drei Abteilungen; es ist denkbar, dass die Herausgabe von Vorwort und Haupttitelseite für die letzte Lieferung geplant war, aber nie zustande kam. Der Titel „*Lehrbuch der Naturgeschichte*“, den zeitgenössische Bibliographien nennen (s.u.), könnte sich auf den Umschlägen der Einzellieferungen befunden haben. Die erste Abteilung (11 Druckbögen, allgemeine Einleitung und Mineralogie, S. 1-176, Textbeginn: „*Grundzüge der Naturgeschichte*“) des Lehrbuches erschien gedruckt schon 1825 und kostete 1 fl. 15 Kr.- Siehe dazu Christian Daniel BECK, Allgemeines Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1825, 3. Band (1825), S. 354.- Die zweite (13 Druckbögen, Pflanzenreich, S. 177-382, Textbeginn: „*Zweyte Abtheilung. Pflanzen*“) und dritte Abteilung (9 Druckbögen, Tierreich, S. 383-510, 12 Tab., Textbeginn: „*Dritte Abtheilung. Thiere*“) war möglicherweise schon 1827 fertig.- Siehe dazu Wilhelm HEINSIUS, Allgemeines Bücher-Lexikon, 7. Band, 1828, S. 106 [„*Lehrbuch der Naturgeschichte, gr-8°, Wien 1827, Beck*“].- 1830 wurde das Werk anscheinend nochmals herausgegeben.- Siehe dazu Christian Gottlob KAYSER, Index locupletissimus librorum, 1. Theil (A-C), Leipzig 1834, S. 337 [„*Lehrbuch der Naturgeschichte. Zum Gebr. öffentl. Vorles. gr.8, Wien 1830, Beck (so weit es fertig)*“].

<sup>53</sup> Zwölf ausfaltbare Text-Tabellen „*Übersichts-Tabelle der systematischen Eintheilung des Thierreichs nach Blumenbach*“.

- ENDLICHER, S. / UNGER, F. (1843): Grundzüge der Botanik.- XXXX, 494 S., Wien (gedruckt und im Verlage bei Carl Gerold).
- ERXLEBEN, J. C. P. (1773): Anfangsgründe der Naturgeschichte. Zwote, vermehrte und verbesserte Auflage.- [19] Bl., 592 S., [6] Bl., 6 Taf., Göttingen und Gotha (bey Johann Christian Dieterich).
- ERXLEBEN, J. C. P. (1787): Anfangsgründe der Naturgeschichte. Aufs neue herausgegeben von Johann Friedrich Gmelin [= 3. Ausgabe].- XLVIII, 756 S., 6 Taf., Wien (gedruckt bei Joh. Thomas Edlen v. Trattnern).
- FISCHER, S. C. (1829): Handbuch der Zoologie oder Beschreibung der Thiere nach dem äußern und innern Baue, und ihren Verrichtungen.- XXXIV, [1] Bl., 599 S., Wien (J. G. Heubner)<sup>54</sup>.
- FISCHER, S. C. (1831): Handbuch der Mineralogie nebst einer kurzen Abhandlung über das Vorkommen, über die Bildung und Benützung der Mineralien, und einer Anleitung, dieselben zu bestimmen.- XVI, [1] Bl., 457 S., Wien (J. G. Heubner).
- FISCHER, S. C. (1840): Handbuch der Mineralogie nebst einer kurzen Abhandlung über Geognosie, über die Bildung und Benützung der Mineralien und einer Anleitung, dieselben zu bestimmen.- 2., vermehrte und verbesserte Auflage, XII, 508 S., Wien (J. G. Heubner).
- JACQUIN, J. F. (Bearb.) (1840): Nikolaus Joseph Freih. v. Jacquin's Anleitung zur Pflanzenkenntniß.- 3., umgearb. u. verm. Aufl., [1] Bl., 224 S., Wien (in der Fr. Beck'schen Universitäts-Buchhandlung).
- JACQUIN, N. J. (1783): Nikolaus Joseph Edlen v. Jacquin's ... Anfangsgründe der medicinisch-practischen Chymie, zum Gebrauche seiner Vorlesungen.- [7] Bl., 526 S., [9] Bl., Wien (gedruckt bey Christian Friederich Wappler).
- JACQUIN, N. J. (1785): Nikolaus Joseph Edlen von Jacquin's ... Anleitung zur Pflanzenkenntniß nach Linné's Methode. Zum Gebrauche seiner theoretischen Vorlesungen.- 171 S., 11 Taf., Wien (gedruckt bey Christian Friederich Wappler)<sup>55</sup>.
- JACQUIN, N. J. (1800): Nikol. Joseph Edlen v. Jacquin's Anleitung zur Pflanzenkenntniß nach Linné's Methode. Zum Gebrauche der Vorlesungen, an der Universität.- 2., verm. Aufl., [2] Bl., 195 S., 11 Taf., Wien (Christian Friederich Wappler)<sup>56</sup>.
- KNER, R. (1849): Lehrbuch der Zoologie zum Gebrauche für höhere Lehranstalten.- XXIV, 484 S., Wien (bei L. W. Seidel).
- LESKE, N. G. / JORDAN, P. (Bearb.) (1788): Anfangsgründe der Naturgeschichte des Thierreichs. Abgekürzte, zum Leitfaden für Vorlesungen an der Universität zu Wien bestimmte Auflage.- [1] Bl., 524 S., [7] Bl., 6 Taf., Wien (gedruckt bey Christian Friederich Wappler).
- MOHS, F. (1832): Leichtfaßliche Anfangsgründe der Naturgeschichte des Mineralreiches. Zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen über die Mineralogie an dem k.k. Hof-Mineralienkabinete; nebst einem Anhang, welcher Gleichungen zur Berechnung einfacher und zusammengesetzter Krystallgestalten und Beispiele der letztern enthält.- [3] Bl., XXIV, 643 S., 8 Taf., Wien (gedruckt und im Verlage bei J. B. Wallishauser).
- WELL, J. J. (1785): Kurz verfassete Gründe zur Pflanzenlehre als ein zur Naturgeschichte unumgänglich nöthiger Theil.- [9] Bl., 236 S., [1] Bl., Wien (gedruckt mit Grundischen Schriften).
- WELL, J. J. (1786): Methodische Eintheilung mineralischer Körper. Zum Gebrauche seiner Vorlesungen.- 375 S., [1] Bl., 4 Taf., Wien (bey Rudolph Gräffer).
- ZIPPE, F. X. M. (1859): Lehrbuch der Mineralogie mit naturhistorischer Grundlage.- XVII, 433 S., Wien (Wilhelm Braumüller).

### Literatur:

- ADAMEC, J. (Hrsg.) (1993): Biografický slovník pražské lékařské fakulty. 1348-1939. Díl. II (L – Ž).- Prag (Univ. Karlova).

<sup>54</sup> Eine ausführliche Besprechung des Werkes findet sich in Isis 22, 1829, Sp. 538-540.

<sup>55</sup> Die Erstauflage erschien nochmals unverändert (171 S., 11 Taf.) in den Jahren 1792 und 1798 bei Christian Friederich Wappler in Wien.

<sup>56</sup> Eine Übersetzung ins Italienische liegt von Roberto de Visiani 1824 unter dem Titel „*Introduzione allo studio dei vegetabili di Nicolò Giuseppe de Jacquin*“ (XV, 222 S., 10 Taf., Tipografia della Minerva, Padova) vor.

- ADAMEK, S. (1984): Der Lehrkörper der philosophischen Fakultät von 1800 bis 1848.- Dissertation Univ. Wien.
- ANONYMUS (1849): Döbereiner und Endlicher [Nachrufe].- Repertorium für die Pharmacie, 3. Reihe, 3, 119-135, Nürnberg.
- ANONYMUS (1857): Biographische Notizen aus dem Leben um die Landwirthschaft verdienter Männer. VI. Peter Jordan.- Wochenblatt der Land-, Forst- und Hauswirthschaft für den Bürger und Landmann, 8, Nr. 51, 307 & Nr. 52, 315-316, Prag.
- BEER, J. G. (1859): Worte der Wahrheit und der Trauer an Professor Dr. Leydolt.- Oesterreichische Botanische Zeitschrift, 9, 241-245, Wien.
- BRAU, G. (1971): Personalbibliographien von Professoren der Philosophischen Fakultät zu Wien im ungefähren Zeitraum von 1787 bis 1820 mit biographischen Angaben, gesichtet im Hinblick auf die Beziehung zur Lehre und Forschung in der Medizinischen Fakultät.- Dissertation Univ. Erlangen-Nürnberg.
- EGGLMAIER, H. H. (1988): Naturgeschichte. Wissenschaft und Lehrfach. Ein Beitrag zur Geschichte des naturhistorischen Unterrichts in Österreich.- Publikationen aus dem Archiv der Universität Graz, 22, XIX + 301 S., Graz.
- ERNET, D. (1997): Zur Geschichte der Botanik am Joanneum in Graz im 19. Jahrhundert.- In: NIEDERL, R. (Hrsg.), Faszination versunkener Pflanzenwelten: Constantin von Ettingshausen – ein Forscherportrait (= Mitteilungen Geologie und Paläontologie am Landesmuseum Joanneum, 55), 103-122, Graz.
- FUCHS, W., HALTMEYER, G., LEYDOLT, F. & RÖSLER, G. (1843): Friedrich Mohs und sein Wirken in wissenschaftlicher Hinsicht. Ein biographischer Versuch, entworfen, und zur Enthüllungsfest seines Monumentes im st. st. Johanneums-Garten zu Grätz.- Wien (Kaulfuss Witwe, Prandel & Comp.)
- HERMANN, E. (1981): Beiträge zur Geschichte des Lehrkörpers der medizinischen Fakultät der Universität Wien im 18. Jahrhundert.- Dissertation Univ. Wien.
- HINGENAU, O. v. (1868): Dr. Moriz Hörnes. Ein Nekrolog.- Oesterreichische Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen, 16, 367, Wien.
- JACQUIN, J. F. (1824): Der Universitäts-Garten in Wien.- Medicinische Jahrbücher des kaiserlich-königlichen österreichischen Staates, N.F., 2, 482-528, Wien.
- JENKINS, J. (1996): Mozart's good friend Dr. Laugier.- Music & Letters, 77 (1), 97-100, Oxford.
- JUNGMANN, A. (1840): Skizzirte Geschichte der medicinischen Anstalten an der Universität zu Prag.- Medicinische Jahrbücher des kaiserl. königl. österreichischen Staates, 31 (= N. F., 22), 105-115, 263-281, 444-462 und 602-626, Wien.
- KADYI, H. (1906): Rys dziejów Wydziału lekarskiego we Lwowie (Dokończenie – zobacz numer 6).- Nowiny lekarskie, 18 (7), 321-330, Poznań.
- KIRCHENBERGER, S. (1885): Chronologie der Josefs-Akademie.- Der Militärarzt (Zeitschrift für das gesammte Sanitätswesen der Armeen), 19: Nr. 4, 25-27; Nr. 5, 33-37; Nr. 6, 45-47; Nr. 7, 49-51; Nr. 8, 57-59, Wien.
- KOLEŠKA, Z. (1993): Seznam biografí československých entomologů (entomologové nežijící). 14. pokračování.- Klapalekiana, 29 (Suppl.), 493-563, Prag.
- LABRUDE, P. (2005): Robert Francois (de) Laugier (1722-1793): a Lorraine physician in Europe of the lights.- Vesalius, 11 (2), 76-80, Brüssel.
- LACK, H. W. (2000): Die Berufung von Nikolaus Joseph Jacquin an die Universität Wien.- Annalen des Naturhistorischen Museums Wien, B, 102, 375-388, Wien.
- LEPENIES, W. (1976): Das Ende der Naturgeschichte. Wandel kultureller Selbstverständlichkeiten in den Wissenschaften des 18. und 19. Jahrhunderts.- München und Wien (Hanser Verlag).
- MAIWALD, V. (1904): Geschichte der Botanik in Böhmen.- Wien und Leipzig (Carl Fromme).
- MEUSEL, J. G. (1815): Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller. Band 14.- Leipzig (bey Gerhard Fleischer dem Jüngeren).
- NOHL, W. (1938): Beethoven und sein Arzt Anton Braunhofer.- Die Musik, 30 (2), 823-828, Berlin.

- OBERHUMMER, W. (1965): Die Chemie an der Universität Wien in der Zeit von 1749 bis 1848 und die Inhaber des Lehrstuhles für Chemie und Botanik.- Studien zur Geschichte der Universität Wien, 3, 126-202, Graz/Köln.
- PERTLIK, F. & SEIDL, J. (2008): Lehrveranstaltungen an der Universität Wien mit Bezug zur Mineralogie von 1786 bis 1848.- Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft, 154, 69-82, Wien.
- PERTLIK, F. & ULRYCH, J. (2001): Lehre der Geowissenschaften im Rahmen des Faches Naturgeschichte an der Universität Wien im Zeitraum von 1787 bis 1848.- Mitteilungen der Geologischen Bundesanstalt, 53, 55-60, Wien.
- PETZ-GRABENBAUER, M. (1997): Der „Hortus Botanicus Vindobonensis“ unter der Leitung von Joseph Franz von Jacquin, Stephan Endlicher und Eduard Fenzl.- Dissertation Univ. Wien.
- RAIMANN, J. N. (1818): Rede zur Gedächtnissfeyer des hoch- und wohlgeborenen Herrn Nic. Jos. Freyherrn v. Jacquin. Gehalten im Saale der Hohen Schule am 9. Juni 1818.- 28 S., Wien (Anton Strauss).
- REICHARDT, H. W. (1862): Galerie österreichischer Botaniker. V. Eduard Fenzl.- Oesterreichische Botanische Zeitschrift, 12 (1), 1-11, Wien.
- SALVINI-PLAWEN, L. & MIZZARO, M. (1999): 150 Jahre Zoologie an der Universität Wien.- Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich, 136, 1-76, Wien.
- SALVINI-PLAWEN, L. & SVOJTKA, M. (2008): Fische, Petrefakten und Gedichte: Rudolf Kner (1810-1869) – ein Streifzug durch sein Leben und Werk.- Denisia, 24, 132 S., Linz.
- SEIDL, J., PERTLIK, F. & SVOJTKA, M. (2009): Franz Xaver Maximilian Zippe (1791-1863) – Ein böhmischer Erdwissenschaftler als Inhaber des ersten Lehrstuhls für Mineralogie an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien.- 161-209, In: SEIDL, J. (Hrsg.), Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession. Schriften des Archivs der Universität Wien, 14, Wien/Göttingen.
- STAFLEU, F. A. (1980): Nikolaus Freiherr von Jacquin und die systematische Botanik seiner Zeit.- Anzeiger der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 117, 287-310, Wien.
- STAFLEU, F. A. & COWAN, R. S. (1976-1988): Taxonomic literature. A selective guide to botanical publications and collections with dates, commentaries and types.- 2<sup>nd</sup> edition, 7 Bände, Utrecht (Bohn, Scheltema & Holkema).
- STAINER, A. (1845): Nekrolog. Julius Carl Jacob Helm.- Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien, 2 (1), 88-94, Wien.
- STOIBER, E. (1979): Die Universität Wien von 1780 bis 1802.- Dissertation Univ. Wien.
- WIESNER, J. (1902): Franz Unger. Gedenkrede, gehalten am 14. Juli 1901 anlässlich der im Arkadenhofe der Wiener Universität aufgestellten Unger-Büste.- Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, 52, 51-65, Wien.
- WILL, G. (1972): Personalbibliographien von Professoren der Philosophischen Fakultät zu Wien im ungefähren Zeitraum von 1820 bis 1848 mit biographischen Angaben, gesichtet im Hinblick auf die Beziehung zur Lehre und Forschung in der Medizinischen Fakultät.- Dissertation Univ. Erlangen-Nürnberg.
- WRANÝ, A. (1896): Die Pflege der Mineralogie in Böhmen. Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte der Wissenschaften.- Prag (H. Dominicus).



**Johann Suttner (1801-1875):  
Hausknecht, Cabinetsdiener der geologischen Reichsanstalt  
und Entdecker der Molluskenfundstelle Grund, NÖ.  
(Miozän, unteres Badenium)**

**Matthias Svojtka<sup>1</sup> & Thomas Hofmann<sup>2</sup>**

<sup>1</sup> Anton Baumgartnerstr. 44/A4/092, A-1230 Wien; e-mail: matthias.svojtka@univie.ac.at

<sup>2</sup> Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A-1030 Wien; e-mail: thomas.hofmann@geologie.ac.at

Wissenschaftsgeschichte ist ohne vorangehende Biographik inhaltlich undenkbar, erst die analytisch-biographische Darstellung der „handelnden Personen“ erschließt uns das persönliche und ideengeschichtliche Umfeld<sup>1</sup> und wird so zur Basis weiterer synthetisch-wissenschaftshistorischer Überlegungen. Das Mosaik-Bild der Biographik, dem immer noch zahlreiche Steinchen fehlen, ergibt sich dabei einerseits aus der modernen und dem heutigen Wissensstand angepassten Darstellung bereits bekannter großer Persönlichkeiten (HUBMANN 2009), andererseits aus der versuchten Beschreibung von Einzelleistungen bisher unbekannter Personen, deren Anstrengungen ebenso – wenn auch in kleinerem und teilweise kleinstem Kreise – befruchtend auf den Entwicklungsgang der Wissenschaften gewirkt haben und immer noch wirken. Für die Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich ist es das Verdienst Helmuth Zapfes (1913-1996) mit seinem „*Index Palaeontologicorum Austriae*“ (ZAPFE 1971, 1987), sowie des laufenden Publikations-Projektes der Österreichischen Akademie der Wissenschaften „*Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950*“<sup>2</sup>, hier systematisch auch Kurzbiographien international weniger bedeutender Menschen vorgelegt zu haben bzw. auch weiterhin noch zu erarbeiten und damit zu einem verfeinerten Gesamtbild der historischen Fakten als Grundstein für weitere Untersuchungen beizutragen.

Johann Suttner wurde am 30. April 1801 als Sohn des Hauers Joseph Suttner aus Magersdorf Nr. 24 und der Elisabeth Froeschel aus Porrau (beide Orte liegen nahe Hollabrunn, NÖ.) geboren und gleichtags getauft. Taufpate war der Schmiedemeister Josef Lendl<sup>3</sup>. Noch nicht ganz 18-jährig trat Suttner im März 1819 in Weikersdorf (NÖ.) seinen Militärdienst an. Nach Beendigung desselben diente er dann ab August 1822 beruflich mehr als 25 Jahre beim Militär, zunächst im 2. Feldartillerie-Regiment als Kanonier, später bei der k. k. Hofburgwache. Aus dem Dienst bei der Hofburgwache wurde Suttner am 10. Jänner 1848 von der Hofkammer in Münz- und Bergwesen übernommen und am k. k. Montanistischen Museum als „*Hausknechts-Aushelfer*“<sup>4</sup> eingestellt. Zusammen mit dem Cabinetsdiener Josef Richter half er in Folge tatkräftig bei der Einrichtung der am 15. November 1849 neu gegründeten k. k. Geologischen Reichsanstalt und deren Übersiedlung ins „Palais Rasumofsky“<sup>4</sup> im Jahr 1851<sup>5</sup>. Für diesen Mehraufwand an Arbeit und deren sorgfältige Durchführung beantragte Direktor Wilhelm Haidinger (1795-1871) am 14. Februar 1851 eine außerordentliche Remuneration in Höhe von 100 Gulden für Josef Richter und 50 Gulden für Johann Suttner<sup>6</sup>. Das zuständige

<sup>1</sup> Wie sehr widrige Lebensumstände den Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnis und ihre Propagation auch jahrelang hemmen können, wird beispielsweise von SVOJTKA et al. (2009) an der Person des Leopold Würtenberger (1846-1886) dargestellt.

<sup>2</sup> M. SVOJTKA & T. HOFMANN, Johann Suttner.- In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (in Druck).

<sup>3</sup> Taufbuch der Pfarre St. Ulrich Hollabrunn, Taufbuch X/34 (1801). Für diese Auskunft danken die Autoren Frau Pfarrsekretärin Ruth Zahlbruckner sehr herzlich.

<sup>4</sup> Das Gebäude wurde 1806 als Gartenpalais des russischen Gesandten Graf Andrei Kirillowitsch Rasumowski (Andreas Rasumofsky, 1752-1836) errichtet und 1838 an Fürst Alois II. von Liechtenstein (1796-1858) verkauft. Zur Zeit der Übersiedlung der k.k. Geologischen Reichsanstalt (1851) wäre somit korrekt, aber unüblich, vom „Palais Liechtenstein“ zu sprechen.

<sup>5</sup> Zur Gründung der k.k. Geologischen Reichsanstalt sowie dem k. k. Montanistischen Museum siehe HAIDINGER (1869), CERNAJSEK (1999) und BACHL-HOFMANN (1999).

<sup>6</sup> Geologische Bundesanstalt Wien (GBA), Fachabteilung Zentralarchiv (ZA), Aktenzahl (AZ) 1851/85.

Ministerium würdigte die „außergewöhnlich angestrenzte Dienstleistung“ und bewilligte schließlich am 9. März 1851 80 fl. für Richter und 40 fl. für Suttner<sup>7</sup>.

Im Jahr 1849 entdeckte Suttner in der Nähe seines Heimatortes Magersdorf ein neuartiges Fossilvorkommen nahe der Ortschaft Grund (NÖ.)<sup>8</sup> und brachte erste Belegexemplare der reichen fossilen Molluskenfauna zu seinem Dienstgeber nach Wien. Diese Entdeckung wurde von Moriz Hörnes (1815-1868) so hoch eingeschätzt, dass er Suttner zweimal namentlich in der wissenschaftlichen Literatur als Erstfinder erwähnte. Er schreibt dazu (HÖRNES 1850: 670):

*„Zwischen Guntersdorf, Windpassing, Nexenbof, Wullersdorf, Immendorf tritt in einer Tiefe von meist 2 Fuss<sup>9</sup> eine kaum einen Fuss mächtige Sandablagerung mit zahllosen, zum Theil wohl erhaltenen Conchylien auf. Dieser neue höchst wichtige Fundort, von welchem zuerst der Diener der k.k. geologischen Reichsanstalt Suttner Exemplare nach Wien brachte, hat seit der kurzen Zeit der Entdeckung eine solche Menge der interessantesten Fossilien geliefert, dass er unstreitig zu den ergiebigsten Fundorten um Wien zu zählen ist. Leider findet sich die versteinерungsführende Schichte in den Aeckern von einer 2 Schub<sup>9</sup> mächtigen Sand- und Humusschichte der Art bedeckt, dass nur ein geübtes Auge zu erkennen vermag, wo eine Nachgrabung mit Erfolg vorgenommen werden kann. Diess war auch die Ursache, warum dieser höchst interessante Fundort nicht früher entdeckt werden konnte [...]“.*

Weiters heißt es in HÖRNES (1851: 111-112):

*„Grund: Ein erst vor 2 Jahren entdeckter Fundort fossiler Conchylien, der seit der kurzen Zeit seiner Auffindung eine solche Fülle der sonst im Wienerbecken äusserst seltenen und selbst neuer Formen geliefert hat und noch täglich liefert, dass er zu den reichsten und ergiebigsten im ganzen Wienerbecken gezählt werden muss. Der Ort Grund liegt 7 Meilen<sup>10</sup> nordwestlich von Wien an der Poststrasse, die nach der Kreisstadt Znaym in Mähren führt, zwischen den Poststationen Oberhollabrunn und Jetzelsdorf, zwischen Guntersdorf und Schöngrabern. Ich wäble diesen Namen für den Fundort, obgleich die fossilen Conchylien ziemlich zerstreut und zwar zwischen Grund, Wullersdorf, Immendorf und Guntersdorf vorkommen, weil die ersten von dorthier gebrachten Versteinерungen so bezeichnend waren, und weil auch in der Nähe von Grund in der That die reichhaltigste Ablagerung sich findet. [...] Die Versteinерungen kommen in einem sehr groben, gelblichen Sande in einer Tiefe von 2 bis 3 Fuss<sup>9</sup> unter der Ackerkrume auf den Feldern vor. An der Oberfläche derselben sieht man selten Conchylienfragmente, gräbt man aber in die Tiefe, so findet man an manchen Stellen, die jedoch nicht immer leicht von aussen zu erkennen sind, eine solche Menge von zum Theil sehr wohl erhaltenen und grossen Conchylien, dass dieser Fundort alle übrigen im Wienerbecken an Reichhaltigkeit übertrifft, und dass die Auffindung desselben, die durch den Diener der k.k. geologischen Reichsanstalt J. Suttner gemacht worden ist, als Epoche machend in der Geschichte der Fossilien des Wienerbeckens bezeichnet werden muss. Bis jetzt wurden 150 Arten Mollusken aufgefunden, die Polyparien u.s.w. sind noch gar nicht untersucht [...]“.*

Auch Direktor Wilhelm Haidinger schätzte offenbar Suttners Geländeerfahrung sehr: Am 31. Juli 1850 stellte er beim Ministerium den Antrag, Suttner als Gehilfe auf einer „Inspektionsreise“ zur Seite gestellt zu bekommen, weil personelle Unterstützung bei der „Auffindung und Bergung von Fossilien und Gesteinsarten“ notwendig war. Gleichzeitig wäre eine Vertretung für Suttner an der geologischen Reichsanstalt und dem angeschlossenen „Museum“ einzustellen<sup>11</sup>. Suttner begleitete auch Marco Vincenz Lipold (1816-1883), dem ferner Heinrich Prinzing (1822-1908) als Assistent zur Seite gestellt war, auf den sommerlichen Kartierungsarbeiten im Weinviertel. In den Tagebüchern Lipolds finden sich immer wieder, zum Teil sehr persönlich gefärbte Einträge, die einen Einblick in die Region, sowie Land und Leute geben. So schreibt LIPOLD etwa in Tagebuch Nr. 5 aus dem Jahr 1851<sup>12</sup> mit Datum vom 12. Juni 1851 Folgendes:

*„12. Juny - In Falkenstein - einem großen Markt - im Gemeindegasthaus, dem einzigen!, eingekehrt - nichts zu bekommen! - G'selcht's zu Mittag u. ein Heurige! - dann mit einem Neutitscheiner Weinbändler konversiert. - mit diesem u. Johann in einem Zimmer geschlafen.“*

<sup>7</sup> GBA-ZA AZ 1851/149.

<sup>8</sup> Grund liegt etwa 8 km nordwestlich von Magersdorf.

<sup>9</sup> Ein Wiener Fuß = ein Wiener Schuh = 1/6 Klafter = 12 Daumen = 0,316102 Meter.- MOČNIK (1848: 131), BAUMGARTNER & ETTINGSHAUSEN (1839: 11).

<sup>10</sup> Eine Österreichische Meile = 4000 Wiener Klafter = 24000 Wiener Fuß = 7586,448 Meter (MOČNIK 1848).

<sup>11</sup> GBA-ZA AZ 1850/402.

<sup>12</sup> Marco Vincenz LIPOLD, 26 Tagebücher, 1850-1864 (Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt Wien, wissenschaftliches Archiv Sign. A 00055-TB).

Suttner selbst legte, obwohl fachlich allgemein hochgeschätzt, zeitlebens keine eigenen wissenschaftlichen Publikationen vor. Die verschiedenen Fossilvorkommen von „Grund“, heute „Grund-Formation“ (unteres Badenium), haben überregionale Bedeutung im mittleren Miozän der zentralen Paratethys. Zur Paläogeographie der Region sowie Stratigraphie und Korrelation der Grund-Formation siehe HARZHAUSER et al. (2003) und ĆORIĆ et al. (2004).

An der Geologischen Reichsanstalt diente Johann Suttner von 17. Dezember 1849 bis zum September 1863 als Amtsdienner-Gehilfe<sup>13</sup>. Als am 15. Juli 1863 der langjährige Cabinetsdiener Joseph Richter pensioniert wurde – er war bereits im Jahr 1840 unter Friederich Mohs an der Hofkammer in Münz- und Bergwesen in Diensten gestanden<sup>14</sup> – trug die Geologische Reichsanstalt im August beim Ministerium um Beförderung von Suttner zum Cabinetsdiener an<sup>15</sup>. Mit Erlass vom 19. September 1863 wurde nun Johann Suttner tatsächlich zum Cabinetsdiener ernannt, sein Nachfolger als Amtsdiennergehilfe wurde Sebastian Böhm<sup>16</sup>. Beide Herren wurden am Montag den 28. September 1863 in der Direktion der k. k. Geologischen Reichsanstalt vereidigt; Suttners Amtseid – er war „in die Hände“ des Direktors Haidinger zu leisten – lautete wie folgt<sup>17</sup>:

*Eidesformel für den ersten Amtsdienner-Gehilfen der K.K. geologischen Reichsanstalt Johann Suttner in Folge des hohen Erlasses des Kais. Kön. Staats-Ministeriums vom 19. September 1863 Z. 6345/St. m. I. zum Cabinetsdiener der K. K. geologischen Reichsanstalt ernannt.*

*Sie werden einen Eid zu Gott dem Allmächtigen schwören und bei Ihrer Ehre und Treue geloben Seiner Kaiserlich Königlichen Apostolischen Majestät, dem Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Franz Joseph dem Ersten, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, Könige von Ungarn und Böhmen, Könige der Lombardie und Venetien, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien, Erzherzoge von Oesterreich u.s.w. und nach Allerhöchst demselben den aus Allerhöchst Dessen Namen und Geblüte nachfolgenden Erben unverbrüchlich treu und gehorsam zu sein. Und nachdem das hohe K. K. Staatsministerium vermöge dem hohen Erlasse vom 19. September 1863 Z. 6345/St. m. I. Sie zum Cabinetsdiener an der K.K. geologischen Reichsanstalt ernannt hat, so werden Sie schwören die Ihnen in Ihrem Dienste obliegenden, von Ihren unmittelbaren oder mittelbaren Vorgesetzten aufgetragenen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, dabei stets nur das Beste des Dienstes Seiner Kaiserlich Königlichen Apostolischen Majestät und des Staates vor Augen zu haben, den Gesetzen so wie den Ihnen zukommenden Aufträgen Ihrer Vorgesetzten willigen Gehorsam zu leisten und das Dienstgeheimnis zu bewahren.*

*Was mir eben vorgehalten wurde und ich wohl und deutlich verstanden habe, dem soll und will ich getreu nachkommen. So wahr mir Gott helfe.*

*Wien, am 28. September 1863, Johann Suttner [eigenhändige Unterschrift]*

Suttner verdiente nun als Cabinetsdiener jährlich 472 Gulden und 50 Kreuzer<sup>18</sup>, Sebastian Böhm als Amtsdiennergehilfe 226 fl. und 80 Kr. (zuzüglich 12 fl. 60 Kr. Livreegeld und 12 fl. 60 Kr. Kerzengeld für Böhm). Die Gehälter wurden ab 1. Oktober 1863 flüssig gemacht<sup>19</sup>. Die Geologische Reichsanstalt war mit Suttners Dienstleistung offenbar weiterhin sehr zufrieden; schon am 7. Mai 1864 beantragte Direktor Wilhelm Haidinger beim Ministerium die Verleihung des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone für den 63-jährigen Johann Suttner und den 60-jährigen verdienten Laboranten Franz

<sup>13</sup> Zunächst findet sich in den Akten auch die Dienstbezeichnung „Hausknecht“, dies dürfte *de facto* ein Äquivalent zu „Amtsdienner-Gehilfe“ gewesen sein. Als gering ist dieser Dienstposten nicht anzusehen: Suttner war damit neben dem Direktor Wilhelm Haidinger (1795-1871), ersten Geologen Franz Ritter von Hauer (1822-1899), zweiten Geologen Johann Baptist Czjzek (1806-1855), Archivar August Friedrich Graf Marschall auf Burgholzhausen und Tromsdorf (1804-1877), Assistent Franz Foetterle (1823-1876), Cabinetsdiener Joseph Richter und Amtsdiennergehilfe Franz Kuntz eine von nur acht definitiv angestellten Personen der Geologischen Reichsanstalt; siehe dazu NOEGGERATH (1854: 37-38).

<sup>14</sup> Wilhelm HAIDINGER in Jahrbuch der k.k. Geologischen Reichsanstalt 13, 1863, S. IV und 99.

<sup>15</sup> GBA-ZA AZ 1863/515.

<sup>16</sup> GBA-ZA AZ 1863/655.

<sup>17</sup> GBA-ZA AZ 1863/655, AZ 1863/697.

<sup>18</sup> Er bewohnte, wie auch der Laborant Franz Freidling und zuvor Joseph Richter, eine Naturalwohnung im Palais Rasumofsky (Wien III, Rasumofskygasse 3); zur Raumaufteilung im Jahre 1859 siehe Wilhelm HAIDINGER in Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 10, 1859, S. 160-161.

<sup>19</sup> GBA-ZA AZ 1863/655, AZ 1863/697.

Freidling<sup>20</sup>. Das Ministerium sah jedoch für beide Herren keine „über die Erfüllung der Dienstpflichten hinausgehende Verdienstlichkeit“ und genehmigte die Auszeichnung nicht; Suttner sei ohnedies durch die Ernennung zum Cabinetsdiener bereits ausreichend gewürdigt worden<sup>21</sup>. Am 26. Mai 1867 suchte die Geologische Reichsanstalt durch den neuen Direktor Franz Ritter von Hauer (1822-1899) erneut beim Ministerium um Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes für Suttner an und erwähnte dessen treue 45-jährige Arbeit im Staatsdienst<sup>22</sup>. Das Ministerium antwortete in einem etwas skurrilen Schreiben vom 1. Juni 1867, dass das bloße Faktum der Vollendung von 45 Dienstjahren kein Grund für solch eine Auszeichnung sei und konstatierte einen „Mangel an verdienstlichen Momenten“, stellte es aber gleichzeitig der Geologischen Reichsanstalt frei, den Antrag erneut anlässlich der Versetzung Suttners in den dauernden Ruhestand einzubringen<sup>23</sup>. Dies war dann anscheinend 1869 auch erfolgreich: Am 26. Juli 1869 wurde Johann Suttner endlich das silberne Verdienstkreuz mit der Krone durch a.h. Entschliebung verliehen<sup>24</sup>, per 31.10.1869 trat er in den dauerhaften Ruhestand über. Sein Pensionsgehalt betrug 472 Gulden und 50 Kreuzer (somit 100% seiner letzten Aktivbezüge), die Naturalwohnung im Palais Rasumofsky musste bis 31. März 1870 geräumt werden<sup>25</sup>. Ein arbeitsreiches Leben fand am 12. Oktober 1875 sein Ende: An diesem Tag starb der „pens. k.k. Cabinetsdiener“ Johann Suttner in Wien III, Blumengasse 9, im Alter von 75 Jahren an „Darmstrictur“<sup>26</sup>. Abschließend sei erwähnt, dass die „offizielle“ Geologische Reichsanstalt vom Ableben ihres pensionierten Mitarbeiters in keiner Weise Notiz nahm; es erschien weder eine Todesanzeige noch ein Nachruf in den – wie es damals durchaus üblich gewesen wäre – „Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt“.

Johann Suttner  
 Johann Suttner  
 k.k. geologischer  
 Reichsanstalt.

Abb. 1: Unterschrift von Johann Suttner, aus GBA-ZA AZ 1863/655

#### Literatur:

- BACHL-HOFMANN, C. (1999): Die Geologische Reichsanstalt von 1849 bis zum Ende des Ersten Weltkriegs.- In: BACHL-HOFMANN, C., CERNAJSEK, T., HOFMANN, T. & SCHEDL, A. (Red.), Die Geologische Bundesanstalt in Wien. 150 Jahre Geologie im Dienste Österreichs (1849-1999), 55-77, Wien (Böhlau in Komm.).
- BAUMGARTNER, A. & ETTINGSHAUSEN, A. (1839): Die Naturlehre nach ihrem gegenwärtigen Zustande mit Rücksicht auf mathematische Begründung.- 6. Aufl., Wien (Carl Gerold).

<sup>20</sup> Geboren am 20. Mai 1804 in Hernals bei Wien.- GBA-ZA AZ 1864/246.

<sup>21</sup> Bescheid vom 9. August 1864, GBA-ZA AZ 1864/467. Beim Cabinetsdiener Joseph Richter hatte die Sache 1861 noch anders ausgesehen, ihm wurde für „40 jährige treue und eifrige Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone“ verliehen (siehe Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 12, 1861, S. 503).

<sup>22</sup> GBA-ZA AZ 1867/287.

<sup>23</sup> GBA-ZA AZ 1867/301.

<sup>24</sup> Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 20, 1869, S. 663; Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt 1869, Nr. 11, S. 231 und Nr. 15, S. 327.

<sup>25</sup> GBA-ZA AZ 1869/559a.

<sup>26</sup> Wiener Abendpost (Beilage zur Wiener Zeitung), Nr. 237 [15.10.1875], S. 8.

- CERNAJSEK, T. (1999): Die geowissenschaftliche Forschung in Österreich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.- In: BACHL-HOFMANN, C., CERNAJSEK, T., HOFMANN, T. & SCHEDL, A. (Red.), Die Geologische Bundesanstalt in Wien. 150 Jahre Geologie im Dienste Österreichs (1849-1999), 41-54, Wien (Böhlau in Komm.).
- ĆORIĆ, S., HARZHAUSER, M., HOHENEGGER, J., MANDIĆ, O., PERVESLER, P., ROETZEL, R., RÖGL, F., SCHOLGER, R., SPEZZAFERRI, S., STINGL, K., ŠVÁBENICKÁ, L., ZORN, I & ZUSCHIN, M. (2004): Stratigraphy and correlation of the Grund Formation in the Molasse Basin, northeastern Austria (Middel Miocene, Lower Badenian).- *Geologica Carpathica*, 55 (2), 207-215, Bratislava.
- HAIDINGER, W. (1869): Das kaiserlich-königliche Montanistische Museum und die Freunde der Naturwissenschaften in Wien in den Jahren 1840 bis 1850.- Wien (Wilhelm Braumüller).
- HARZHAUSER, M., MANDIĆ, O. & ZUSCHIN, M. (2003): Changes in Paratethyan marine molluscs at the Early/Middle Miocene transition: diversity, palaeogeography and palaeoclimate.- *Acta Geologica Polonica*, 53 (4), 323-339, Warszawa.
- HÖRNES, M. (1850): Bericht über die Bereisung mehrerer Fundorte von Tertiär-Petrefacten im Wiener-Becken.- *Jahrbuch der kaiserlich-königlichen Geologischen Reichsanstalt*, 1, 662-679, Wien.
- HÖRNES, M. (1851): Die fossilen Mollusken des Tertiär-Beckens von Wien. Nr. I. Conus.- *Jahrbuch der kaiserlich-königlichen Geologischen Reichsanstalt*, 2, 93-134, Wien.
- HUBMANN, B. (2009): Die großen Geologen.- Wiesbaden (Marix Verlag).
- MOČNIK, F. (1848): Lehrbuch des gesammten Rechnens für die vierte Classe der Hauptschulen in den k.k. Staaten.- Wien (k.k. Schulbücher-Verschleiß-Administration bey St. Anna).
- NOEGGERATH, J. J. (1854): Die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien im Besondern und die Bestrebungen und Leistungen auf dem Gebiete der Geologie in den österreichischen Staaten im Allgemeinen.- *Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft*, 6, 21-91, Berlin.
- SVOJTKA, M., SEIDL, J. & HELLER, M. C. (2009): Frühe Evolutionsgedanken in der Paläontologie. Materialien zur Korrespondenz zwischen Charles Robert Darwin und Melchior Neumayr.- *Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt*, 149 (2/3), 357-374, Wien.
- ZAPFE, H. (1971): *Catalogus fossilium Austriae*. Heft XV: *Index Palaeontologicorum Austriae*.- Wien (Springer in Komm.).
- ZAPFE, H. (1987): *Catalogus fossilium Austriae*. Heft XVa: *Index Palaeontologicorum Austriae – Supplementum*. Materialien zu einer Geschichte der Paläontologie in Österreich.- Wien (Springer in Komm.).



## II. Bibliographie der Arbeitsgruppe im Zeitraum 1999 - 2009

(zusammengestellt von Bernhard Hubmann & Johannes Seidl)

- ANGETTER, Daniela: Krieg im Inneren des Berges. Geologische Aspekte in der Taktik und Logistik des Ersten Weltkrieges. In: CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.): Zwischen Lehrkanzel und Grubenhunt. Zur Entwicklung der Geo- und Montanwissenschaften in Österreich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144), S. 9-13, Wien, 2004
- ANGETTER Daniela: Geologische Aspekte in der Kriegführung des Ersten Weltkriegs. In: Festschrift für HR Dr. Tillfried Cernajsek, Bibliotheksdirektor i. R. der Geologischen Bundesanstalt zum 66. Geburtstag (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/2+3), S. 291-300, Wien, 2009
- ANGETTER Daniela: Joseph Grailich (1829-1859) und seine Anschauungsweise über den naturwissenschaftlichen Unterricht. In: SEIDL, Johannes (Hrsg.): Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession (= Schriften des Archivs der Universität Wien 14), S. 245-253, Göttingen, 2009
- ANGETTER, Daniela (Hrsg.): Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/2+3 (= Festschrift zum 66. Geburtstag von HR Dr. Tillfried Cernajsek, Bibliotheksdirektor i.R. der Geologischen Bundesanstalt), 436 S., Wien, 2009
- ANGETTER, Daniela & SEIDL, Johannes (Hrsg.): Glücklich, wer den Grund der Dinge zu erkennen vermag. Österreichische Mediziner, Naturwissenschaftler und Techniker im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main u. a., 2003
- AUGUSTIN-GYURITS, Katalin & PERTLIK, Franz: Erich Schroll, ein Wegbereiter für die geochemische Forschung in Österreich. Zum 80. Geburtstag (Mit einem Schriftenverzeichnis). In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 149, S. 231-255, Wien, 2004
- AUGUSTIN-GYURITS, Katalin & PERTLIK, Franz: Zur Erinnerung an Erich Schroll (\* 8. 12. 1923; † 24. 2. 2008). In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 154, S. 173-175, Wien, 2008
- BACHL-HOFMANN, Christina: Die Nachlässe von Naturwissenschaftlern und Technikern der Neuzeit an österreichischen Bibliotheken und Archiven: Eine Untersuchung zur Situation nachlassverwaltender Institutionen und zur Verwaltung und Erschließung ihrer Bestände. – In: Berichte der Geologischen Bundesanstalt 54, 78 S., Wien, 2001
- BROGIATO, Heinz Peter, FRITSCHER, Bernhard, & WARDENGA, Ute: Visualisierungen in der deutschen Geographie des 19. Jahrhunderts: Die Beispiele Robert Schlagintweit und Hans Meyer. Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 28, S. 237-254, Weinheim, 2005
- BURGHARDT, Oskar, CERNAJSEK, Tillfried, & HÖLDER, Helmut: Verzeichnis der im Ausland im Jahr 2004 von ausländischen Geo-Historikern erschienenen Publikationen, die die Geschichte der Geowissenschaften in Deutschland betreffen. In: Nachrichtenblatt zur Geschichte der Geowissenschaften 16, S.179-180, Krefeld-Freiberg, 2006
- CERNAJSEK, Tillfried: Auf den Spuren von Ferdinand Freiherr von Richthofen (1833-1905) in Wien und im Österreichischen Kaiserstaat. - In: 10. Internationales Erbesymposium in Freiberg 2009 (= Veröffentlichungen des Sächsischen Staatsarchivs, A 14) S. 168-196, Dresden, 2010
- CERNAJSEK, Tillfried: Die „Biographischen Materialien“ im Wissenschaftlichen Archiv der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt. Eine wichtige Quelle zur Prosopographie österreichischer GeowissenschaftlerInnen und SammlerInnen. In: Nachrichtenblatt zur Geschichte der Geowissenschaften 15, S. 34-36, Krefeld- Freiberg, 2005
- CERNAJSEK, Tillfried: Die Geologische Bundesanstalt in Wien. Eine der ältesten wissenschaftlichen Anstalten Österreichs jubierte. - In: Geohistorische Blätter 3, S. 159-162, Berlin, 2000

- CERNAJSEK, Tillfried: Die Lehrtätigkeit am Montanistischen Museum in Wien (1835-1848) (= Vyucovacia cinnost v banskom muzeu vo Viedni (1835-1848) = Educational activities of the mining museum in Vienna (1835-1848)). In: 4. Erbe-Symposium, Banska Stiavnica, 7.-11. September 1998: Das kulturelle Erbe in den Montan- und Geowissenschaften, Bibliotheken - Archive - Museen; Traditionen des Montanistischen Schulwesens in der Welt: Symposiumsband, S. 61-71, Banska Stiavnica, 1999
- CERNAJSEK, Tillfried: Die Österreichische Geologische Gesellschaft gründete eine Arbeitsgruppe: „Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich“. In: Geohistorische Blätter 3, S. 171-172, Berlin, 2000
- CERNAJSEK, Tillfried: Die Schloenbach-Reisestipendien-Stiftung: Ein wertvoller Beitrag für die geowissenschaftliche Forschung und Aquisition für die Sammlungen der Geologischen Reichsanstalt in Wien. In: WINKLER-PINS, C.F. & DANOVA, S.K. (Hrsg.) Proceedings of the VII<sup>th</sup> International Symposium 'Cultural Heritage in Geosciences, Mining and Metallurgy: Libraries - Archives - Museums' „Museums and their collections“ held at the Nationaal Natuurhistorisch Museum Leiden (The Netherlands) 19-23 May, 2003 (= Scripta Geologica, Special Issue 4), S. 65-7, Leiden, 2004
- CERNAJSEK, Tillfried: Dr. Friedrich Hans Ucik, 2.Mai 1942-10.November 2005. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 146/1-2, S. 23-30, Wien, 2006
- CERNAJSEK, Tillfried: Edith Kristan-Tollmann. In: Keintzel, Brigitta & Korotin, Ilse: Wissenschaftlerinnen in und aus Österreich. S.411-414, Wien, 2002
- CERNAJSEK, Tillfried: Laudatio für Lieselotte Jontes. In: res montanarum. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 40, S.4-10, Leoben, 2007
- CERNAJSEK, Tillfried: Plutonismus contra Neptunismus: ein historischer Rückblick zur Entwicklung der Geowissenschaften. In: Events und Evolution: Karsthydrologie und Wasserhaushalt. (= Barbara Gespräche 4), S.11-36, Payerbach, 2000
- CERNAJSEK, Tillfried, BACHL-HOFMANN, Christina, HAUSER, Christoph & ROHRHOFER, Astrid: Nachlässe bedeutender österreichischer Geologen an der Geologischen Bundesanstalt in Wien (On Bequest's of Important Austrian Geologists at the Geological Survey of Austria) In: Cultural Heritage in Geology, Mining and Metallurgy: Libraries - Archives - Museums; 3rd International Symposium June, 23 - 27, 1997 Saint Petersburg, Russia. (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 52) S. 9-21, Wien, 2000
- CERNAJSEK, Tillfried; CHRISTINA BACHL-HOFMANN, Christina, HOFMANN, Thomas & SCHEDL, Albert (Red.): Die Geologische Bundesanstalt in Wien: 150 Jahre Geologie im Dienste Österreichs (1849-1999), Wien, 1999
- CERNAJSEK, Tillfried; CSENDES, Peter, MENTSCHL, Christoph & SEIDL, Johannes: ...hat durch bedeutende Leistungen... das Wohl der Gemeinde mächtig gefördert: Eduard Sueß und die Entwicklung Wiens zur modernen Großstadt - Österreichisches Biographisches Lexikon, Schriftenreihe, 5 = Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs 57, 26 S., Wien, 1999
- CERNAJSEK, Tillfried & GOTTSCHLING, Peter (mit einem Vorwort von Gebhard König): Niederösterreich im geologischen Kartenbild. Ausstellung der Geologischen Bundesanstalt anlässlich der ScienceWeek @ Austria 2002, 5. bis 28. Juni 2002 im Lesebereich der NÖ Landesbibliothek Sankt Pölten, Franz Schubert-Platz 3 (= Sonder- und Wechselausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek), St. Pölten, 2002.
- CERNAJSEK, Tillfried, GOTTSCHLING, Peter & SCHWEIGL, H. J. (Hrsg.): Geoschule Payerbach. Barbara-Gespräche Payerbach 2005: Wasser - Leben - Gesundheit: Hydrogeologie NÖ Aktuell - Zur Geschichte der Montan- und Erdwissenschaften - Agricola-Jahr 2005; Tagungsband; Payerbach, 17. und 18. November 2005 (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 67), 58 S., Wien, 2005
- CERNAJSEK, Tillfried & GSTÖTTNER, Michaela: Ein Briefwechsel Wilhelm Haidingers mit Eduard Sueß und dem Innenminister Alexander von Bach. In: Mensch – Wissenschaft – Magie. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 19, S. 123-140, Wien, 2000

- CERNAJSEK, Tillfried & HAUSER, Christoph (Hrsg.): International „Erbe“ Symposium: Cultural Heritage in Geology, Mining and Metallurgy: Libraries - Archives - Museums; 3rd International Symposium June, 23-27, 1997 Saint Petersburg, Russia = Kul'turnoe nasledie v geologii, gornon dele i metallurgii: biblioteki - archivy - muzei; 3-j mezlunarodnyj simpozium 23-27 ijunja 1997 goda. - In: Berichte der Geologischen Bundesanstalt 52, 84 S., Wien, 2000
- CERNAJSEK, Tillfried, HAUSER, Christoph & POŠMOURNY, Karel: How old maps are used to investigate modern environmental issues in the Czech Republic. In: WINKLER-PINS, C.F. & DANOVAN, S.K. (Hrsg.) Proceedings of the VII<sup>th</sup> International Symposium 'Cultural Heritage in Geosciences, Mining and Metallurgy: Libraries - Archives - Museums' „Museums and their collections“ held at the Nationaal Natuurhistorisch Museum Leiden (The Netherlands) 19-23 May, 2003 (= Scripta Geologica, Special Issue 4), S.78-82, Leiden, 2004
- CERNAJSEK, Tillfried, HAUSER, Christoph & VETTERS, Wolfgang (Hrsg.): Das kulturelle Erbe in den Montan- und Geowissenschaften: Bibliotheken - Archive - Sammlungen: 8. Internationales Symposium (3.-7. Oktober 2005 ) Schwaz = Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich: 5. Arbeitstagung (3.-7. Oktober 2005) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 65), 198 S., Schwaz, 2005
- CERNAJSEK, Tillfried, HUBMANN, Bernhard, SEIDL, Johannes, VERDERBER, Lisa (Hrsg.): Eduard Sueß (1831–1914) und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession. 6. Wissenschaftshistorisches Symposium „Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich“. 1.–3. Dezember 2006, Wien (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 69 = Berichte des Institutes für Erdwissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz 12), 83 S., Wien, 2006
- CERNAJSEK, Tillfried, LIPIARSKI, Piotr, MAURACHER, Josef & SCHEDL, Albert: Das zentrale Bergbauartenverzeichnis für Österreich. Eine Maßnahme zur Erhaltung des kulturellen Erbes in den Bergbau- und Erdwissenschaften. In: res montanarum. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 40, S. 48-55, Leoben 2007
- CERNAJSEK, Tillfried, MENTSCHL, Christoph & SEIDL, Johannes: Eduard Sueß (1831-1914): Ein Geologe und Politiker des 19. Jahrhunderts. In: HEINDL, Gerhard (Hrsg.): Wissenschaft und Forschung in Österreich. Exemplarische Leistungen österreichischer Naturforscher, Techniker und Mediziner. S. 59-84, Frankfurt am Main 2000
- CERNAJSEK, Tillfried, MENTSCHL, Christoph & SEIDL, Johannes: Eduard Sueß (1831-1914). Geologe und (Landes-) Politiker. In: Unsere Heimat 71, S.19-33, Wien, 2000
- CERNAJSEK, Tillfried & POŠMOURNY, Karel: Emil Porth - krkonosky prospektor a badatel [Emil Porth – Prospektor und Erforscher des Riesengebirges]- In: Krkonose 33/7, S. 18-19, Praha, 1999
- CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes: Eduard Sueß, der Begründer der modernen Geologie in Österreich. In: ... hat durch bedeutende Leistungen ... das Wohl der Gemeinde mächtig gefördert: Eduard Sueß und die Entwicklung Wiens zur modernen Großstadt. In: Österreichisches Biographisches Lexikon: Schriftenreihe 5, S. 5-12, Wien, 1999
- CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes: Eduard Sueß: Ein Wissenschaftler und Politiker als Initiator der 1. Wiener Hochquellenwasserleitung. Katalog zur Ausstellung anlässlich des Internationalen Jahres des Süßwassers und des 130-Jahr-Jubiläums der 1. Wiener Hochquellenwasserleitung in der „Alten Schieberkammer“ in Wien (13. bis 23. Oktober 2003). - Katalogtexte von Tillfried Cernajsek und Johannes Seidl; unter Mitarbeit von Alexander Biedermann, Thomas Hofmann u.a. Wien, 2003
- CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes: Zur Problematik einer bio-bibliographischen Dokumentation österreichischer Geowissenschaftler und Sammler 1748-2000. In: 23. Österreichischer Historikertag, Salzburg 2002: Tagungsbericht. (= Veröffentlichungen des Verbandes Österreichischer Historiker und Geschichtsvereine 32) S. 453-464, Salzburg, 2003
- CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes: Zur Problematik der Nachlasserschließung von Naturwissenschaftlern. Die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt als Stätte der Nachlassbearbeitung von Geowissenschaftlern am Beispiel von Ami Boué (1794–1881). In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144/1, S. 15-26, Wien, 2004

- CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.): Symposium „Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich“: Zwischen Lehrkanzel und Grubenhunt. Zur Entwicklung der Geo- und Montanwissenschaften in Österreich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert: Ausgewählte Beiträge des 3. Symposiums „Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich“ 27.-29. September 2001, Hallstatt, Oberösterreich. (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144/1), 159 S., Wien, 2004
- CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.): Die Anfänge der universitären erdwissenschaftlichen Forschung in Österreich. Eduard Suess (1831-1914) zum 90. Todestag. = Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 146/3+4, Wien, 2006
- CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes: Zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis. 100 Jahre Österreichische Geologische Gesellschaft (vormals Geologische Gesellschaft in Wien). In: Austrian Journal of Earth Sciences 100, S. 252-274, Wien, 2007
- CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes: 100 Jahre Österreichische Geologische Gesellschaft, vormals Geologische Gesellschaft in Wien. Zur Problematik einer Vereinsgeschichtsschreibung und ihrer Methoden. In: Geohistorische Blätter 12, S. 47-52, Berlin, 2009
- CERNAJSEK, Tillfried, SEIDL, Johannes & HAUSER, Christoph (Hrsg.): Symposium „Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich“ (22.-25. Oktober 2003, Klagenfurt) = Berichte der Geologischen Bundesanstalt 64, 96 S., Wien, 2003
- CERNAJSEK, Tillfried, SEIDL, Johannes & HAUSER, Christoph: Bericht über das „5. Internationale Erbesymposium“ In: Mensch – Wissenschaft – Magie. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 19, S. 141-149, Wien, 2000
- CERNAJSEK, Tillfried, SEIDL, Johannes & ROHRHOFER, Astrid: Geowissenschaften und Biographik: Auf den Spuren österreichischer Sammler (1748-2000). In: Österreichisches Biographisches Lexikon, Schriftenreihe 6, 24 S., Wien, 2000
- CERNAJSEK, Tillfried, SEIDL, Johannes & ROHRHOFER, Astrid: Auf den Spuren österreichischer Geologen und Sammler (1748-2000). Gedanken zu den Aufgaben und Zielsetzungen eines bibliographischen Projektes. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51), S. 3-12, Wien, 2000
- DRAXLER, Ilse: Die Erforschungsgeschichte fossiler Pollen und Sporen in den ostalpinen Salzlagerstätten durch Wilhelm Klaus (1921-1987). In: CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.) Zwischen Lehrkanzel und Grubenhunt: Zur Entwicklung der Geo- und Montanwissenschaften in Österreich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144/1), S. 27-37, Wien 2004
- DUDICH, Endre: Die Beziehungen der k.k. geologischen Reichsanstalt Wien und der ungarischen Geologie von 1867 bis 1918. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51), S. 73-75, Wien, 2000
- DURAND-DELGA, Michel & SEIDL, Johannes: Eduard Suess (1831–1914) et sa fresque mondiale „La Face de la Terre“, deuxième tentative de Tectonique globale. In: Géoscience (Comptes-Rendus, Académie des Sciences, Paris) 339, S. 85–99, Paris, 2007
- EXNER, Christof: Betrachtungen zu den „Erinnerungen eines Geologen“ von Pierre Termier (1859 bis 1930) bezüglich Alpengeologie, „Tauernfenster“ und gegenwärtiger naturwissenschaftlicher Erkenntnistheorie. In: CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.) Zwischen Lehrkanzel und Grubenhunt: Zur Entwicklung der Geo- und Montanwissenschaften in Österreich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144/1), S. 39-51, Wien 2004
- FETTWEIS, Günter B. L.: Über Zusammenhänge zwischen Montanhistorie und Geschichte der Erdwissenschaften. In: res montanarum. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 20, S. 6-8, Leoben, 1999

- FETTWEIS, Günter B. L.: Montanwissenschaften als Quelle der Traditionen des montanistischen Hochschulwesens. In: Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau 51, S. 48-50, Bochum, 1999
- FETTWEIS, Günter B. L.: Plädoyer für Ludwig Lässl († 1561) als Verfasser des Schwazer Bergbuchs, wissenschaftlichen Autor und Beteiligten bei der Entstehung der Bergbauwissenschaften. In: res montanarum. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 22, S. 10-25, Leoben, 1999
- FETTWEIS, Günter B. L.: Zum Gedenken an o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. Dr. mont. Eduard Czubik, Vorstand des Instituts für Markscheide- und Bergschadenkunde der Montanuniversität Leoben. In: Berg- und Hüttenmännische Monatshefte 144, S. 427-430, Wien-New York, 1999
- FETTWEIS, Günter B. L.: Über Wesen und Besonderheiten der Montan-Wissenschaften als Quelle der Traditionen des montanistischen Schulwesens. In: Statny ústredný bankský archiv Banská Štiavnica (Hrsg.): Traditionen des montanistischen Schulwesens in der Welt. S. 85-89, Banská Štiavnica, 1999/2000
- FETTWEIS, Günter B. L.: Some contributions from countries of the Habsburg monarchy to the development of the mining sciences in the 16<sup>th</sup> and the 18<sup>th</sup> centuries. In: FELL, J.E., NICOLAOU, P.D. & XYDOUS, G.D. (Hrsg.): 5th International Mining History Congress, 12-15 September 2000, Milos Island, Greece, Book of Proceedings. „Milos Conference Center – George Eliopoulos“, Greece, S. 603-620, George Eliopoulos, 2000
- FETTWEIS, Günter B. L.: Über Bergbau und Bergbaukunde im Raum des heutigen Österreich seit 1849. In: Berg- und Hüttenmännische Monatshefte 145, S. 127-142, Wien-New York, 2000
- FETTWEIS, Günter B. L.: Über Beiträge aus den Ländern der Habsburger Monarchie zur Entwicklung der Montanwissenschaften und damit auch der Geowissenschaften im 16. und 18. Jahrhundert. In: Mensch – Wissenschaft – Magie. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 21, S. 1-16, Wien, 2001
- FETTWEIS, Günter B. L.: „Societät der Bergbaukunde“ founded 1786 – Mining created the first internationally organized scientific society of the world. In: RADULESCU, Monika et al. (Hrsg.) The Society of Mining Professors, S. 113-188, Petrosani, 2002
- FETTWEIS, Günter B. L.: Ergänzung zur Bibliographie in res montanarum 22/1999 – ein autobiographischer Vermerk. In: res montanarum. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 28, S. 29-32, Leoben, 2002
- FETTWEIS, Günter B. L.: Über die Professoren des Fachgebietes Bergbaukunde an der Montanuniversität Leoben im 20. Jahrhundert, soweit sie nicht mehr unter uns sind. In: res montanarum Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 27, S. 10-37, Leoben, 2002
- FETTWEIS, Günter B. L.: Saga of World Mining Congress – Facts and Background. In: Journal of Mines, Metals & Fuels 29 (2003), S. 269-276, George Eliopoulos, 2003 und Berg- und Hüttenmännische Monatshefte 148, S. 391-398, Wien-New York, 2003
- FETTWEIS, Günter B. L.: Zur Geschichte und Bedeutung von Bergbau und Bergbauwissenschaften – 21 Texte eines Professors für Bergbaukunde zur Entwicklung des Montanwesens in Europa und speziell in Österreich. Wien, 2004
- FETTWEIS, Günter B. L.: Laudatio auf Universitätsprofessor Dr.-Ing. Dr. h.c. Walter Knissel – unter anderem auf Basis von Darlegungen zu den aktuellen Kennzeichen der Bergbaukunde. In: Glückauf. Fachzeitschrift für Rohstoff, Bergbau und Energie 141, S. 117-126, Essen, 2005
- FETTWEIS, Günter B. L.: Über die „Deklaration der Fortführer des geistigen Erbes der berühmten Bergakademie in Schemnitz“ vom 30. November 2001. In: res montanarum. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich, Lieselotte Jontes als Geburtstagsgabe zugeeignet 40, S. 11-27, Leoben, 2007
- FETTWEIS, Günter B. L.: Aspekte meiner Weltsicht nach 56 Jahren als Bergingenieur – ein autobiographischer Vermerk. In: Berg- und Hüttenmännische Monatshefte 152 (2007), S. 97-100, Wien-New York, 2007 und Mitteilungsblatt 109, November 2007 des Berg- und Hüttenmännischen Vereins Aachen, Berlin, Clausthal, S. 52-57, Aachen, 2007
- FETTWEIS, Günter B. L.: Zu Lagerstätten und Bergbau bei Leibniz. Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau 59, S. 29-32, Bochum, 2007

- FETTWEIS, Günter B. L.: Zur Entwicklung und Struktur des Bergrechts in Österreich und zur „Erosion“ dieses Sonderrechts im 20. Jahrhundert, generell und speziell durch das Mineralrohstoffgesetz vom Barbaratag 1998 – Ein erweiterter Diskussionsbeitrag unter Berücksichtigung von Entwicklungen in der Gesellschaft und im Bergbau. In: INGENHAEFF, Wolfgang & BAIR, Johann (Hrsg.): Bergbau und Recht, 5. Internationaler Montanhistorischer Kongress Schwaz 2006, Tagungsband. S. 69-123, Wien/Innsbruck, 2007
- FETTWEIS, Günter B. L.: About the organisation of the World Mining Congress and the merits of its founder Professor Dr. Boleslaw Krupinski. In: Journal of Mines, Metals & Fuels 56, S. 155-156 sowie 178, Calcutta, 2008 und Glückauf. Fachzeitschrift für Rohstoff, Bergbau und Energie 144, S. 459-467, Essen, 2008
- FETTWEIS, Günter B. L.: Erinnerungen an die Studienjahre 1968/69 und 1969/70 an der Montanistischen Hochschule Leoben. In: res montanarum Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 45, Leoben, 2008
- FETTWEIS, Günter B. L.: Laudatio für Univ.-Prof. i. R. Dipl.-Ing. Dr. mont. Erich Lechner aus Anlass seines 70. Geburtstages. Berg- und Hüttenmännische Monatshefte 153, S. 45-50, Wien-New York, 2008
- FETTWEIS, Günter B. L.: Über Bergeversatz und Bruchbau und vom Wesen des Bergbaus – Ein Briefwechsel. In: Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau 60 (2008), S. 276–280, Bochum, 2008
- FETTWEIS, Günter B. L.: Über die Organisation des Weltbergbaukongresses und die Verdienste ihres Gründers Professor Dr. Boleslaw Krupinski. In: Glückauf. Fachzeitschrift für Rohstoff, Bergbau und Energie 144, S. 371-380, Essen, 2008
- FETTWEIS, Günter B. L.: Über Gutes im Bösen: Zum Artikel „Bergbau im Wandel – Lassing und die Folgen für den Bergbau, die Bergbauwissenschaften und die Montangeschichte“ von Helmut Lackner, res montanarum 29, 2002. In: res montanarum. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich – Jänner 2008, Karl Stadlober zur Vollendung des 80. Lebensjahres 43, S. 50-87, Leoben, 2008
- FETTWEIS, Günter B. L.: Vor 75 Jahren: Verleihung des Dr. mont. h.c. an den bedeutenden Bergingenieur und damaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika Herbert Clark Hoover. In: Berg- und Hüttenmännische Monatshefte 153, S. 160-161, Wien-New York, 2008
- FETTWEIS, Günter B. L.: Warum sich Leoben mit Stolz Montanstadt nennen kann. In: Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau 60, S. 101-110, Bochum, 2008
- FETTWEIS, Günter B. L.: Zur Entstehung der Studienrichtungen Kunststofftechnik und Werkstoffwissenschaften an der Montanuniversität Leoben im Studienjahr 1968/69 – Teil I: Allgemeines und Kunststofftechnik. In: Berg- und Hüttenmännische Monatshefte 153, S. 351-355, Wien-New York, 2008
- FETTWEIS, Günter B. L.: Rohstoffreichtum – Segen oder Fluch für Wirtschaft und Kultur?. In: 7. Internationaler Montanhistorischer Kongress Hall in Tirol 2008, Tagungsband, Berenkamp, S. 115-137, Wien-Innsbruck, 2009
- FETTWEIS, Günter B. L. & KÖSTLER, Hanss Jörg: Peter Ritter von Tunner (1809-1897), der erste Professor der heutigen Montanuniversität Leoben, und seine Beziehungen zu den Geowissenschaften. In: HUBMANN, Bernhard, SCHÜBL, Elmar & SEIDL, Johannes (Hrsg.): 8. Wissenschaftshistorisches Symposium. „10 Jahre Arbeitsgruppe Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich“. (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 45), S. 7-9, Wien, 2009
- FETTWEIS, Günter B. L., MAYER, Gerhard & OBERNDORFER, Thomas: Über das Bergmännische in den Berg- und Hüttenmännischen Monatsheften und über einschlägige Entwicklungen in ihrem Spiegel von 1841 bis 2005, Teil II. In: Berg- und Hüttenmännische Monatshefte 151, S. 307-313, Wien-New York, 2006
- FETTWEIS, Günter B. L., MAYER, Gerhard, OBERNDORFER, Thomas & STEINER, Hans-Jörg: Über das Bergmännische in den Berg- und Hüttenmännischen Monatsheften und über einschlägige Entwicklungen in ihrem Spiegel von 1841 bis 2005, Teil I. In: Berg- und Hüttenmännische Monatshefte 150 (2005), Jubiläumsausgabe Dezember 2005, S. 17-28, Wien-New York, 2005

- FETTWEIS, Günter B. L. & MOSER, Peter: Zum 70. Geburtstag von Professor Horst Wagner. - Berg- und Hüttenmännische Monatshefte 154, S. 228-242, Wien-New York, 2009
- FETTWEIS, Günter B. L. & WAGNER, Horst: Zur Erinnerung an den bedeutenden österreichischen Bergmann Otto Fabricius. In: Berg- und Hüttenmännische Monatshefte 146, S. 156-158, Wien-New York, 2001 und MHVÖ Aktuell, Nachrichten des Montanhistorischen Vereins für Österreich, Ausgabe 6, S. 20-22, Leoben, 2001
- FLÜGEL, Helmut W.: „Die verlorene Handschrift“. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51), 79-82, Wien, 2000
- FLÜGEL, Helmut W.: Josef G. Zötl. In: Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 152, S. 411-420, Wien, 2002
- FLÜGEL, Helmut W.: Carl Haidingers und Abraham Gottlob Werners „Klassifikation“ von „Gebirgsarten“ von 1787. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 143, S. 535-541, Wien, 2003
- FLÜGEL, Helmut W.: Der Abgrund der Zeit Die Entwicklung der Geohistorik 1670–1830. Berlin etc., 2004
- FLÜGEL, Helmut W.: Die virtuelle Welt des Otto Ampferer und die Realität seiner Zeit. In: Geo.Alp. 1, S. 1-9, Innsbruck, 2004
- FLÜGEL, Helmut W.: Mathias Josef Anker. Arzt, Mineraloge und Geognost der Biedermeierzeit in Graz. In: Joanea – Mineralogie 1, S. 55-80, Graz, 2004
- FLÜGEL, Helmut W.: Nochmals zur „Klassifikation der Gebirgsarten“ durch Carl Maria Haidinger und Abraham Gottlob Werner – ein Nachtrag. In: Nachrichtenblatt zur Geschichte der Geowissenschaften 15, S. 24-26, Krefeld-Freiberg, 2005
- FLÜGEL, Helmut W.: Benedikt Hermann (1755-1815), ein steirisch-russischer Montanist und Metallurge der Aufklärung. In: Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark 96, S. 253-268, Graz, 2005
- FLÜGEL, Helmut W.: Die „geognostische“ Gliederung der Karpaten und Alpen durch Born und Ferber (1770/71) als Grundlage der „Klassifikation der Gebirgsarten“ von C. M. Haidinger (1785). In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 145, S. 21-29, Wien, 2005
- FLÜGEL, Helmut W.: Das abenteuerliche Leben des Benedikt Hermann (1755–1815). Vom steirischen Bauernsohn zum Chevalier und Intendanten der russischen Bergwerke. 334 S., Wien, 2006
- FLÜGEL, Helmut W.: Ein Brief von Friedrich Mohs an Abraham Werner über seine „Berufung“ nach Graz. In: Joanea-Geologie-Paläontologie 8, S. 73-86, Graz, 2006
- FLÜGEL, Helmut W.: Ignaz von Born und die „theresianisch-josephinische Epoche“ der Geologie in Österreich. In: Nachrichtenblatt zur Geschichte der Geowissenschaften 16, S. 57-69, Krefeld-Freiberg, 2006
- FLÜGEL, Helmut W.: Poda und die mineralogisch-paläontologische Sammlung der Jesuitenuniversität Graz von 1766. In: Joanea-Mineralogie 3, S. 25-62, Graz, 2006
- FLÜGEL, Helmut W.: Briefe des steirischen Montanisten Benedikt Hermann aus Russland 1802–1811. In: Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark 97, S. 249 -262, Graz, 2007
- FLÜGEL, Helmut W.: Benedikt Hermanns Briefe an seinen Verleger Nicolai in den Jahren 1782 bis 1790. In: Mensch – Wissenschaft – Magie. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 26, S. 75-91, Wien, 2008
- FLÜGEL, Helmut W.: Die ersten Lehrbücher der Montanwissenschaften in der österreichischen Monarchie: Peithner und Delius. In: res Montanarum. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 43, S. 88-92, Leoben, 2008
- FLÜGEL, Helmut W.: Friedrich Mohs und Abraham Werner im Spiegel eines Briefwechsels. In: Geohistorische Blätter 12, S. 15-24, Berlin, 2008
- FLÜGEL, Helmut W.: Ignaz von Born - Andreas Stütz - Constant Prevost: Das erste Kapitel der Geohistorik in Österreich. - In: Festschrift zum 65. Geburtstag von HR Univ.-Prof. Dr. Hans Peter Schönlaub, Direktor der Geologischen Bundesanstalt (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 147/1-2), S. 491-502, Wien, 2007

- FLÜGEL, Helmut W.: Abraham Gottlob Werner und der „Workshop“ von Schemnitz 1786. In: Berichte der Geologischen Bundesanstalt 72, S. 16-20, Wien, 2008
- FLÜGEL, Helmut W.: Zwei Briefe von Karl Haidinger an Abraham Gottlob Werner. In: Geohistorische Blätter 11, S. 19-33, Berlin, 2008
- FLÜGEL, Helmut W.: Abraham Werner und der „Workshop“ von Schemnitz 1786 In: Festschrift für HR Dr. Tillfried Cernajsek, Bibliotheksdirektor i. R. der Geologischen Bundesanstalt zum 66. Geburtstag (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/2+3), S. 301-308, Wien, 2009
- FLÜGEL, Helmut W.: Briefe im Netzwerk österreichischer „Mineralogen“ zwischen Aufklärung und Restauration (= Scripta geo-historica – Grazer Schriften zur Geschichte der Erdwissenschaften 1), 368 S., Graz, 2009
- FLÜGEL, Helmut W.: Die österreichische „Mineralogie“ in den Jahren der Zensur 1795-1835. In: Nachrichtenblatt zur Geschichte der Geowissenschaften 19, 2009, S. 48-57, Krefeld- Freiberg, 2009
- FRANZ, Inge: Franz von Baader (1765-1841) als Montanwissenschaftler und seine Beziehungen zu Österreich. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51), S. 37-48, Wien, 2000
- FRANZ, Inge: Matthias Joahnn Baader - im Schatten seiner berühmten Brüder Clemens, Joseph und Franz? In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (2. Tagung, 17.-18. November 2000 in Peggau/Stmk.) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 53), S. 3-11, Wien, 2001
- FRANZ, Inge: Eduard Suess im ideengeschichtlichen Kontext seiner Zeit. In: CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.) Zwischen Lehrkanzel und Grubenhunt: Zur Entwicklung der Geo- und Montanwissenschaften in Österreich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144/1), S. 53-65, Wien 2004
- FRITSCHER, Bernhard: Bemerkungen zu einer historischen Epistemologie der romantisch-idealistischen Erdwissenschaft am Beispiel der „Geosophie“ Lorenz Okens. In: Zeitschrift für geologische Wissenschaften 27, H. 1+2, S. 61-69, Berlin, 1999
- FRITSCHER, Bernhard: Die Entmoralisierung der Naturgewalten: Vulkane und politische Revolutionen im System der Natur. In: EYBL, F., HEPPNER, H. & KERNBAUER, A. (Hrsg.) Elementare Gewalt. Kulturelle Bewältigung: Aspekte der Naturkatastrophe im 18. Jahrhundert. (= Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Bd. 14/15), S. 217-37, Wien, 2000
- FRITSCHER, Bernhard: Artikel „Meteorologie (Klassische Antike)“, „Geographie“, „Geologie (und Mineralogie)“, „Meteorologie“. In: CANCIK, H. & SCHNEIDER, H. (Hrsg.) Der Neue Pauly: Enzyklopädie der Antike, Bd. 8: Sp. 89-93, Bd. 14: Sp. 122-126 & Sp. 126-131, Bd. 15/1, Stuttgart/Weimar, 2000/2001
- FRITSCHER, Bernhard: ‚Kritik der naturhistorischen Vernunft‘: Umriss einer historischen Epistemologie der kantischen „Archäologie der Natur“. In: GERHARDT, Volker, HORSTMANN, Rolf-Peter & SCHUMACHER, Ralph (Hrsg.): Kant und die Berliner Aufklärung: Akten des IX. Internationalen Kant-Kongresses. Bd. IV: Sektionen XI-XIV, S. 513-520, Berlin/New York, 2001
- FRITSCHER, Bernhard: Alfred Wegener's „The origin of Continents, 1912“. In: Episodes. Journal of International Geoscience 25/2, S. 100-106, Bangalore, 2002
- FRITSCHER, Bernhard: Chronologie der Geowissenschaften (von Christi Geburt-1840, 1871-1900). In: Chronologie der Naturwissenschaften: Der Weg der Mathematik und der Naturwissenschaften von den Anfängen in das 21. Jahrhundert, Frankfurt am Main, 2002
- FRITSCHER, Bernhard: Erdgeschichte zwischen Natur und Politik: Lorenz Okens „Zeugungsgeschichte“ der Erde. In: ENGELHARDT, Dietrich von & NOLTE, Jürgen (Hrsg.) Von Freiheit und Verantwortung in der Forschung: Zum 150. Todestag von Lorenz Oken (1779-1851) (= Schriftenreihe zur Geschichte der Versammlungen Deutscher Naturforscher und Ärzte, Bd. 9) S. 110-129, Stuttgart, 2002

- FRITSCHER, Bernhard: Erdwissenschaft und „Deutsche Bewegung“: Bemerkungen zur Rezeption der Wernerschen Mineralogie in Jena. In: ALBRECHT, H. & LADWIG, R. (Hrsg.) Abraham Gottlob Werner and the foundation of the geological sciences. Selected papers of the International Werner Symposium in Freiberg 19<sup>th</sup> to 24<sup>th</sup> September 1999 (= Freiburger Forschungshefte, D 207) S. 45-52, Freiberg, 2002
- FRITSCHER, Bernhard: Hegel und die Geologie um 1800. In: BREIDBACH, Olaf & ENGELHARDT, Dietrich von (Hrsg.) Hegel und die Lebenswissenschaften. (= Ernst-Haeckel-Haus-Studien: Monographien zur Geschichte der Biowissenschaften und Medizin, Bd. 5) S. 55-74, Berlin, 2002
- FRITSCHER, Bernhard: Metamorphism and thermodynamics: the formative years. In: OLDROYD, David (Hrsg.) The Earth Inside and Out: Some major Contributions to Geology in the Twentieth Century. (= Geological Society London, Special Publication 192) S. 143-165, London, 2002
- FRITSCHER, Bernhard: Vom Donner der Erde zur Sternschnuppe. In: Spektrum der Wissenschaft Spezial: Forschung und Technik im Mittelalter, Spezial 2, S. 44-47, Heidelberg, 2002
- FRITSCHER, Bernhard: Artikel „Giovanni Arduino“ (S. 60-61), „Emile Argand“ (S. 61), „Frank W. Clarke“ (S. 327), „Axel Fredrik Cronstedt“ (S. 358), „Gabriel August Daubrée“ (S. 385). In: HOFFMANN, Dieter, LAITKO, Hubert & M LLER-WILLE, Staffan (Hrsg.) Lexikon der bedeutenden Naturwissenschaftler, Bd. 1, Heidelberg, 2003
- FRITSCHER, Bernhard: Die Instrumentierung der Moderne: Ernst Beckmanns Apparate zur Molekulargewichtsbestimmung. In: Circa 1903: Artefakte in der Gründungszeit des Deutschen Museums. Hrsg. von Ulf HASHAGEN, Oskar BLUMTRITT, Helmut TRISCHLER (= Abhandlungen und Berichte des Deutschen Museums, N.F., Bd. 19), S. 307-326, München, 2003
- FRITSCHER, Bernhard: ‘Humboldtian views’: Hermann and Adolf Schlagintweit’s panoramas and views from India and High Asia. In: SEISING, Rudolf, FOLKERTS, Menso & HASHAGEN Ulf, (Hrsg.) Form, Zahl, Ordnung: Studien zur Wissenschafts- und Technikgeschichte. Festschrift für Ivo Schneider zum 65. Geburtstag (= Boethius, Bd. 48), S. 603-613, Stuttgart, 2004
- FRITSCHER, Bernhard: Artikel „Antonio Lazzaro Moro“ (S. 45-46), „Paul Niggli“ (S. 79), „Albrecht Penck“ (S. 138-139), „Ferdinand von Richthofen“ (S. 209), „Carl Ritter“ (S. 215-216), „Jean Baptist Rom  de l’Isle“ (S. 219-220), „Adam Sedgwick“ (S. 278), „Antonio Vallisnieri“ (S. 385-386), „Johan Hermann Lie Vogt“ (S. 400), „Johann Carl Wilhelm Voigt“ (S. 401-402), „Johannes Walther“ S. 414-415), „Henry Stephens Washington“ (S. 421), „John Woodward“ (S. 476-477). In: HOFFMANN, Dieter, LAITKO, Hubert & M LLER-WILLE, Staffan (Hrsg.) Lexikon der bedeutenden Naturwissenschaftler. Bd. 3., Heidelberg, 2004
- FRITSCHER, Bernhard: Artikel „Carl Abraham Gerhard“ (S. 95), „Victor Moritz Goldschmidt“ (S. 114-117), „Paul von Groth“ (S. 126), „Jean-Étienne Guettard“ (S. 130), „Karl C. von Leonhard“ (S. 402), „Charles Lyell“ (S. 443-446). In: HOFFMANN, Dieter, LAITKO, Hubert & M LLER-WILLE, Staffan (Hrsg.) Lexikon der bedeutenden Naturwissenschaftler, Bd. 2, Heidelberg, 2004
- FRITSCHER, Bernhard: Mineralogie und Kultur im Wien der Donaumonarchie: Zu Leben und Werk Gustav Tschermaks. In: CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.) Zwischen Lehrkanzel und Grubenhunt: Zur Entwicklung der Geo- und Montanwissenschaften in Österreich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144/1), S. 67-75, Wien 2004
- FRITSCHER, Bernhard: Artikel „Eduard Suess“, „Alfred Wegener“. In: SELLEY, Richard C. L., COCKS, ROBIN M. & PLIMER, Ian R. (Hrsg.) Encyclopedia of Geology, vol. 2, S. 233-242 & S. 246-253, Amsterdam-London etc., 2005
- FRITSCHER, Bernhard: The dialectic of the atmosphere: Heinrich Wilhelm Dove in context. In: EMEIS, Stefan & LÜDECKE, Cornelia (Hrsg.) From Beaufort to Bjerknes and beyond: Critical perspectives on observing, analyzing and predicting weather and climate (= Algorismus, Vol. 52), S. 91-102, Augsburg, 2005
- FRITSCHER, Bernhard: Artikel „Erde“, „Gestalt“. In: COBBEN, Paul, CRUYSSBERGHS, Paul, JONKERS, Peter & DE VOS, Luc (Hrsg.) Hegel-Lexikon, S. 198-199 & 235-236, Darmstadt, 2006
- FRITSCHER, Bernhard: Artikel „Geologie“. In: JAEGER, Friedrich (Hrsg.) Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 4, Sp. 484-491, Stuttgart/Weimar, 2006
- FRITSCHER, Bernhard: Ein Blick in das Innere der Erde: Geologie und Mineralogie bei Georg Forster. In: Georg Forster Studien 11/1, S. 277-299, Kassel, 2006

- FRITSCHER, Bernhard: Artikel „Nobelpreisträger“. In: Historisches Lexikon Bayerns, URL: [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel\\_44780](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44780) (13.11.2006).
- FRITSCHER, Bernhard: Artikel „Klimalehren“. In: JAEGER, Friedrich (Hrsg.) Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 6, Sp. 809-812, Stuttgart/Weimar, 2007
- FRITSCHER, Bernhard: Naturforschung im Geiste Alexander von Humboldts: Alexander Keyserling und die Entwicklung der Erdwissenschaften in Rußland. In: SCHWIDTAL, Michael, UNDUSK, Jaan & LUKAS, Liina (Hrsg.): Baltisches Welterlebnis. Die kulturgeschichtliche Bedeutung von Alexander, Eduard und Hermann Keyserling. Beiträge eines internationalen Symposiums in Tartu vom 19.-21. September 2003, S. 71-84, Heidelberg, 2007
- FRITSCHER, Bernhard: „Einleitung“, zu: Leopold von Buch, Gesammelte Schriften. 4 Bände in 5 Bänden. Mit einer Einleitung neu herausgegeben von Bernhard Fritscher. Mit einer DVD. Berlin 1867-1885. (= Historia Scientiarum) Reprint, Hildesheim, 2008
- FRITSCHER, Bernhard: Artikel „Ampferer, Otto“, „Day, Arthur Louis“, „Rittmann, Alfred“. In: KOERTGE, Noretta (Hrsg.) New Dictionary of Scientific Biography, vol. 1: S. 69-72, vol. 2: S. 252-255, vol. 6: S. 262-265, Detroit, 2008
- FRITSCHER, Bernhard: Artikel „Meteorologie“, „Mineralogie“. In: JAEGER, Friedrich (Hrsg.) Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 8 (Ma-Na), Sp. 436-438, 562-568, Stuttgart/Weimar, 2008
- FRITSCHER, Bernhard: Mathematik lernen am Vorabend der Bismarck-Ära: Aus den „Lebenserinnerungen“ Paul Groths. In: DAUBEN, Joseph W., KIRSCHNER, Stefan, KÜHNE, Andreas, KUNITZSCH, Paul & LORCH, Richard P. (Hrsg.) Mathematics Celestial and Terrestrial. Festschrift für Menso Folkerts zum 65. Geburtstag (= Acta Historica Leopoldina 54), S. 563-569, Halle, 2008
- FRITSCHER, Bernhard & URBANI, Franco: Bringing Latin America on stage: Alexander von Humboldt's contribution to earth sciences in Latin America. In: Zeitschrift für angewandte Geologie, Sonderheft 1, S. 27-32, Stuttgart, 2000
- GEIER, Wolfgang, WAGENER, Jürgen M. (Hrsg.); SEIDL, Johannes (Mitarb.); CERNAJSEK, Tillfried (Mitarb.): Ami Boué 1794 - 1881: Leben und ausgewählte Schriften. IX + 592 S., Melle, 2006
- GEOLOGISCHE BUNDESANSTALT (Hg.), BACHL-HOFMANN, Christine, CERNAJSEK, Tillfried, Hofmann, Thomas & Schedl, Albert (Red.): Die Geologische Bundesanstalt in Wien: 150 Jahre Geologie im Dienste Österreichs (1849-1999). Böhlau Verlag, 538 S., Wien, 1999
- GOTTSCHLING, Peter: Bedeutende Wissenschaftler aus Niederösterreich: Der Forstingenieur und Ingenieurgeologe Josef Stiny. In: Unsere Heimat 80/3, S. 253-258, St. Pölten, 2009
- GRUNERT, Patrick: Lukas Friedrich Zekeli (1823–1881). Leben und Werk eines nahezu vergessenen Pioniers des paläontologischen Unterrichts in Österreich. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 146, S. 195–215, Wien, 2006
- HADITSCH, Johann Georg: Ein Besuch auf dem Evangelischen Friedhof Graz - St.Peter: Totengedenken an einige Bergleute und Erdwissenschaftler. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51), S. 88-96, Wien, 2000
- HAMILTON, Margarete & PERTLIK, Franz: Die Salzminerale von Hall in Tirol und ihre Charakterisierung durch Rudolf Göggey von Görgö und Toporc. In: Geo.Alp, Sonderband 1, S. 45-52, Innsbruck, 2007
- HAMILTON, Margarete & PERTLIK, Franz: Gerhard Hamilton (1917-1976). Sein Lebenswerk als Beitrag zur Charakterisierung „Anorganischer Nichterze“ in Österreich. In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 154, S. 59-67, Wien, 2008
- HAMMER, Vera M. F.: Sonderschau zum Thema „100 Jahre (Wiener) Österreichische Mineralogische Gesellschaft – ÖMG“. In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 146, S. 397-406, Wien, 2001
- HAMMER, Vera M. F., HANZER, H. & HUBER, Peter: Der „Handstein“ in der Mineralogischen Schausammlung des Naturhistorischen Museums Wien. In: Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau 57 (5-6), S. 134-140, Bochum, 2005

- HAMMER, Vera M. F. & PERTLIK, Franz: Ehrentitel und Auszeichnungen, verliehen durch den Verein „Österreichische Mineralogische Gesellschaft“. In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 146, S. 417-425, Wien, 2001
- HAMMER, Vera M. F. & PERTLIK, Franz: Ein Beitrag zur Geschichte des Vereins „Wiener Mineralogische Gesellschaft“ (27. März 1901 – 24. November 1947). In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 146, S. 407-416, Wien, 2001
- HAMMER, Vera M. F. & PERTLIK, Franz: Hundert Jahre Verein „Österreichische (bis 1947: Wiener) Mineralogische Gesellschaft“ (1901–2001). In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (2. Tagung, 17.-18. November 2000 in Peggau/Stmk.) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 53), S. 12-16, Wien, 2001
- HAMMER, Vera M. F. & PERTLIK, Franz: Josef Emanuel Hibsich (\*26. 3. 1852 Homole, Tschechische Republik, † 4. 11. 1940 Wien). Sein wissenschaftliches Wirken nach dem Ersten Weltkrieg in Österreich. In: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien, Ser. A, 105, S. 29-44, Wien, 2004
- HAMMER, Vera M. F. & PERTLIK, Franz: Karl Hlawatsch (\* 25.11.1870 Wien, † 17.12.1947 Wien). Ein verdienstvoller Mitarbeiter an der Mineralogisch-Petrographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien (Eine Biographie mit Schriftenverzeichnis). In: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien, Ser. A, 107, S. 1-22, Wien, 2006
- HAMMER, Vera M. F. & PERTLIK, Franz: Das wissenschaftliche Erbe von Gustav Tschermak. In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 155, S. 189-230, Wien, 2008
- HATTINGER, Günther: Johann Georg Ramsauer als Bergmeister am Hallstätter Salzberg (1831-1863). In: CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.) Zwischen Lehrkanzel und Grubenhunt: Zur Entwicklung der Geo- und Montanwissenschaften in Österreich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144/1), S. 77-87, Wien 2004
- HAUSER, Christoph (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich, 3. Symposium, 27. - 29. September 2001, Hallstatt. – In: Berichte der Geologischen Bundesanstalt 56, 124 S., Wien, 2001
- HÄUSLER, Wolfgang: Goethe-Zeit: Zur Entwicklung der Erdwissenschaften im Bildungsprozeß des österreichischen Bürgertums. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (2. Tagung, 17. -18. November 2000 in Peggau/Stmk.) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 53), S. 17-30, Wien, 2001
- HOFMANN, Thomas: Unterwegs mit Moriz Hoernes, einem Paläontologen der ersten Stunde.- In: HOFMANN, Thomas, RABL, Erich & STANGL, Wolfgang (Hrsg.), Horner Mosaik: Bilder und Texte aus dem Bezirk Horn, Bibliothek der Provinz, S. 164-181, Weitra, 2005
- HOFMANN, Thomas: Erinnerungen an den Paläontologen Rudolf Sieber (1905–1988). In: Festschrift für HR Dr. Tillfried Cernajsek, Bibliotheksdirektor i. R. der Geologischen Bundesanstalt zum 66. Geburtstag (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/2+3), S. 261-268, Wien, 2009
- HOFMANN & Thomas; Koller, Friedrich: Erinnerungen an den Geologen Alfred Pahr (1924-2005). Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/4, S. 499-506, Wien, 2009
- HOFMANN, Thomas, SCHEDL, Albert (mit Beiträgen von LEITHE-JASPER, Manfred, PFEIFER, Brigitte & SCHEIDL, Inge: Von der Druckerei Jasper zum Laborgebäude der Geologischen Bundesanstalt. - In: Festschrift zum 65. Geburtstag von HR Univ.-Prof. Dr. Hans Peter Schönlaub, Direktor der Geologischen Bundesanstalt (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 147/1-2), S. 23-32, Wien, 2007
- HOFMANN, Thomas & SCHEDL, Albert: Marz: Das Grab der Geologenfamilie Suess. - In: HOFMANN, Thomas (Hrsg.): Wien - Niederösterreich - Burgenland / Wanderungen in die Erdgeschichte 22, S. 176-177, München, 2007
- HOFMANN, Thomas, SCHEDL, Albert & MALECKI, Gerhard: Notizen zu einem Bericht des k.k. Bergrathes Franz von Hauer über eine Rohstoffprospektion des Jahres 1857 im mittleren Burgenland. – In: Archiv für Lagerstättenforschung der Geologischen Bundesanstalt 25, S. 71-92, Wien, 2006
- HUBER, Peter: Das Wunder im Kästchen. In: „Höhlengeheimnisse“, Offizieller Katalog der 38. Mineralientage München, 26.-28. Okt. 2001, München 2001 (Mineralientage München), S. 136-141, München, 2001

- HUBER, Peter: Univ.-Prof. Dr. Erich J. Zirkel 1923-2001. In: Der Steirischer Mineralog 11, Nr. 16, S. 2, Graz, 2001
- HUBER, Peter: Die Mineraliensammlung des Stiftes St. Florian in Oberösterreich. In: Lapis 29, Nr. 12, S. 13-21, München, 2004
- HUBER, Peter: Achatdosen in alter Literatur. In: „AchatTräume“, Offizieller Katalog der 42. Mineralientage München, 28.-30. Okt. 2005, München (Mineralientage München), S. 74-75, München, 2005
- HUBER, Peter: Mozart, Köchel und die Mineralogie. Ein mineralogischer Beitrag zum Mozart-Jahr 2006. In: Lapis 31, Nr. 9, S. 25-32, München, 2006
- HUBER, Simone & HUBER, Peter: „Amusement Lithologique“. Von Ringsteinkabinetten und Schmucksteinbüchern. In: Lapis 31, Nr. 11, S. 17-22, München, 2006
- HUBER, Simone & HUBER, Peter: Bemerkenswerte Mineralien und Typmineralien aus der Slowakei in österreichischen Sammlungen. In: Prvenstvá nerastnej ríše Slovenska (The unique minerals of Slovakia), Tagungsband mit Vortragszusammenfassungen, Banská Štiavnica, 6. - 7. 9. 2007, S. 21-23, Banská Štiavnica, 2007
- HUBER, Simone & HUBER, Peter: Die Geschichte der Mineraliensammlung des Stiftes Melk. In: Die Mineraliensammlung des Stiftes Melk, S. 12-29, Stift Melk, 2007
- HUBER, Simone & HUBER, Peter: Mineraliensammlungen in österreichischen Stiftten. In: Die Mineraliensammlung des Stiftes Melk, S. 6-10, Stift Melk, 2007
- HUBER, Simone & HUBER, Peter: Wiedereröffnet. Mineraliensammlung im Stift Melk, Österreich. In: Lapis 32, Nr. 7/8, S. 5, München, 2007
- HUBER, Simone & HUBER, Peter: Seitenstetten. Die barocke Mineraliensammlung im Benediktinerstift. In: HOFMANN, Thomas (Hrsg.): Wanderungen in die Erdgeschichte (22) / Wien / Niederösterreich / Burgenland. S. 48-49, München, 2007
- HUBER, Simone & HUBER, Peter: Von Andreas Stütz bis heute / Die mineralogische Erforschung des Waldviertels / (Aktualisierter und erweiterter Nachdruck aus dem Katalog zur Sonderausstellung „Waldviertel – Kristallviertel“, Eggenburg, 1990). In: STEININGER, Fritz F. (Hrsg.) Waldviertel – Kristallviertel / Die steinerne Schatzkammer Österreichs – Gesteine und Mineralien des Waldviertels, S. 64-75, Horn, Waidhofen/Thaya, 2008
- HUBMANN, Bernhard: Kleiner Leitfaden zur Geschichte der Erdwissenschaften in Graz. 41 S., Graz, 1999
- HUBMANN, Bernhard: Die Rolle der Geologischen Reichsanstalt bei der Besetzung erdwissenschaftlicher Lehrkanzeln an der „Karl-Franzens-Universität“ in Graz im 19. Jahrhundert. In: Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt 56/1, S. 165-170, Wien, 1999
- HUBMANN, Bernhard: Paläontologische Dünnschliff-Untersuchungen in Österreich-Ungarn vor 1860 durch C.F. Peters und F. Unger. In: Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt 56/1, S. 171-176, Wien, 1999
- HUBMANN, Bernhard: Seliger Nicolaus Steno, bitt' für uns Erdwissenschaftler! Von der ehemaligen heiligen Barbara zum seligen Niels Stensen. In: Steirischer Mineralog 14, S. 22-24, Graz, 2000
- HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51), 96 S., Wien, 2000
- HUBMANN, Bernhard: Eine glückliche Vereinigung von scharfsinniger Beobachtungsgabe mit schwungvoller Phantasie: Eine biographische Skizze zum 175. Geburtstag von Carl Ferdinand Peters. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich. 2. Symposium. Abstracts (= Berichte des Institutes für Geologie und Paläontologie, Karl-Franzens-Universität Graz 1), S. 1-12, Graz, 2000
- HUBMANN, Bernhard: Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich. 2. Symposium. Abstracts. (= Berichte des Institutes für Geologie und Paläontologie, Karl-Franzens-Universität Graz 1), 61 S., Graz, 2000
- HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (2. Tagung, 17. -18. November 2000 in Peggau/Stmk.) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 53), 72 S., Wien, 2001

- HUBMANN, Bernhard: Carl Ferdinand Peters (1825-1881). Beitrag zu seiner Biographie. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (2. Tagung, 17. -18. November 2000 in Peggau/Stmk.) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 53), S. 31-48, Wien, 2001
- HUBMANN, Bernhard: Carl Ferdinand Peters (1825-1881). Familiäres Umfeld und beruflicher Werdegang des ersten Mineralogie- und Geologieprofessor an der Grazer Karl-Franzens-Universität. In: Blätter für Heimatkunde 76, S. 100-118, Graz, 2002
- HUBMANN, Bernhard: „soviel scheint mir daraus hervorzugehen, dass Untersuchungen dieser Art für die gesammte Alpengeologie von Werth sein werden“. In: Gmundner Geo-Studien 2, S. 61-64, Gmunden, 2003
- HUBMANN, Bernhard: Robert Schwinner (1878-1953), Geologe und Geophysiker in einer Umbruchszeit. In: Das Waldviertel 4, S. 380-400, Horn, 2003
- HUBMANN, Bernhard: Robert Schwinner (1878-1953): „Einzelgänger mit allen Anzeichen genialen Einschlags“. In: ANGETTER, Daniela & SEIDL, Johannes (Hrsg.): „Glücklich, wer den Zusammenhang der Dinge zu erkennen vermag. Österreichische Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner des 19. und 20. Jahrhunderts“, S. 215-227, Frankfurt am Main u. a. 2003
- HUBMANN, Bernhard: Das Grazer Mausoleum aus der Perspektive der „Geohistorik“. - Steirischer Mineralog 17, S.18-23, Graz, 2003
- HUBMANN, Bernhard: Anfänge und Etablierung geologischer Fächer in Graz. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144, S. 89-93, Wien, 2004
- HUBMANN, Bernhard: Univ. -Prof. Dr. Alexander von Schouppé. 26. Februar 1915–6. Juli 2004. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144, S. 407-410, Wien, 2004
- HUBMANN, Bernhard: Die großen Geologen. 192 S., Frankfurt am Main, 2009
- HUBMANN, Bernhard: Hofrat Dr. Tillfried Cernajsek – eine Laudatio. In: Festschrift für HR Dr. Tillfried Cernajsek, Bibliotheksdirektor i. R. der Geologischen Bundesanstalt zum 66. Geburtstag (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/2+3), S. 237-240, Wien, 2009
- HUBMANN, Bernhard & BOJAR, Ana-Vojca: Carl Ferdinand Peters (1825-1881). Contributie la bibliografia unui insemnat cercetator in domeniul stiintelor naturale. In: Academia Romana, Studii si cercetari de Geologie 47, S. 93-109, Bucuresti, 2002
- HUBMANN, Bernhard & CERNAJSEK, Tillfried (2004): Die Steiermark im geologischen Kartenbild. Begleitheft zur Ausstellung an der Grazer Universitätsbibliothek. - Universitätsbibliothek Graz, 40 S., Graz, 2004
- HUBMANN, Bernhard & CERNAJSEK, Tillfried: Ao. Univ.-Prof. Dr. Karl Anton Nebert. 15. Februar 1912–19. Oktober 2003. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 145, S. 131-133, Wien, 2005
- HUBMANN, Bernhard & CERNAJSEK, Tillfried: Die erste geologische Gebietskarte des Grazer Paläozoikums von Conrad Clar aus dem Jahr 1877. In: Joannea – Geologie und Paläontologie 6, S. 5-16, Graz, 2005
- HUBMANN, Bernhard & CERNAJSEK, Tillfried: 175 Jahre geologische Karte der Steiermark. In: Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 134, S. 5-22, Graz, 2005
- HUBMANN, Bernhard & FRITSCHL, Else: Robert Schwinner (1878-1953), ein Vorkämpfer der Plattentektonik. Ausstellungskatalog der Universitätsbibliothek Graz. 120 S., Graz, 2003
- HUBMANN, Bernhard & MOSER, Bernd: Erdwissenschaftler am Joanneum in Graz zur Zeit Erzherzog Johanns. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144, S. 95-99, Wien, 2004
- HUBMANN, Bernhard & MOSER, Bernd (2009): Grazer Stadt- und Kulturgeologie – Ein Exkursionsführer. In: HUBMANN, Bernhard, SCHÜBL, Elmar & SEIDL, Johannes (Hrsg.): 8. Wissenschaftshistorisches Symposium. „10 Jahre Arbeitsgruppe Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich“ (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 45), S. 53-72, Wien, 2009
- HUBMANN, Bernhard, MOSER, Bernd, MESSNER, F. & ERHART, C. (2004): Kulturgeologie der Stadt Graz. Exkursionsführer Pangeo 2004, Institut für Erdwissenschaften Graz. 29 S., Graz, 2004
- HUBMANN, Bernhard & SCHEDL, Albert: Ein Brief von Carl Ferdinand Peters an Bernhard von Cotta und seine Bedeutung für fachübergreifende geologische Vorlesungen. In: Geohistorische Hefte 1, S. 1-6, Berlin, 1999

- HUBMANN, Bernhard, SCHÜBL, Elmar & SEIDL, Johannes (Hrsg.): FLÜGEL, Helmut W.: Briefe im Netzwerk österreichischer ‚Mineralogen‘ zwischen Aufklärung und Restauration (= Scripta geo-historica 1), 328 S., Graz, 2009
- HUBMANN, Bernhard, SCHÜBL, Elmar & SEIDL, Johannes (Hrsg.): ŞENGÖR, A. M. Celâl: Globale Geologie und ihr Einfluss auf das Denken von Eduard Suess. Der Katastrophismus-Uniformitarianismus-Streit (= Scripta geo-historica – Grazer Schriften zur Geschichte der Erdwissenschaften 2), 179 S., Graz, 2009
- HUBMANN, Bernhard, SCHÜBL, Elmar & SEIDL, Johannes (Hrsg.): 10 Jahre Arbeitsgruppe „Geschichte der Erdwissenschaften“, 8. Wissenschaftshistorisches Symposium – Graz, 24.–26.04.2009. Abstracts, Matineeprogramm und Exkursionsführer (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 45), Wien, 2009
- HUBMANN, Bernhard, SCHÜBL, Elmar & SEIDL, Johannes (Hrsg.): SCHÜBL, Elmar: Mineralogie, Petrographie, Geologie und Paläontologie. Zur Institutionalisierung der Erdwissenschaften an österreichischen Universitäten, vornehmlich an jener in Wien, 1848–1938 (= Scripta geo-historica – Grazer Schriften zur Geschichte der Erdwissenschaften 3), 304 S., Graz, 2010
- JONTES, Lieselotte: Das Revolutionsjahr 1848 und die Bergakademien Schemnitz und Leoben. In: Tradície banského školstva vo svete. 4. Erbe-Symposium, S. 127-132, Banská Stiaavnica, 1999
- JONTES, Lieselotte: Russische Hörer an der Leobener Bergakademie (1840-1914) : Notizen aus dem Universitätsarchiv. In: Cultural heritage in geology, mining and metallurgy: Libraries - archives - museums. 3. Erbe-Symposium, S. 35-42, Wien, 2000
- JONTES, Lieselotte: Students' manuscripts as sources of the history of mining and metallurgy. In: 5<sup>th</sup> International Symposium Cultural Heritage in Geosciences, Mining and Metallurgy, S. 77-83, Golden, Colorado, 2000
- JONTES, Lieselotte (Hrsg.): Leobener Direktoren und Rektoren 1840 bis 1914. Ausstellung in der Ganggalerie der Universitätsbibliothek, April bis Juni 2004. (= Ausstellungskataloge. Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben 1), 24 Bl., Leoben, 2004
- JONTES, Lieselotte: Die Grazer Jahre der Montanistischen Hochschule 1934-1937. In: res montanarum. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 27, S. 38-48, Leoben, 2002
- JONTES, Lieselotte: Die Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben. Eine technisch-wissenschaftliche Bibliothek mit starkem Bezug zur Montangeschichte. In: res montanarum. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 29, S. 5-9, Leoben, 2002
- JONTES, Lieselotte: Idrijske vodne pregrade – klavze. In: Idrijski razgledi 47, S. 12-17, Idrija, 2002
- JONTES, Lieselotte: Idrija's water dams (Klausen): A contribution to the history of wood transport. In: 6. mednarodni simpozij Kulturna dediscina v geologiji, rudarstvu in metalurgiji; Knjiznice - arhivi - muzeji. 6. Erbe-Symposium, S. 83-88, Idrija, 2003
- JONTES, Lieselotte: Pferdekraft. Grubenpferd - Pferdeeisenbahn – Pferdetrampway. In: Mythos Pferd. Steirische Landesausstellung. S. 160-165, Graz, 2003
- JONTES, Lieselotte (Hrsg.): Bergstudenten. Studentenleben im alten Leoben (= Ausstellungskataloge. Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben 3), 15 Bl., Leoben, 2004
- JONTES, Lieselotte: Collections in libraries: a collection of travel-books in the University Library Leoben. In: WINKLER-PINS, C.F. & DANOVAN, S.K. (Hrsg.) Proceedings of the VII<sup>th</sup> International Symposium 'Cultural Heritage in Geosciences, Mining and Metallurgy: Libraries - Archives - Museums' „Museums and their collections“ held at the Nationaal Natuurhistorisch Museum Leiden (The Netherlands) 19-23 May, 2003 (= Scripta Geologica, Special Issue 4), S. 142-153, Leiden, 2004
- JONTES, Lieselotte: International Symposium on Cultural Heritage in Geosciences, Mining and Metallurgy: ten years in retrospective. In: WINKLER-PINS, C.F. & DANOVAN, S.K. (Hrsg.) Proceedings of the VII<sup>th</sup> International Symposium 'Cultural Heritage in Geosciences, Mining and Metallurgy: Libraries - Archives - Museums' „Museums and their collections“ held at the Nationaal Natuurhistorisch Museum Leiden (The Netherlands) 19-23 May, 2003 (= Scripta Geologica, Special Issue 4), S. 154-157, Leiden, 2004

- JONTES, Lieselotte: Die ersten Leobener Studentinnen. Ein Beitrag zum Frauenstudium in Österreich. In: *res montanarum*. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 34, S. 65-73, Leoben, 2004
- JONTES, Lieselotte (Hrsg.): Georgius Agricola (1494-1555): zum 450. Todestag des Begründers der Montanwissenschaften; Ausstellung in der Ganggalerie der Universitätsbibliothek, Oktober bis Dezember 2005 (= Ausstellungskataloge. Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben 6), 27 Bl., Leoben, 2005
- JONTES, Lieselotte & SPERL, Gerhard (Hrsg.): Skizzen zur Montan- und Zeitgeschichte. Vorträge anlässlich des Ehrenkolloquiums zum 65. Geburtstag von Univ.-Prof. Dr. Günther Jontes. Leoben, 2005
- JONTES, Lieselotte (Hrsg.): Montanistische Kongresse. Ausstellung in der Ganggalerie der Universitätsbibliothek, Jänner bis März 2005 (= Ausstellungskataloge. Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben 4), 28 Bl., Leoben, 2005
- JONTES, Lieselotte: Leobener Absolventen und ihre Präsenz in den Berg- und Hüttenmännische Monatsheften. In: *Berg- und Hüttenmännische Monatshefte* 150, S. 10–16, Wien-New York, 2005
- JONTES, Lieselotte: Schönheit der Technik: Illustrationen des 16. bis 19. Jahrhunderts in Werken des Montanwesens. In: *Bibliothek - Technik – Recht*, S. 53–78, Wien, 2005
- JONTES, Lieselotte (Hrsg.): Industriebilder: Bilder der Industriellen Welt des 20. Jahrhunderts; Ausstellung in der Ganggalerie der Universitätsbibliothek, Jänner bis März 2006 (= Ausstellungskataloge. Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben 7), 14 Bl., Leoben, 2006
- JONTES, Lieselotte (Hrsg.): Bergakademien. Zur Entwicklung des akademischen Unterrichts in den Montanwissenschaften (= Ausstellungskataloge. Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben 8), 41 Bl., Leoben, 2006
- JONTES, Lieselotte: Bergbaukunde. Die älteste internationale Zeitschrift in den Montanwissenschaften. In: *Aus der bibliophilen Welt. Mitteilungen der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft* 5, S. 1-4, Wien, 2006
- JONTES, Lieselotte: Franz Maria Ritter von Friese (1820-1891) und die Tiroler Montangeschichte. 8. Internationales Symposium „Das kulturelle Erbe in den Montan- und Geowissenschaften: Bibliotheken - Archive - Sammlungen. 5. Arbeitstagung „Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich“ 2007. S. 73–79, Innsbruck, 2007
- JONTES, Lieselotte (Hrsg.): Erzherzog Johann. Zum 225. Geburtstag des Steirischen Prinzen; Ausstellung in der Ganggalerie der Universitätsbibliothek, April bis Juli 2007. Leoben, 2007 (= Ausstellungskataloge. Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben 11), 38 Bl., Leoben, 2007
- JONTES, Lieselotte: Montanistische Literatur der frühen Neuzeit. 16.-19. Jahrhundert. In: *res montanarum*. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 46, S. 111–122, Leoben, 2009
- JONTES, Lieselotte: Student sein im alten Leoben. Graz: Steirischer Studentenhistoriker-Verein 2008. In: *Schriftenreihe des Steirischen Studentenhistoriker-Vereines* 29, 55 S., Graz, 2008
- KADLETZ-SCHÖFFEL, Hedwig & KADLETZ, Karl: Metternich (1773-1859) und die Geowissenschaften. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): *Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich* (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= *Berichte der Geologischen Bundesanstalt* 51), S. 49-52, Wien, 2000
- KASSL, Karl Herbert & KÖSTLER, Hans Jörg: Alexis May de Madiis (1852-1911) und die Erforschung Oberkärntner Erzlagerstätten. - In: *Festschrift zum 65. Geburtstag von HR Univ.-Prof. Dr. Hans Peter Schönlaub, Direktor der Geologischen Bundesanstalt* (= *Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt* 147/1-2), S. 503-511, Wien, 2007
- KÁZMÉR, M. & VÁVRA, Norbert: Micropalaeontology in Vienna at the turn of the 19th century: foraminiferan and bryozoan studies of Leopold von Fichtel and Johann Paul Carl von Moll. In: WYSE JACKSON, P. N. & SPENCER Jones, M.E. (Hrsg.) *Annals of Bryozoology*. International Bryozoology Association, S. 117-132, Dublin, 2002

- KERNBAUER, Alois: Geologie und Österreichs Geologen während der NS-Zeit: Streiflichter auf das Verhältnis von Wissenschaft und Politik. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51), S. 83-87, Wien, 2000
- KLEMUN, Marianne (Hrsg.): Der Hochobir. Aus Natur und Geschichte. -Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 1999
- KLEMUN, Marianne: Naturwissenschaftliche Vereine und Gesellschaften als Informationsträger zwischen Wien und Hermannstadt. In: ZSOLT, K. Lengyel & ULRICH, A. (Hrsg.) Siebenbürgen in der Habsburgermonarchie. Vom Leopoldinum bis zum Ausgleich (= Siebenbürgisches Archiv, Köln, Weimar und Wien), S. 209-220, Wien, 1999
- KLEMUN, Marianne: Internationale Kontakte und Funktionen des Mineraliensammelns am Beispiel von Siegmund Zois (1747-1819). In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51), S. 13-20, Wien, 2000
- KLEMUN, Marianne: Franz Unger (1800-1870). Wanderer durch die Welten der Natur. In: ANGETTER, Daniela & SEIDL, Johannes (Hrsg.): Glücklich, wer den Grund der Dinge zu erkennen vermag. Österreichische Mediziner, Naturwissenschaftler und Techniker im 19. und 20. Jahrhundert. S. 27-43, Frankfurt am Main u. a., 2003
- KLEMUN, Marianne: Raumkonzepte im Werk Belsazar Hacquets. In: Hacquetia 2, S. 25-35, Laibach, 2003
- KLEMUN, Marianne: Der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt im Netzwerk der Habsburgermonarchie. In: Der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt (1849-1949) (Societatea Ardeleana pentru Stiintelöe Naturii din Sibiu) (= Jubiläumsband, Naturwissenschaftliche Forschungen über Siebenbürgen VII; Studii si Comunicari Muzeul de Istorie Naturala Sibiu 28), S. 35-46 Hermannstadt (Sibiu), 2003
- KLEMUN, Marianne: The Royal Natural History Collection in Vienna (18th century): from possessing minerals as treasure towards territorial ambitions as consciousness. In: WINKLER-PINS, C.F. & DANOVAN, S.K. (Hrsg.) Proceedings of the VII<sup>th</sup> International Symposium 'Cultural Heritage in Geosciences, Mining and Metallurgy: Libraries - Archives - Museums' „Museums and their collections“ held at the Nationaal Natuurhistorisch Museum Leiden (The Netherlands) 19-23 May, 2003 (= Scripta Geologica, Special Issue 4), S. 193-199, Leiden, 2004
- KLEMUN, Marianne: „Die Gestalt der Buchstaben, nicht das Lesen wurde gelehrt“. Friedrich Mohs' „naturhistorische Methode“ und der mineralogische Unterricht in Wien. In: Mensch – Wissenschaft – Magie. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 22, S. 43-60, Wien, 2004
- KLEMUN, Marianne: Naturgeschichte, Austausch und Funktionen eines wissenschaftlichen Korrespondenznetzes. In: Carinthia II, 195/115, S. 253-268, Klagenfurt, 2005
- KLEMUN, Marianne: „Doch finde ich das Ganze sehr trostlos“: Theorie und Praxis im Rahmen der geologischen Aufnahme Kärntens durch die Geologische Reichsanstalt (1853-1855) und Karl Peters' Befund über die Sattnitz. In: Die Sattnitz. Konglomerat der Natur im Süden Kärntens. Ein Naturführer. S. 69-84, Klagenfurt, 2006
- KLEMUN, Marianne: Natural Science and Geology as a Medium of Integration: The „Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte“ in Prague in 1837 and the Meetings of German Natural Scientists and Physicians during the 'Vormärz' (1822-1848). In: Centaurus 48, Issue 4, S. 284-297, Oxford, 2006
- KLEMUN, Marianne: Writing, 'inscription' and fact: eighteenth century mineralogical books based on travels in the Habsburg regions, the Carpathian Mountains. In: WYSE JACKSON, P. N. (Hrsg.) Four Centuries of Geological Travel: The Search for Knowledge on Foot, Bicycle, Sledge and Camel (= Geological Society of London, Special Publications 287), S. 49-61, London, 2007
- KLEMUN, Marianne: Karl von Ployer (1739-1812): Bergwesen (Erdwissenschaften), politisches Klima und „aufgeklärte Öffentlichkeit“. In: Geo.Alp. Sonderband 1, S. 81-90, Innsbruck, 2007

- KLEMUN, Marianne: Questions of periodization and Adolphe von Morlot's contribution to the term and the concept „Quaternär“ (1854). In: History of Geomorphology and Quaternary Geology, Geological Society of London, Special Publications 301, S. 19-31, London, 2008
- KLEMUN, Marianne: „Da bekommen wir auf einmal wieder zwei Etagen mehr! Wohin soll das noch führen!“ Geologische Wissenskommunikation zwischen Wien und Zürich: Arnold Escher von der Linth Einfluss auf Eduard Suess' alpines Deckenkonzept, diskutiert anhand seiner Ego-Dokumente (1854-1856) und seiner Autobiografie. In: SEIDL, Johannes (Hrsg.): Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession (= Schriften des Archivs der Universität Wien 14), S. 295-318, Göttingen, 2009
- KLEMUN, Marianne: Beruf, Berufung und Wissenschaft – Karl E(h)renbert von Molls (1760-1838) Visionen als „Akademiker“ in politischen Umbruchzeiten (mit der Edition eines Briefes). In: Festschrift für HR Dr. Tillfried Cernajsek, Bibliotheksdirektor i. R. der Geologischen Bundesanstalt zum 66. Geburtstag (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/2+3), S. 309-324, Wien, 2009
- KLEMUN, Marianne: Franz Unger and Sebastian Brunner on evolution and the visualization of Earth history; a debate between liberal and conservative Catholics. In: Geology and Religion. A History of Harmony and Hostility. Geological Society, London, Special Publications 310, S. 259-267, London, 2009
- KLEMUN, Marianne & LEUTE, Gerfried H.: Franz Xaver Wulfens Reisebeschreibung vom Jahre 1783 - „Auf meiner Reise bis zum höchsten Gipfel des Owirs“. In: KLEMUN, Marianne (Hrsg.) Der Hochobir. Aus Natur und Geschichte. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, S. 13-48, Klagenfurt, 1999
- KLEMUN, Marianne & THIEDIG, Friedhelm: Die älteste geognostische Beschreibung der Saualpe (Kärnten) und der Naturforscher Sigismund von Hohenwart (1745-1825). In: Carinthia II 199/119, S. 85-120, Klagenfurt, 2009
- KLEMUN, Marianne (Hrsg.): Wissenschaft und Kolonialismus. (= Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit 9/2), Wien, 2009
- KLEMUN, Marianne: Wissenschaft und Kolonialismus – Verschränkungen und Konfigurationen (Hefteditorial). In: KLEMUN, Marianne (Hrsg.): Wissenschaft und Kolonialismus (= Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit 9/2), S. 3-12, Wien, 2009
- KÖSTLER, Hans Jörg: Der Beitrag Josef Koestlers (1878-1935) zur Erforschung und Verwertung des Unterlaussa-Bauxits. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (2. Tagung, 17.-18. November 2000 in Peggau/Stmk.) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 53), S. 49-54, Wien, 2001
- LOBITZER, Harald, KADLETZ, Karl, SCHEDL, Albert & HOFMANN, Thomas (Hrsg.): „Grenzenlos“: Forschungen von Mitarbeitern der Geologischen Reichsanstalt/Bundesanstalt außerhalb Europas. In: Berichte der Geologischen Bundesanstalt 62, 140 S., Wien, 2005
- LOBITZER, Harald & Vávra, Norbert: Fossilien und „Steine“ im Volksglauben des Salzkammergutes. In: Traunspiegel 13, Folge 138, S. 20–21, Lauffen, 2008
- NIEDERMAYR, Gerhard & PERTLIK, Franz: Hans J. (Ritter von) Karabacek (\*5.3.1878 †9.6.1963). Ein später Nachruf. In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 145, S. 15-20, Wien, 1999
- NOBIS, Heribert M. & FRITSCHER, Bernhard: Mittelalterlich-scholastische Wurzeln der Mineralogie Georgius Agricolae. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte der Geowissenschaften der frühen Neuzeit. In: FOLKERTS, M., KIRSCHNER, S. & KÜHNE, A. (Hrsg.) Pratum floridum: Festschrift für Brigitte Hoppe. (= Algorismus, H. 38) S. 325-357, Augsburg, 2002
- PAUMKIRCHNER, P. & HAMMER Vera M. F.: Das stein-reiche Haus am Ring. Das Naturhistorische. In: Universum-Magazin 1, S. 12-15, Wien, 2006
- PERTLIK, Franz: Zum Gedenken an Karl Ludwig Felix Machatschki. In: Joanea Mineralogie 1, S. 87-89, Graz, 2000

- PERTLIK, Franz: In Memoriam Adolf Max Sedlacek (1909-1985). In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 147, S. 7-13, Wien, 2002
- PERTLIK, Franz: Was macht die hohe Wissenschaft ... und ... eine kleine Frage. In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 148, S. 60-61, Wien, 2003
- PERTLIK, Franz: Josef Emanuel Hibschi (1852-1940). Ein Wegbereiter der erdwissenschaftlichen Erforschung des Böhmisches Mittelgebirges. In: ANGETTER, Daniela & SEIDL, Johannes (Hrsg.): Glückliche, wer den Grund der Dinge zu erkennen vermag. Österreichische Mediziner, Naturwissenschaftler und Techniker im 19. und 20. Jahrhundert. Frankfurt am Main u. a., 2003
- PERTLIK, Franz: Synopsis der unter der Anleitung von Albrecht Schrauf an der Universität Wien verfassten Doktorarbeiten. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 146, S. 245-252, Wien, 2006
- PERTLIK, Franz: Die Verdienste von Karl Becherer um die Mineralogie Österreichs. Eine Hommage anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres. In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 152, S. 31-40, Wien, 2006
- PERTLIK, Franz: Josef Zemann. Zum 85. Geburtstag. In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 154, S. 127-129, Wien, 2008
- PERTLIK, Franz: Friedrich Johann Karl Becke's professorship at the „Kais. Kön. Deutschen Carl-Ferdinands-Universität zu Prag“ from 1890 to 1898. In: 9th International Symposium on Cultural Heritage in Geosciences, Archaeology, Mining and Metallurgy; Université Laval. S. 303-308, Québec, 2009
- PERTLIK, Franz & SANTO-PASSO, R.: Otto (Carl Ehrenfried) Santo-Passo (1873-1949). Sein Leben und Wirken für das österreichische Montanwesen. In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 152, S. 41-45, Wien, 2006
- PERTLIK, Franz & SCHROLL, Erich: Arthur Marchet (18.9.1892-30.5.1980). Ordentlicher Professor und Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Wien. Sein wissenschaftliches Werk. In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 148, S. 373-385, Wien, 2003
- PERTLIK, Franz & SEIDL, Johannes: Lehrveranstaltungen an der Universität Wien mit Bezug zur Mineralogie von 1786 bis 1848. In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 154, S. 69-82, Wien, 2008
- PERTLIK, Franz & TILLMANN, Ekkehart: Josef Zemann zur Vollendung seines 80. Lebensjahres. In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 148, S. 13-23, Wien, 2003
- PERTLIK, Franz & ULRYCH, Jaromir: Lehre der Geowissenschaften einschließlich der Kristallographie an der Universität Wien im Zeitraum von 1787 bis 1848. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (2. Tagung, 17.-18. November 2000 in Peggau/Stmk.) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 53), S. 55-60, Wien, 2001
- PUNZ, Wolfgang: Von den Erzplanzen zu den Metallophyten. In: CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.): Zwischen Lehrkanzel und Grubenhunt: Zur Entwicklung der Geo- und Montanwissenschaften in Österreich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144/1), S. 101-104, Wien 2004
- RADOŇ, Miroslav, KRUTSKÝ, Norbert & PERTLIK, Franz: The work of Josef Emanuel Hibschi. A complete bibliography. In: Geolines 15, S. 194-198, Praha, 2003
- RIEDL-DORN, Christa & SEIDL, Johannes: Zur Sammlungs- und Forschungsgeschichte einer Wiener naturwissenschaftlichen Institution. Briefe von Eduard Sueß an Paul Maria Partschi (1856), Moriz Hoernes (1861), Ferdinand Hochstetter (1880) und Franz Steindachner (1909) im Archiv für Wissenschaftsgeschichte am Naturhistorischen Museum in Wien. In: Mensch-Wissenschaft-Magie. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 21, 2001, S. 17-49, Wien, 2003
- SALVINI-PLAWEN, Luitfried & SVOJTKA, Matthias: Fische, Petrefakten und Gedichte: Rudolf Kner (1810-1869) – ein Streifzug durch sein Leben und Werk. (= Denisia 24), 132 S., Linz, 2008

- SALVINI-PLAWEN, Luitfried & SVOJTKA, Matthias: (2009): Buchvorstellung „Fische, Petrefakten und Gedichte: Rudolf Kner (1810-1869) – ein Streifzug durch sein Leben und Werk“. In: Österreichs Fischerei, 62 (11/12) (= Sonderheft 150 Jahre Fischforschung in Österreich), S. 289–291, Mondsee, 2009
- SCHÖNLAUB, Hans Peter & CERNAJSEK, Tillfried: Direktor i.R. Hofrat Honorarprofessor Dr. Traugott Erich Gattinger 20. September 1930 - 11. Jänner 2006. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 146/1+2, S. 5-10, Wien 2006
- SCHÖNLAUB, Hans Peter & CERNAJSEK, Tillfried: Chefgeologe i.R. Professor Dr. Benno Karl Plöchinger. 7. März 1917 - 31. Jänner 2006. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 146/1+2, S. 11-17, Wien, 2006
- SCHÖNLAUB, Hans Peter & CERNAJSEK, Tillfried: Direktor i.R. Hofrat Dr. Anton Ruttner. 19. März 1911 - 18. September 2006. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 147/3+4, S. 517-522, Wien 2007
- SCHRAMM, Josef-Michael: „Geologie und Paläontologie“ an der Universität Salzburg – kurze Chronik eines Institutes (1967-2003, und dann?). In: Berichte der Geologischen Bundesanstalt 64, S. 65-68, Wien, 2003
- SCHRAMM, Josef-Michael: Geologie und Paläontologie an der Universität Salzburg – Episode eines Institutes (27. 9. 1967–29. 2. 2004). In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144, S. 105-126, Wien, 2004
- SCHRAMM, Josef-Michael: Salzburg im historischen und modernen geologischen Kartenbild. In: Berichte der Geologischen Bundesanstalt 65, S. 157-160, Wien, 2005
- SCHRAMM, Josef-Michael: Dir. HR Prof. Dr. Traugott Erich Gattinger verstorben. In: VÖBU-Forum, Vereinigung Österreichischer Bohr-, Brunnenbau- und Spezialtiefbauunternehmungen, Mitteilungsblatt, Ausgabe 21, September 2006, S. 15, Wien, 2006
- SCHRAMM, Josef-Michael: Zum Tod von Dir. Prof. Dr. Traugott Erich Gattinger. In: Felsbau (Rock and Soil Engineering) 24, Nr. 1, S. 6, Essen, 2006
- SCHRAMM, Josef-Michael: Geologie und PR-Aktivitäten im Bundesland Salzburg. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 147, S. 95-108, Wien, 2007
- SCHRAMM, Josef-Michael: Salzburg im geologischen Kartenbild – historisch und modern. In: Geo.Alp, Sonderband 1, S. 111-134, Innsbruck, 2007
- SCHRAMM, Josef-Michael: Die geologische Kartierung des Landes Salzburg und die Köpfe, die dahinter stehen. In: Berichte der Geologischen Bundesanstalt 72, S. 70-71, Wien, 2008
- SCHRAMM, Josef-Michael: Gustav Josef Johann Zinke, ein vergessener Salzburger Geowissenschaftler? In: Berichte der Geologischen Bundesanstalt 45, S. 31-34, Wien, 2009
- SCHRAMM, Josef-Michael: Geologische Kartierung des Landes Salzburg – Meilensteine und Köpfe. In: Festschrift für HR Dr. Tillfried Cernajsek, Bibliotheksdirektor i. R. der Geologischen Bundesanstalt zum 66. Geburtstag (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/2+3), S. 423-434, Wien, 2009
- SCHRAMM, Josef-Michael: Gabun (Zentralafrika). Landeskundlicher Überblick und geologische Erforschungsgeschichte. – ÖASG-Journal, Jg. 2010, Ausgabe III, S. 6-9, Wien, 2010
- SCHRAMM, Josef-Michael & SCHRAMM, Ursula: 2003: Dr. phil. Erna Vohryzka, geb. Weber (16.4.1934–20.8.2001). In: Mitteilungen der Österreichischen Geologischen Gesellschaft, 94, Jg. 2001, S. 173-175, Wien, 2003
- SCHRAMM, Josef-Michael & SCHRAMM, Ursula: Dr. phil. Erna Vohryzka. 16. April 1934–20. August 2001. In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144, S. 155-159, Wien, 2004
- SCHRAMM, Josef-Michael & VETTERS, Wolfgang: Traugott Erich Gattinger (geb. am 20. September 1930, gest. am 11. Jänner 2006) – ein Geologenportrait aus Salzburger Sicht. In: Austrian Journal of Earth Sciences 99, Jg. 2006, S. 91-94, Wien, 2006
- SCHROLL, Erich & PERTLIK, Franz: Herbert Eduard Haberlandt: Ein Pionier der Geochemie in Österreich. (\*3.6.1904 Mödling †9.6.1970 Wien). (Eine Biographie mit Schriftenverzeichnis). In: Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft 146, S. 435-447, Wien, 2001

- SCHÜBL, Elmar: Die Institutionalisierung der Erdwissenschaften an der Universität Wien nach 1848. - In: Festschrift für HR Dr. Tillfried Cernajsek, Bibliotheksdirektor i. R. der Geologischen Bundesanstalt zum 66. Geburtstag (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/2+3), S. 345–355, Wien, 2009
- SCHÜBL, Elmar: Mineralogie, Petrographie, Geologie und Paläontologie. Zur Institutionalisierung der Erdwissenschaften an österreichischen Universitäten, vornehmlich an jener in Wien, 1848–1938 (= Scripta geo-historica – Grazer Schriften zur Geschichte der Erdwissenschaften 3), 317 S., Graz, 2010
- SCHWEIZER, Claudia: Zur Vorgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: Caspar Maria Graf von Sternbergs Gutachten zum ersten Gründungsgesuch von Joseph Freiherr von Hammer-Purgstall und der Vorschlag zu einer österreichischen naturwissenschaftlichen Fachzeitschrift. In: Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 138, S. 203–218, Wien, 2003
- SCHWEIZER, Claudia: Bohemian Mineralogy in Early 19th Century: the „Vaterländisches Museum in Böhmen“. In: WINKLER-PINS, C.F. & DANOVAN, S.K. (Hrsg.) Proceedings of the VII<sup>th</sup> International Symposium 'Cultural Heritage in Geosciences, Mining and Metallurgy: Libraries - Archives - Museums' „Museums and their collections“ held at the Nationaal Natuurhistorisch Museum Leiden (The Netherlands) 19-23 May, 2003 (= Scripta Geologica, Special Issue 4), S. 237–248, Leiden, 2004
- SCHWEIZER, Claudia: Johann Wolfgang von Goethe und Kaspar Maria von Sternberg. Naturforscher und Gleichgesinnte. (= Schriftenreihe der Wiener Goethegesellschaft) (Herbert ZEMAN, Hrsg.), Bd. 2, Münster, 2004
- SCHWEIZER, Claudia: Kaspar Sternberg (1761-1838) und das Vaterländische Museum in Prag als Ausgangspunkt wissenschaftlicher Netzwerke. In: Mensch – Wissenschaft – Magie. Mitteilungen der österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 24, S. 95–109, Wien, 2006
- SCHWEIZER, Claudia: Migrating objects. The Bohemian National Museum and its scientific collaborations in the early nineteenth century. In: Journal of the History of Collections 18/2, S. 187–199, Oxford, 2006
- SCHWEIZER, Claudia: Wissenschaft und Orphik als Schlüssel zur Natur. Zu Goethes Auseinandersetzung mit Johann Gottlieb Fichte (1762-1814). In: Jahrbuch der österreichischen Goethe-Gesellschaft 108/109/110, S. 47–65, Wien, 2006
- SCHWEIZER, Claudia: Wissenschaftspolitik im Spiegel geistiger Nachfolge. Zur Korrespondenz von Friedrich Mohs an Franz-Xaver Zippe (1791–1863) aus den Jahren 1825–1839 (aus dessen Nachlass) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 71), 72 S., Wien, 2007
- SCHWEIZER, Claudia: Geological Travellers in Early 19<sup>th</sup> Century: Johann Wolfgang von Goethe and Kaspar Maria Count Sternberg. In: WYSE JACKSON, P. N. (Hrsg.): Four Centuries of Geological Travel. The Search for Knowledge by Foot, Bicycle, Sledge and Camel (= Geological Society of London, Special Publication 287), S. 63–72, London, 2007
- SCHWEIZER, Claudia: Knowledge transfer in pre-March Bohemia against the Gradual Formation of a Language Barrier, Third ICESHS, Austrian Academy of Sciences, S. 1104-1111, Wien, 2008
- SCHWEIZER, Claudia: Die Situation des böhmischen Bergbaus im Vormärz. In: Festschrift für HR Dr. Tillfried Cernajsek, Bibliotheksdirektor i. R. der Geologischen Bundesanstalt zum 66. Geburtstag (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/2+3), S. 337-343, Wien, 2009
- SCHWEIZER, Claudia: Naturforschung im Spielfeld der Wissenschaftspolitik im Vormärz: die Beziehungen der k.k. Hofnaturalienkabinette in Wien zur Gesellschaft des Vaterländischen Museums in Böhmen. In: SEIDL, Johannes (Hrsg.) Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession (= Schriften des Archivs der Universität Wien 14), S. 145-149, Göttingen, 2009
- SCHWEIZER, Claudia: Scheuchzer, von Haller and de Luc: geological world-views and religious backgrounds in opposition or collaboration? In: Geological Society, London, Special Publications 310, S. 95-101, London, 2009

- SEIBOLD, Eugen & FRITSCHER, Bernhard: Die Geowissenschaften im zwanzigsten Jahrhundert und die Leopoldina. In: PARTHIER, Benno & ENGELHARDT, Dietrich von (Hrsg.) 350 Jahre Leopoldina: Anspruch und Wirklichkeit. Festschrift der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, 1652-2002, S. 587-608, Halle a. Saale, 2002
- SEIDL, Johannes: Einige Inedita zur Frühgeschichte der Paläontologie an der Universität Wien. Die Bewerbung von Eduard Sueß um die Venia legendi für Paläontologie (1857). In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (2. Tagung, 17.-18. November 2000 in Peggau/Stmk.) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 53), S. 61-67, Wien, 2001
- SEIDL, Johannes: On Some Problems Concerning a Bio-bibliography of Austrian Geoscientists and Collectors 1748-2000. In: LERUD, Joann, STARK, Marilyn & VAN TASSEL, Cathy (Hrsg.) 5<sup>th</sup> International Symposium: Cultural Heritage in Geosciences, Mining and Metallurgy. Libraries – Archives – Museums: Mining History. Colorado School of Mines, Golden, Colorado, July 24-28 2000. Proceedings Volume, S. 95–100, Golden, Colorado, 2002
- SEIDL, Johannes: Ami Boué (1794-1881), géoscientifique du XIX<sup>e</sup> siècle. In: Comptes Rendus Palevol 1, ed. Académie des Sciences ; Editions scientifiques et médicales Elsevier (Paris 2002), S. 649-656, Paris, 2002
- SEIDL, Johannes: Die Verleihung der außerordentlichen Professur für Paläontologie an Eduard Sueß im Jahre 1857. Zur Frühgeschichte der Geowissenschaften an der Universität Wien. In: Wiener Geschichtsblätter 57, Heft 1, S. 38-61, Wien, 2002
- SEIDL, Johannes: Quelques documents inédits concernant le début des géosciences à l'université de Vienne. La tentative d'Eduard Sueß (1831–1914) d'obtenir l'autorisation d'enseigner la paléontologie dans la Faculté des lettres (1857). In: PINTO, Manuel Serrano (Hrsg.) Proceedings of the 26<sup>th</sup> Symposium of the International Commission on the History of Geological Sciences „INHIGEO Meeting – Portugal 2001 – Geological Resources and History” (Aveiro and Lisbon, Portugal, 24<sup>th</sup> June – 1<sup>st</sup> July 2001), S. 397-404, Aveiro, 2003
- SEIDL, Johannes: Von der Immatrikulation zur Promotion. Ausgewählte Quellen des 19. und 20. Jahrhunderts zur biographischen Erforschung von Studierenden der Philosophischen Fakultät aus den Beständen des Archivs der Universität Wien. In: Stadtarchiv und Stadtgeschichte. Forschungen und Innovationen. Festschrift für Fritz Mayrhofer zur Vollendung seines 60. Geburtstages (= Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 2003/2004), S. 289–302, Linz, 2004
- SEIDL, Johannes: Eduard Suess (1831–1914). Aperçu biographique. Avec une annexe par Michel Durand-Delga. In: Travaux du Comité Français d'Histoire de la Géologie, 3<sup>e</sup> série, tome 18, S. 133–146, Paris, 2004
- SEIDL, Johannes: Ein Fotoalbum für Eduard Sueß aus dem Jahre 1901 in der Fotosammlung des Archivs der Universität Wien. In: CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.) Die Anfänge der universitären erdwissenschaftlichen Forschung in Österreich: Eduard Sueß (1830[!]–1914) zum 90. Todestag (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 146), S. 253–263, Wien, 2006
- SEIDL, Johannes: Ami Boué (1794–1881), ein Vermittler erdwissenschaftlicher Erkenntnisse zwischen Westeuropa und Österreich. In: res montanarum. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins Österreich 44, S. 38-43, Leoben, 2008
- SEIDL, Johannes: Von der Geognosie zur Geologie. Eduard Sueß (1831–1914) und die Entwicklung der Erdwissenschaften an den österreichischen Universitäten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Festschrift für HR Dr. Tillfried Cernajsek, Bibliotheksdirektor i. R. der Geologischen Bundesanstalt zum 66. Geburtstag (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/2+3), S. 375–390, Wien, 2009
- SEIDL, Johannes (Hrsg.): Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession (= Schriften des Archivs der Universität Wien 14), 430 S., Göttingen, 2009
- SEIDL, Johannes & CERNAJSEK, Tillfried: Ami Boué (1794-1881): Kosmopolit und Pionier der Geologie. In: ANGETTER, Daniela & SEIDL, Johannes (Hrsg.): Glücklicher, wer den Grund der Dinge zu erkennen vermag: Österreichische Mediziner, Naturwissenschaftler und Techniker im 19. und 20. Jahrhundert, S. 9-26, Frankfurt am Main u. a., 2003

- SEIDL, Johannes & PERTLIK, Franz: Eduard Sueß als akademischer Lehrer. Eine Synopsis der unter seiner Anleitung verfassten Dissertationen. In: *res montanarum*. Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich 40, S. 40-47, Leoben, 2007
- SEIDL, Johannes, PERTLIK, Franz & SVOJTKA, Matthias: Franz Xaver Maximilian Zippe (1791–1863) – Ein böhmischer Erdwissenschaftler als Inhaber des ersten Lehrstuhls für Mineralogie an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien. In: SEIDL, Johannes (Hrsg.) *Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession* (= Schriften des Archivs der Universität Wien 14), S. 161–209 Göttingen, 2009
- ŞENGÖR, A. M. C.: Die Bedeutung von Eduard Suess (1831-1914) für die Geschichte der Tektonik. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): *Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich* (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51), S. 57-72, Wien, 2000
- ŞENGÖR, A. M. Celal: Grundzüge der geologischen Gedanken von Eduard Suess Teil 1: Einführung und erkenntnistheoretische Grundlagen. In: *Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt* 146, S. 265-301, Wien, 2006
- ŞENGÖR, A. M. Celal: Der tektonisch einseitige Schub von Eduard Sueß: mechanischer Unsinn oder geologische Wahrheit? In: *Festschrift für HR Dr. Tillfried Cernajsek*, Bibliotheksdirektor i. R. der Geologischen Bundesanstalt zum 66. Geburtstag (= *Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt* 149/2+3), S. 391-410, Wien, 2009
- ŞENGÖR, A. M. Celal: Einleitung: in OBRUČEV, V. A. & ZOTINA, M., *Eduard Suess 1937* (= *Berichte der Geologischen Bundesanstalt* 63), S. 4-16, Wien, 2009
- ŞENGÖR, A. M. Celal: Globale Geologie und ihr Einfluss auf das Denken von Eduard Suess: Der Katastrophismus-Uniformitarianismus-Streit (= *Scripta geo-historica – Grazer Schriften zur Geschichte der Erdwissenschaften*, Bd. 2), 179 S., Graz, 2009
- ŞENGÖR, A. M. Celal: Warum wurde Suess zum Tektoniker? In: SEIDL, Johannes (Hrsg.) *Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession* (= *Schriften des Archivs der Universität Wien* 14), S. 275-294, Göttingen, 2009
- ŞENGÖR, A. M. Celal & KUEFSTEIN, Elisabeth (Gräfin von) 17. yüzyılın başlarına ait yeni bir Osmanlı dünya haritası [A new Ottoman world map from the beginning of the 17<sup>th</sup> century]: in *Uluslararası Türk Deniz Gücü Tarihi Sempozyumu 16'ncı ve 17'nci Yüzyıllarda Hint Okyanusu'nda Osmanlı Deniz Varlığı*, 20-22 Ekim 2008 İstanbul, Deniz Eğitim ve Öğretim Komutanlığı, İstanbul, Deniz Basımevi Müdürlüğü, S. VI-2—VI-8, İstanbul, 2009
- ŞENGÖR, A. M. C. & NATAL'IN, B. A.: Eduard Suess and the Altai: What is in a name? In: SELTMANN, R., BORISENKO, A. & FEDOSEEV, G. (Hrsg.) *Magmatism and Metallogeny of the Altai and Adjacent Large Igneous Provinces with an introductory Essay on the Altai*. (= *IAGOD Guidebook Series* 16) CERCAMS/NHM, S. 185-294, London, 2007
- SPÖTL, Christoph, SUMMESBERGER, Herbert, WAGREICH, Michael, GRASEMANN, Bernhard & HOFMANN, Thomas: Die Feier zum 100. Gründungsjahr der Österreichischen Geologischen Gesellschaft am 23. November 2007 - ein Rückblick. - *Austrian Journal of Earth Sciences* 101, S. 107-114, Wien, 2008
- SUMMESBERGER, Hans & HAMMER, Vera M. F.: Die „Ruinen“ von Klosterneuburg. In: *Universum-Magazin* 6 „Das Naturhistorische“, S. 20-21, Wien, 2008
- SVOJTKA, Matthias: Eindrücke aus der Frühzeit der geologischen Erforschung Ostgaliziens (Ukraine). Leben und erdwissenschaftliches Werk von Rudolf Kner (1810-1869). In: *Geo.Alp*, Sonderband 1, S. 145–154, Innsbruck, 2007
- SVOJTKA, Matthias: Trilobitensammeln im Dienst von Lehre und Forschung. Ein Beitrag zur Geschichte der Paläontologischen Sammlungen an der Universität Wien im späten 19. Jahrhundert. In: *Mensch – Wissenschaft – Magie*. Mitteilungen der österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 25, S. 16–180, Wien, 2007
- SVOJTKA, Matthias: Sammler als Wegbereiter naturwissenschaftlicher Erkenntnis – Fallstudien Leopold Johann Nepomuk von Sacher-Masoch (1797-1874) und Karl Eggerth (1861-1888). In: HUBMANN, Bernhard, SCHÜBL, Elmar & SEIDL, Johannes (Hrsg.): 8. Wissenschaftshistorisches Symposium. „10 Jahre Arbeitsgruppe Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich“. (= *Berichte der Geologischen Bundesanstalt* 45), S. 40-43, Wien, 2009

- SVOJTKA, Matthias, SALVINI-PLAWEN, Luitfried & MIKSCHI, Ernst: Biographischer Abriss zu Johann Jakob Heckel (1790-1857). In: Österreichs Fischerei 62 (= Sonderheft 150 Jahre Fischforschung in Österreich), S. 285-288, Mondsee, 2009
- SVOJTKA, Matthias, SEIDL, Johannes & HELLER, Michel: Frühe Evolutionsgedanken in der Paläontologie. Materialien zur Korrespondenz zwischen Charles Robert Darwin und Melchior Neumayr. In: Festschrift für HR Dr. Tillfried Cernajsek, Bibliotheksdirektor i. R. der Geologischen Bundesanstalt zum 66. Geburtstag (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/2+3), S. 357-374, Wien, 2009
- SVOJTKA, Matthias, SEIDL, Johannes & STEININGER, Barbara: Von Neuroanatomie, Paläontologie und slawischem Patriotismus: Leben und Werk des Josef Victor Rohon (1845-1923). In: Mensch – Wissenschaft – Magie. Mitteilungen der österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 26, S. 123-159, Wien, 2009
- TATZREITER, Franz: Neue Beiträge zum Leben des Alexander BITTNER: Ein Nachtrag zu seinen 100. Todestag. – In: Berichte der Geologischen Bundesanstalt 55, 90 S., Wien, 2003
- TRIMMEL, Hubert: Zur historischen Entwicklung der Ansichten über die Genese von Karst und Höhlen im Dachsteingebiet. In: CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.) Zwischen Lehrkanzel und Grubenhunt: Zur Entwicklung der Geo- und Montanwissenschaften in Österreich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144/1), S. 127-131, Wien 2004
- ULRYCH, Jaromir, HAMMER Vera M. F. & PERTLIK, Franz: Na Silvestra před 150 léty se v Praze narodil světově proslulý mineralog a petrograf Friedrich Johann Karl Becke. In: Minerál XIV, S. 78-80, Brno, 2006
- VACCARI, Ezio: An Overview on some Geological Relationships between Austrian and Italian Scientists in the 18th Century. In: CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.) Zwischen Lehrkanzel und Grubenhunt: Zur Entwicklung der Geo- und Montanwissenschaften in Österreich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144/1), S. 133-135, Wien 2004
- VÁVRA, Norbert: Franz Unger (1800-1879) und seine Experimente zur „Urzeugung“. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51), S. 53-56, Wien, 2000
- VÁVRA, Norbert: August Emanuel Ritter von Reuss -- der Begründer der Mikropaläontologie in Österreich. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (2. Tagung, 17.-18. November 2000 in Peggau/Stmk.) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 53), S. 68-72, Wien, 2001
- VÁVRA, Norbert: Eine Elefantenart, dieselbe, welche man das Mammuth zu nennen pflegt... Fundort Wien. In: Berichte zur Archäologie 5, S. 4-17, Wien, 2002
- VÁVRA, Norbert: August Emanuel Reuss -- portrait of an early bryozoologist. In: WYSE JACKSON, P. N. & SPENCER Jones, M.E. (Hrsg.): Annals of Bryozoology. International Bryozoology Association, S. 327-338, Dublin, 2002
- VÁVRA, Norbert: August Emanuel Ritter von Reuss (1811-1873). Mineraloge, Arzt und Paläontologe. In: ANGETTER, Daniela & SEIDL, Johannes (Hrsg.): Glückliche, wer den Grund der Dinge zu erkennen vermag. Österreichische Mediziner, Naturwissenschaftler und Techniker im 19. und 20. Jahrhundert, S. 45-71, Frankfurt am Main u. a., 2003
- VÁVRA, Norbert: Riesenknochen und Riesensagen. In: WITZMANN, Reingard (Hrsg.): Magische Orte. Wiener Sagen und Mythen, S. 82-85, Wien, 2004
- VÁVRA, Norbert: Das Kahlenbergerdorf – eine ehemalige Bergknappensiedlung? In: WITZMANN, Reingard (Hrsg.): Magische Orte. Wiener Sagen und Mythen, S. 121-124, Wien, 2004
- VÁVRA, Norbert: Die „Ammonshörner“ des Plinius -- Gastropodensteinkerne zu Ehren von Baal Hammon? In: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144, S. 137-140, Wien, 2004

- VÁVRA, Norbert: Mediziner, Wissenschaftler und Künstler aus zwei Jahrhunderten – die Familie des August Emanuel Reuss. In: SEIDL, Johannes (Hrsg.): Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession (= Schriften des Archivs der Universität Wien 14), S. 211–228, Göttingen, 2009
- VÁVRA, Norbert: Ziegenklauen und Riesenknochen – Fossilien und Sagen. In: Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse 142 (2008), S. 83-95, Wien, 2009
- VETTERS, Wolfgang: Die Lehrerdynastie Rothe. Zum erdwissenschaftlichen Schulunterricht zur Zeit von Eduard Suess. In: SEIDL, Johannes (Hrsg.): Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession (= Schriften des Archivs der Universität Wien 14), S. 255–274, Göttingen, 2009
- VETTERS, Wolfgang: Auf Spurensuche nach dem Großvater Vettters. Ein sehr persönlicher Versuch des Enkels. In: Festschrift für HR Dr. Tillfried Cernajsek, Bibliotheksdirektor i. R. der Geologischen Bundesanstalt zum 66. Geburtstag (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 149/2+3), S. 269-282, Wien, 2009
- VETTERS, Wolfgang, SEIDL, Johannes & CERNAJSEK, Tillfried (Hrsg.): „Von Paracelsus bis Braunstingl/Hejl/Pestal“. Erdwissenschaftliche Forschung in Salzburg im Laufe der Jahrhunderte. 7. Wissenschaftshistorisches Symposium „Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich“. 22.–25. Mai 2008, Salzburg (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 72), 79 S., Wien, 2008
- WEIDINGER, Johannes Thomas: Das ERKUDOK Institut im Stadtmuseum Gmunden - Eine geowissenschaftliche Forschungsstätte im Salzkammergut. In: CERNAJSEK, Tillfried & SEIDL, Johannes (Hrsg.) Zwischen Lehrkanzel und Grubenhunt: Zur Entwicklung der Geo- und Montanwissenschaften in Österreich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (= Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 144/1), S. 141-153, Wien 2004
- WITHALM, Gerhard :Gregor Graf Rasumofsky (1759-1837) und seine erdwissenschaftlichen Forschungen in Baden bei Wien. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51), S. 21-36, Wien, 2000
- WUTZKE, Ulrich: Alfred Wegener (1880-1930) und die Entwicklung der Vorstellungen über die Entstehung der Erde: Eine Einführung. In: HUBMANN, Bernhard (Hrsg.): Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (Tagung, 22. Februar 1999 in Graz) (= Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51), S. 76-78, Wien, 2000

